



## **Statistischer Quartalsbericht III/2015**

### **Themen:**

- Bevölkerungsentwicklung Leipziger Umland
- Bevölkerungsentwicklung Leipzigs historisch
- Bevölkerungsentwicklung Leipzigs kleinräumig
- Altersbezogene Segregation in Leipzig
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- Einkommen in sächsischen Großstädten
- Kindertagesstätten
- Unternehmensregister
- Energetische Sanierung im Altbau
- Kulturfinanzen

# LEIPZIGER STATISTIK UND STADTFORSCHUNG

## Statistischer Quartalsbericht III/2015 [11/15]

Herausgeber: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen  
Verantwortlich: Dr. Ruth Schmidt  
Redaktion Textteil: Dr. Ruth Schmidt  
Redaktion Statistikteil: Peter Dütthorn  
Technische Bearbeitung: Kathrin Siegert  
Verlag: Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen  
Druckerei: Stadt Leipzig, Hauptamt  
Redaktionsschluss: 04.11.2015

Gebühr: 7,- €

Alle Rechte vorbehalten.

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Amtes für Statistik und Wahlen diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Teilen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Angabe der Quelle gestattet.

Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):	Direktbezug:
Stadt Leipzig	Stadt Leipzig
Amt für Statistik und Wahlen	Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig	Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Statistischer Auskunftsdienst: Fon (0341) 123 2847  
Fax (0341) 123 2845  
E-Mail statistik-wahlen@leipzig.de  
Internet <http://statistik.leipzig.de>  
[www.leipzig.de/wahlen](http://www.leipzig.de/wahlen)

Zeichenerklärung:

0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts  
. = Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht möglich  
- = nichts vorhanden  
/ = Zahlenwert nicht sicher genug  
p = vorläufige Zahl  
r = berichtigte Zahl  
( ) = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist  
davon = Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)  
darunter = nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)  
und zwar = teilweise Ausgliederung nach verschiedenen nicht summierbaren Merkmalen

Inhaltsverzeichnis	Seite
Kurzinformationen .....	2
Leipzig wächst - sein Umland wächst mit .....	4
Die demografische Situation Leipzigs vor 100 Jahren und heute .....	8
Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung 2009 – 2014 (Teil 2: Raster) .....	14
Altersbezogene Segregation in Leipzig .....	25
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2014 .....	30
Einkommensentwicklung in sächsischen Großstädten 2014 .....	34
Kinder und Beschäftigte in Leipziger Kindertageseinrichtungen 2015 .....	36
Unternehmensregister 2015 .....	40
Eigentümer und energetische Sanierung im Altbau. Ergebnisse einer Befragung in Leipzig .....	42
Wer zahlt wieviel für Kultur? Kulturfinanzbericht 2014 .....	48
<i>Quartalszahlen</i> .....	53

---

## Aus dem Inhalt

Zwischen Leipzig und den Umlandgemeinden besteht eine enge Beziehung. Während in den 1990er Jahren der Bevölkerungsverlust Leipzigs größtenteils ein Gewinn für das Umland war, verliert Leipzig seit 1999 keine Einwohner mehr durch einen Fortzugsüberschuss. Seit 2001 wächst Leipzigs Bevölkerung wieder. Und in den letzten Jahren beginnt das Leipziger Wachstum auf die gesamte Region auszustrahlen.

Anders als ein Jahrhundert zuvor basiert das heutige Bevölkerungswachstum nicht auf einem übermäßigen Geburtenplus, sondern hauptsächlich auf Wanderungsgewinnen.

Auf Grundlage des europäischen regionalstatistischen Referenzrasters (mit 100-m-Rasterzellen) ergeben sich neue Möglichkeiten zur Visualisierung kleinräumiger Strukturen und Entwicklungen.

Die Leipziger Einwohner im Alter ab 65 Jahre sind nicht gleichmäßig in der Stadt verteilt. Die Bevölkerung ab 65 Jahre konzentriert sich zunehmend in Stadtrandgebieten, die Einwohner ab 75 Jahre in alten Siedlungsgebieten des Innenstadtrandes.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Jahr 2014 erneut deutlich angestiegen. Die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort Leipzig stieg um 4,9 % auf 241 065, am Wohnort Leipzig um 4,7 % auf 203 027 Personen.

Sowohl das persönliche als auch das Haushaltsnettoeinkommen sind 2014 im Vergleich zum Vorjahr in Sachsen gestiegen, aktuell liegt der Median bei 1 127 € bzw. 1 713 €. Selbst bei Berücksichtigung der Jahresteuersatzrate verbleibt ein realer Einkommenszuwachs.

Im März 2015 wurden in den Leipziger Kindertagesstätten (einschließlich Horte) sowie in den mit öffentlichen Mitteln geförderten Tagespflegestellen 43 062 und somit 14 136 (+48,9 %) mehr Kinder als 2007 betreut.

Die aktuelle Auswertung des Unternehmensregisters weist 22 870 Unternehmen mit Sitz in Leipzig aus, von denen nur 8,8 % mehr als neun Beschäftigte haben.

Im Jahr 2011 gaben Bund, Länder und Gemeinden insgesamt 9,4 Mrd. Euro für Kultur aus. Davon tragen den Hauptanteil an den Kulturausgaben auch 2011 die Kommunen mit 4,2 Mrd. Euro (45 Prozent) und die Länder 3,9 Mrd. Euro (42 Prozent).

*Ende September 2015 hatte die Stadt Leipzig 560 647 Einwohner, das waren 13 708 mehr als Ende September 2014 (+ 2,5 %).*

*Sicherlich auch witterungsbedingt stieg die Zahl der Besucher in den Freibädern im Vorjahresvergleich um 58 % auf 177 049 im Jahr 2015.*

## Kurzinformationen

### ... aus dem Stadtgebiet

#### *Jenseits der Erstaufnahme - Bevölkerungszuwachs bei Ausländern und Migranten*

Am 30.09.2015 lebten in Leipzig 13 708 Personen mehr als noch ein Jahr zuvor. Auch ohne Berücksichtigung von Personen in Erstaufnahme-einrichtungen wird Leipzigs Einwohnerschaft zunehmend internationaler. Mit einem absoluten Zuwachs von 7 945 wird das Einwohnerwachstum aktuell zu 58 Prozent von Personen mit Migrationshintergrund getragen. Die Zahl der in Leipzig lebenden Migranten hat sich somit binnen Jahresfrist um 13,8 Prozent erhöht. Betrachtet man nur Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, so nahm deren Zahl um 17,9 Prozent zu. Die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund wuchs im selben Zeitraum um 1,2 Prozent.

Absolut am stärksten wächst aktuell die Gruppe der Syrer (Migrationshintergrund). Binnen Jahresfrist hat ihre Zahl um 1 556 Personen bzw. 108 Prozent zugenommen. Auch die Zahl von Personen mit rumänischer Herkunft ist um 541 (+28 Prozent) nennenswert gestiegen. Eine hohe Dynamik lässt sich auch für die Einwohner/innen mit albanischer Herkunft feststellen. Ihre Zahl stieg binnen eines Jahres um 259 (+172,7 Prozent). Es folgen Afghanen (+236), Kosovaren (+230) und Bulgaren (+203).

*Quelle: Einwohnerregister (Ordnungsamt), Amt für Statistik und Wahlen (Ableitung des Migrationshintergrunds)*

#### *Deutlich mehr Diesel-Pkw als noch 2010*

Zum Jahresende 2014 waren in Leipzig 49 549 dieselbetriebene Pkw zugelassen. Das entspricht 23 Prozent des gesamten Pkw-Bestands. Im Vergleich zu 2010 hat die Dieselquote um 4 Prozentpunkte zugelegt. Der Anteil von Diesel-Pkw ist in den Ortsteilen durchaus unterschiedlich. Sehr wenige Diese-Pkw gibt es in den Grünauer Ortsteilen. In Grünau-Ost und Grünau-Nord werden nur 11 Prozent der zugelassenen Pkw durch einen Dieselmotor angetrieben, in Grünau-Mitte sind es 14 Prozent, in Lausen-Grünau 15 Prozent und in Schönau 17 Prozent.

Am höchsten ist der Anteil von Diesel-Pkw im Ortsteil Zentrum. Fast jeder zweite der fast 1 400 zugelassenen Pkw ist ein Diesel. Im Zentrum-Ost und im Zentrum-Süd liegt die Dieselquote bei 40 Prozent. Zudem sind Diesel-Pkw in Seehausen (44 Prozent) beliebt.

*Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Amt für Statistik und Wahlen*

### ... aus dem Freistaat Sachsen

#### *Erstmals Bevölkerungszuwächse seit 1990*

Wie das Statistische Landesamt Sachsen mitteilt, lebten Ende 2014 4 055 274 Einwohner/innen im Freistaat. Das waren 8 889

Personen bzw. 0,2 Prozent mehr als am 31. Dezember 2013. Damit stieg die sächsische Einwohnerzahl erstmals im Vergleich zu einem Vorjahreszeitraum seit 1990.

Bereits seit 2011 kann Sachsen steigende Wanderungsgewinne verbuchen. 2014 waren sie fast so groß wie in den Jahren 2012 und 2013 zusammen. Insgesamt zogen 23 402 Personen mehr in den Freistaat Sachsen als ihn verlassen haben. Zu den Wanderungsgewinnen mit dem Ausland von 17 153 Personen kam ein positiver Binnenwanderungssaldo von 6 249 Personen.

Zudem fiel 2014 der Überschuss der Gestorbenen gegenüber den Geborenen geringer aus als in den letzten Jahren. Im Jahr 2014 starben 15 224 Personen mehr als geboren wurden. Mit 35 935 Geborenen wurden 2014 im Freistaat Sachsen mehr Kinder geboren als in allen Jahren zuvor seit 1991.

*Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen*

### ... zu 25 Jahren deutscher Einheit

#### *Wahlbeteiligung in Ost- und Westdeutschland*

Freie Wahlen waren eine zentrale Forderung der Montagsdemonstranten 1989. Bei der ersten freien Wahl zur Volkskammer am 18.03.1990, gleichzeitig auch die letzte, betrug die Wahlbeteiligung 93,4 Prozent. Zur ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl, die noch im gleichen Jahr am 02.12.1990 stattfand, sank die Wahlbeteiligung in den neuen Bundesländern und Ost-Berlin deutlich und erreichte mit 74,0 Prozent nicht einmal mehr das Westniveau von 76,9 Prozent. Auch bei der letzten Bundestagswahl 2013 herrschte bei der Wahlbeteiligung ein deutliches West-Ost-Gefälle. In den neuen Bundesländern (inkl. Berlin-Ost) erreichte sie nur noch 68,1 Prozent, während sie im früheren Bundesgebiet bei 73,4 Prozent lag.

Das Ifo-Institut in Dresden hat versucht, die Beweggründe für die unterschiedliche politische Partizipation zu ergründen, indem Bevölkerungsumfragen aus den Jahren 1998, 2008 und 2014 ausgewertet wurden. Insgesamt können mit den Auswertungen jedoch nur mäßige Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Bundesländern festgestellt werden. Befragte, die wählen gehen, besitzen eine hohe persönliche Wahlbeteiligungsnorm, d.h. sie sehen die Wahlbeteiligung als Bürgerpflicht an. Dabei gehen sie jedoch nicht zwingend davon aus, dass sich die Politiker um ihre Gedanken kümmern. Diese Unzufriedenheit tritt besonders in Ostdeutschland auf. Die geringen Einflusservartungen gehen zudem mit einem geringeren politischen Interesse und einem selteneren politischen und ehrenamtlichen Engagement konform. Wahlberechtigte in den ostdeutschen Bundesländern bestätigen häufiger die Aussage,

über politische Themen informiert zu sein, obwohl diese Einschätzung seltener zu einer positiven Wahlentscheidung führt. Zudem gibt ein geringerer Anteil der Befragten aus Ostdeutschland an, Mitglied in einer Partei zu sein. Die Analyse zeigt, dass ein geringes politisches Engagement einen negativen Einfluss auf die Wahlbeteiligung ausübt. Quellen: Bundeswahlleiter (erster Absatz) sowie ifo Dresden berichtet, Heft 5/2015, S. 3 ff.

### *Familienmodelle in Ost- und Westdeutschland*

Die Universität Rostock untersuchte in einer Studie die Persistenz des unterschiedlichen Erwerbsverhaltens von Müttern in Ost und West. Ob Mütter arbeiten und in welchem Umfang liegt nach Auffassung der Forscher weniger an individuellen Entscheidungen als vielmehr an sozialen Normen, politischen Rahmenbedingungen und institutioneller Unterstützung. Ost- und Westdeutschland hätte in dieser Hinsicht kaum unterschiedlicher sein können: Der Anteil der arbeitenden Mütter des Geburtsjahrgangs 1940 lag im späteren Lebensverlauf in der DDR bei 65 Prozent, im Westen jedoch nur bei 20 Prozent. Bei den jüngeren Kohorten stieg die Müttererwerbstätigkeit im Osten auf bis zu 75 Prozent an. Im Westen dagegen herrschte zu dieser Zeit noch das „Goldene Zeitalter der Familie“ mit einer ganz klaren Verteilung der Rollen. Erst allmählich näherte sich die Erwerbstätigenquote dem Ostniveau an. Im jüngsten untersuchten Geburtsjahrgang (1971) arbeitete mit knapp 50 Prozent gerade einmal die Hälfte der West-Mütter. Aufgrund der schwierigen Arbeitsmarktlage ging im Osten die Erwerbsquote der Mütter jedoch auf 58 Prozent zurück.

Dass die lang anhaltenden unterschiedlichen Familienmodelle aber dennoch weiter fortwirken, zeigt sich bei einem Blick auf die Art des Beschäftigungsverhältnisses der Mütter. Gerade einmal 11,1 Prozent aller Mütter gehen im Westen einer Vollzeitarbeit nach. Im Osten sind es dagegen mit knapp 42 Prozent erheblich mehr. Weitestgehend unangetastet von jeglichen Veränderungen und Entwicklungen blieb die Rolle der Väter: Die Aufgabe der Kindererziehung und der Haushaltsführung war sowohl im Osten als auch im Westen fast ausschließlich Aufgabe der Mütter. Das galt auch für die Vollzeit arbeitenden Frauen in der DDR.

Quelle: aus „Demografische Forschung – Aus erster Hand“, 2015, Nr. 3, S. 4

### *Rückwanderung nach Ostdeutschland*

In den vergangenen 25 Jahren (1991 bis 2014) sind 3,4 Millionen Personen von den neuen in die alten Bundesländer (jeweils ohne Berlin) gezogen und 2,2 Millionen Personen in die umgekehrte Richtung. Insgesamt haben die neuen Bundesländer in diesem Zeitraum per Saldo 1,2 Millionen Personen durch Abwanderung an die alten Länder verloren. Nach massiven Wanderungsverlusten in der ersten Hälfte der 1990er Jahre, erreichte die

Abwanderung um die Jahrtausendwende einen zweiten Höhepunkt. Seither nimmt ihr quantitatives Ausmaß von Jahr zu Jahr ab. 2014 schmolz das Wanderungsdefizit für die neuen Bundesländer auf -3 300 Personen zusammen. Leipzig hat bereits seit 2010 einen positiven Wanderungssaldo mit den alten Bundesländern.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat kürzlich untersucht, in welchem Ausmaß Abwanderer aus Ostdeutschland wieder ins Herkunftsgebiet zurückkehren. Dazu untersuchten die Wissenschaftler die Historik von Beschäftigten von Abwanderern aus Sachsen zwischen 2000 und 2011. Insgesamt kehrten bis Ende 2012 11,5 Prozent der Abwanderer wieder nach Sachsen zurück. Sachsen hat somit nach Thüringen die zweithöchste Rückkehrquote der ostdeutschen Flächenländer. Für abgewanderte Leipziger/innen wurde eine Rückkehrquote in die Stadt von 9,25 Prozent festgestellt. Weiterhin ist die Stadt Leipzig das Rückkehrziel von vielen abgewanderten Sachsen aus anderen Kreisen. Von 100 Landesrückkehrern nach Leipzig sind nur 74 ursprünglich von dort abgewandert. Das spricht nach Meinung der Wissenschaftler für die Attraktivität der Region. Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, aus: IAB-Regional, 2/2015

### **Übrigens...**

wagte jüngst das Vorstandsmitglied des DIW Berlin, Prof. Gert G. Wagner, einen (selbst-)kritischen Blick auf den Einsatz von statistischen Indikatoren bei politischen Entscheidungsprozessen und in der Gesetzgebung. Der offensichtliche Wunsch, politische Entscheidungen mithilfe statistischer Kennziffern zu ersetzen, trage jedoch nicht unbedingt zur Rationalität politischer Prozesse bei und könne die politische Diskussion verengen. Als schlechtes Beispiel nennt Prof. Wagner die Maastricht-Kriterien zur jährlichen Nettoneuverschuldung, die seit ihrer Einführung zimal verletzt wurden. Mitunter hat der Gesetzgeber bereits Ausnahmen zugelassen. Die im Grundgesetz verankerte „Schuldenbremse“ könne außer Kraft gesetzt werden, wenn die Lage es erfordere. Denn keine übermäßigen Staatsschulden machen zu dürfen, gelte nur „grundsätzlich“. In Folge von gesetzlichen Grenzwerten werden zudem politische Umgehungslösungen gefunden. Als Beispiel führt der Autor wiederum die Schuldenbremse an, beispielsweise indem Infrastruktur nicht vom Staat, sondern von privaten Betreibern gebaut wird. Dabei würde letztlich nicht gespart und der Autor fragt: „was ist dadurch eigentlich gewonnen [...]?“ Prof. Wagner resümiert schließlich: „Statistische Indikatoren sind deswegen keineswegs überflüssig, da sie die Wirklichkeit beschreiben [...]. Aber aus den Indikatoren kann nicht automatisch eine bestimmte Politik als richtig abgeleitet werden.

Quelle: aus DIW Wochenbericht 43, 2015. S. 1048

# Leipzig wächst – sein Umland wächst mit

Ruth Schmidt

*Zusammenfassung: Zwischen Leipzig und den Umlandgemeinden besteht eine enge Beziehung. Während in den 1990er Jahren der Bevölkerungsverlust Leipzigs größtenteils ein Gewinn für das Umland war, verliert Leipzig seit 1999 keine Einwohner mehr durch einen Fortzugsüberschuss. Seit 2001 wächst Leipzigs Bevölkerung wieder. Und in den letzten Jahren beginnt das Leipziger Wachstum auf die gesamte Region auszustrahlen.*

Die Beziehung zwischen Leipzig und seinem Umland drückt sich nicht nur in den engen Pendlerverflechtungen aus, sondern auch im Austausch von Einwohnern durch Zu- bzw. Fortzüge. Diese Beziehungen haben in den letzten 25 Jahren eine sehr wechselhafte Entwicklung genommen. So hätte vor zwanzig Jahren die Überschrift eines Beitrags, der sich mit der vergleichenden Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung in der Stadt

Leipzig und ihren Umlandgemeinden befasst, lauten müssen „Leipzig schrumpft – sein Umland wächst“. 1995 verlor die Stadt Leipzig 9 365 Einwohner an die sie umgebenden Landkreise - und da standen die zwei verlustreichsten Jahre noch bevor.

Während in den 1990er Jahren der Verlust Leipzigs größtenteils ein Gewinn für das Umland war, verliert Leipzig seit 1999 keine Einwohner mehr durch Wanderungen. Tabelle 1 ist die Entwicklung der Bevölkerungszahlen der Stadt Leipzig und ausgewählter Umlandgemeinden beginnend mit dem Zensus vom 09.05.2011 zu entnehmen. Während die beiden Landkreise teilweise noch Einwohner verlieren, gibt es im Umlandgebiet (Zeilen Summe Umland Süd bzw. Nord) nach einer Konsolidierungsphase im Jahr 2014 eine deutliche Bevölkerungszunahme.

Tab. 1: <b>Bevölkerungsentwicklung Leipzig und Umlandgemeinden</b> , Gebietsstand: 31.12.2014 grün hinterlegt: Wachstum im Vergleich zum Vorjahr bzw. Zensusstichtag					
Kreis Gemeinde	09.05.2011 (Zensus)	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
<b>Stadt Leipzig</b>	502 979	510 043	520 838	531 562	544 479
<b>Kreis Leipzig</b> darunter	262 214	260 925	259 207	257 596	257 647
Belgershain	3 327	3 324	3 347	3 314	3 321
Böhlen, Stadt	6 701	6 718	6 676	6 606	6 627
Borsdorf	8 202	8 225	8 237	8 252	8 247
Brandis, Stadt	9 407	9 335	9 357	9 364	9 386
Espenhain	2 401	2 366	2 301	2 267	2 328
Großpösna	5 310	5 316	5 322	5 305	5 328
Machern	6 628	6 621	6 609	6 599	6 655
Markkleeberg, Stadt	23 672	23 754	23 829	23 940	24 083
Markranstädt, Stadt	14 763	14 747	14 810	14 772	14 894
Naunhof, Stadt	8 471	8 435	8 452	8 534	8 528
Pegau, Stadt	6 484	6 449	6 383	6 292	6 282
Rötha, Stadt	3 683	3 670	3 629	3 704	3 829
Zwenkau, Stadt	8 775	8 773	8 755	8 813	8 882
Summe Umland Süd	107 824	107 733	107 707	107 762	108 390
<b>Kreis Nordsachsen</b> darunter	201 165	200 062	198 629	197 346	197 042
Delitzsch, Stadt	25 361	25 232	25 148	25 005	24 911
Eilenburg, Stadt	15 794	15 681	15 592	15 487	15 392
Jesewitz	3 037	3 014	2 980	3 003	3 011
Krostitz	3 749	3 722	3 730	3 745	3 764
Rackwitz	4 920	4 963	5 005	4 916	4 865
Schkeuditz, Stadt	16 922	16 953	16 884	16 961	17 150
Schönwölkau	2 485	2 489	2 487	2 425	2 427
Taucha, Stadt	14 128	14 142	14 291	14 448	14 832
Wiedemar	5 335	5 370	5 309	5 184	5 179
Zschepplin	3 038	3 026	2 987	2 930	2 880
Summe Umland Nord	94 769	94 592	94 413	94 104	94 411

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Abb. 1: Leipzig und ausgewählte Umlandgemeinden:

relative Bevölkerungsentwicklung zum jeweiligen Vorjahr

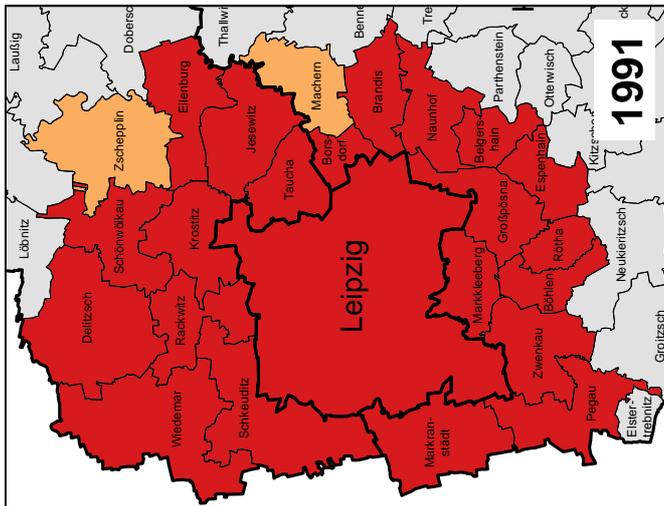
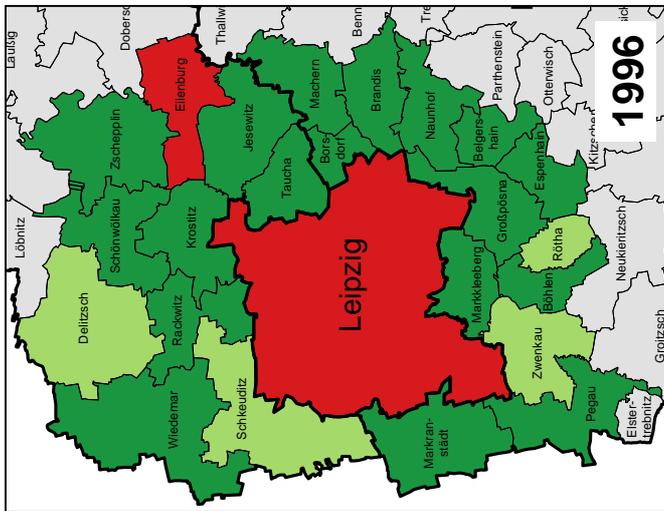
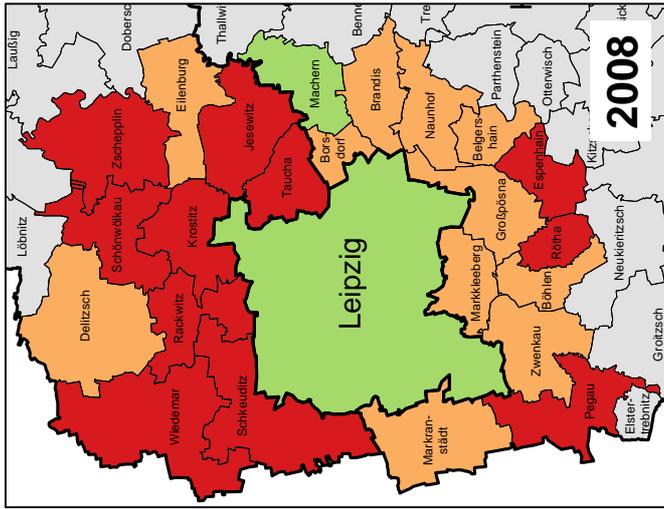
Gebietsstand: 01.01.2014

Bevölkerungszahl

- stark abnehmend
- schwach abnehmend
- schwach zunehmend
- stark zunehmend

Grenze zw. stark und schwach: 1%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen



Die fünf Karten auf dieser Seite zeigen die relative Bevölkerungsentwicklung für Leipzig und seine Umlandgemeinden jeweils auf das Vorjahr bezogen. Anhand der grün bzw. rot eingefärbten Gemeindegebiete sind die sich abwechselnden Zu- bzw. Abnahmen der Bevölkerungszahlen gut zu erkennen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei vielen Gemeinden über Wachsen und Schrumpfen oftmals schon sehr kleine Werte entscheiden. Folgende Entwicklungen sind zu erkennen.

1991: Alle betrachteten Gemeinden verlieren an Einwohnern, überwiegend an die westlichen Bundesländer.

1996: Leipzig schrumpft, sein Umland wächst – auch aus Leipziger Quelle.

2008: Die Situation hat sich verkehrt – nun wächst Leipzig und die Umlandgemeinden verlieren Einwohner, oft auch an Leipzig.

2013, 2014: Immer mehr Umlandgemeinden wachsen. Ihr Geburtendefizit nimmt ab, ihre Wanderungsgewinne steigen und werden zunehmend auch mit Leipzig erzielt.

Nachfolgend wird betrachtet, inwieweit Geburten und Sterbefälle sowie das Verhältnis von Zu- und Fortzügen insgesamt und mit Leipzig die Bevölkerungsentwicklung der Umlandgemeinden beeinflusst haben.

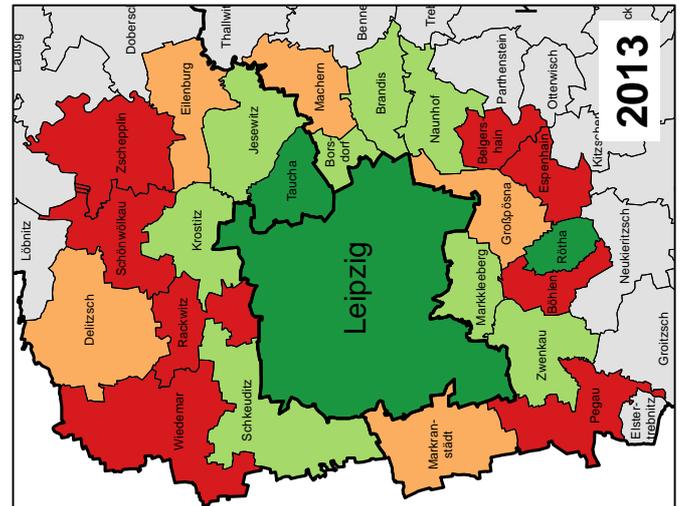
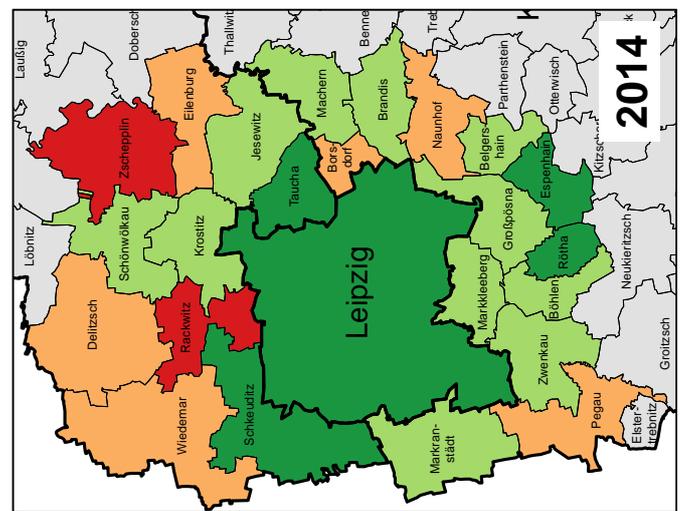


Tabelle 2 enthält Daten zur Bevölkerungsentwicklung Leipzigs und ausgewählter Umlandgemeinden aus den letzten vier Jahren. Aus den Salden von Geburten und Sterbefällen ist ersichtlich, dass in den meisten Gemeinden nach wie vor ein deutlicher Sterbefallüberschuss besteht, der sich negativ auf die Bevölkerungszahl auswirkt. In einigen Gemeinden ist zumindest ein Rückgang des Sterbefallüberschusses festzustellen. Die in einigen Gemeinden festzustellende Bevölkerungszunahme der letzten Jahre wurde nur in Ausnahmefällen von einem positiven Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung beeinflusst.

Betrachtet man die Entwicklung der Fort- und Zuzüge, so verzeichnen immer mehr Gemeinden einen Wanderungsgewinn, überwiegend mit zunehmender Tendenz. Dieses schlägt sich auch in den zusammengefassten Daten für die Umlandgemeinden nieder.

Zu fragen ist, worauf das Wachstum der Umlandgemeinden beruht. Die Werte des Wanderaustausches zwischen der Stadt Leipzig und den Umlandgemeinden sind den letzten vier Spalten der Tabelle 3 zu entnehmen. Im südlichen Umland weist 2014 lediglich Pegau einen negativen Wanderungssaldo mit Leipzig auf. Im nördlichen Raum verlieren 2014 noch alle Gemeinden außer Jesewitz, Krostitz und Taucha Einwohner an Leipzig, jedoch mit abnehmender Tendenz, ersichtlich auch an den zusammengefassten Daten für das Umland Süd.

Die zunehmenden Werte der Wanderungsgewinne der Umlandgemeinden zeigen, dass das Leipziger Umland nicht nur vom positiven Wanderungssaldo mit der Stadt Leipzig profitiert, sondern auch von Wanderungsgewinnen aus anderen Gebieten - ein Zeichen für die gewachsene Attraktivität der gesamten Region.

Tab. 2: Salden der natürlichen und Wanderungsbewegung für Leipzig und Umlandgemeinden												
Gebietsstand 01.01.2014												
Kreis Gemeinde	Saldo natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungssaldo über Gebietsgrenze				Wanderungssaldo mit Leipzig			
	2011	2012	2013	2014	2011	2012	2013	2014	2011	2012	2013	2014
<b>Stadt Leipzig</b>	<b>-177</b>	<b>-122</b>	<b>-73</b>	<b>430</b>	<b>9 064</b>	<b>10 791</b>	<b>10 662</b>	<b>11 171</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
<b>Kreis Leipzig darunter</b>	<b>-1 229</b>	<b>-1 417</b>	<b>-1 500</b>	<b>-1 336</b>	<b>-933</b>	<b>-344</b>	<b>-124</b>	<b>...</b>	<b>-462</b>	<b>-566</b>	<b>-264</b>	<b>150</b>
Belgershain	12	8	-4	18	-12	12	-28	-11	1	-22	-24	16
Böhlen, Stadt	-30	-40	-42	-52	79	1	-24	74	0	-26	2	20
Borsdorf	-1	16	-4	11	17	-7	16	-16	28	13	-16	9
Brandis, Stadt	-58	-65	-41	-24	-47	85	46	45	-25	48	20	27
Espenhain	-2	-6	-1	0	-43	-59	-33	62	8	-25	-5	12
Großpösna	-5	-6	-2	10	22	12	-15	13	29	-4	11	27
Machern	6	3	11	1	-12	-15	-24	54	-28	-33	19	14
Markkleeberg, Stadt	-81	-62	-102	-39	146	174	166	204	76	52	143	150
Markranstädt, Stadt	-88	-80	-71	-84	47	138	28	205	-11	37	-11	119
Naunhof, Stadt	-50	-33	-46	-65	5	45	128	58	-10	4	23	20
Pegau, Stadt <sup>1)</sup>	-40	-60	-60	-28	-12	-24	-12	17	-41	17	-24	-20
Rötha, Stadt	3	-9	-3	-15	27	-34	78	139	16	-20	6	26
Zwenkau, Stadt	-56	-102	-84	-70	29	84	143	140	12	-23	46	51
Summe Umland Süd	-390	-436	-449	-337	246	412	469	984	55	18	190	471
<b>Kreis Nordsachsen darunter</b>	<b>-1 079</b>	<b>-1 087</b>	<b>-1 219</b>	<b>-1 013</b>	<b>-991</b>	<b>-382</b>	<b>-234</b>	<b>...</b>	<b>-620</b>	<b>-421</b>	<b>-432</b>	<b>-105</b>
Delitzsch, Stadt	-141	-166	-113	-156	-171	154	-38	58	-199	-138	-116	-73
Eilenburg, Stadt	-134	-137	-141	-100	-126	-3	85	2	-80	-74	-97	-8
Jesewitz	1	-4	-1	10	-18	-30	24	1	15	13	3	7
Krostitz	-13	-2	-1	-3	-61	8	15	23	-19	-4	5	14
Rackwitz	-8	6	-35	-3	15	33	-115	-49	-28	-20	-9	-3
Schkeuditz, Stadt	-107	-105	-136	-110	102	27	133	297	-18	-42	-18	-19
Schönwölkau	1	2	-12	-4	-15	-4	-49	6	6	-7	-3	-8
Taucha, Stadt	-101	-79	-74	-68	89	213	230	450	49	131	141	279
Wiedemar <sup>2)</sup>	3	-14	-18	4	41	-49	-109	-10	-4	3	-19	-9
Zschepplin	-7	-5	-4	-3	-19	-36	-53	-46	-6	-2	-15	-3
Summe Umland Nord	-506	-504	-535	-433	-163	313	123	732	-284	-140	-128	177

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen

<sup>1)</sup> ab 2012 einschließlich Kitzen <sup>2)</sup> ab 2013 einschließlich Neukyhna und Zwochau

Zur langfristigen Betrachtung der wechselhaften Beziehung der Stadt Leipzig und ihrer Umlandkreise sind die Wanderungssalden in der Tabelle 3 zusammengestellt, wobei eine Zusammenstellung identischer Gebiete aufgrund mehrerer Kreisgebietsreformen und zahlreicher Eingemeindungen nicht möglich ist.

Zu Vergleichszwecken werden die Angaben zu den Leipziger Umlandkreisen um die Leipziger Wanderungssalden (bezogen auf das Stadtgebiet) und die Leipziger Bevölkerungszahlen ergänzt.

Die Übersicht verdeutlicht nochmals die wechselhafte Entwicklung der Wanderungen in der Region in den vergangenen 25 Jahren.

**Tab. 3: Wanderungssaldo Leipzigs mit den Umlandkreisen 1990 bis 2014, jeweiliger Gebietsstand**  
+: Wanderungsgewinn für Leipzig (grün hinterlegt), -: Wanderungsverlust für Leipzig

Kreis	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
innerh. Sachsens	296	-13							
Leipzig-Land			-605	-1223					
Borna			-43	-85					
Geithain			-32	-42					
Grimma			-51	-267					
Wurzen			-141	-349					
Delitzsch			-99	-169					
Eilenburg			-22	-107					
Leipziger Land					-3 755	-6 272	-8 333	-8 774	-6 014
Muldentalkreis					-1 948	-2 152	-2 163	-1 897	-1 276
Delitzsch					-602	-941	-1 099	-1 012	-559
Summe Umland	-	-	-993	-2 242	-6 305	-9 365	-11 595	-11 683	-7 849
Leipzig, W.-Saldo	-16 403	-4 143	-2 751	-2 484	-6 005	-7 167	-11 228	-9 983	-7 556
Erläuterung	Abwanderungen in westliche Bundesländer führen zu Leipzigs Verlusten.		Der Wanderungsverlust mit den Umlandkreisen beginnt und erreicht in den Jahren 1996 und 1997 seinen Höhepunkt.						
Einwohner, Quelle Ordnungsamt, Gebietsstand 2014	560 387	544 014	538 217	532 392	521 598	511 113	499 737	493 280	490 867

Kreis	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Leipziger Land	-1 241	-839	-373	-113	-152	-200	-10	32	199
Muldentalkreis	-922	-590	-20	189	7	31	323	246	218
Delitzsch	-564	-348	87	245	270	206	283	381	252
Summe Umland	-2 727	-1 777	-306	321	125	37	596	659	669
Leipzig, W.-Saldo	315	1 012	1 453	3 330	4 292	1 843	5 353	4 939	4 592
Erläuterung	Nach den Eingemeindungen sinkt der Wanderungsverlust mit den Umlandkreisen weiter.			Aus dem Wanderungsverlust mit den Umlandkreisen wird ein Wanderungsgewinn. Dieser wächst, zunächst zögerlich, dann deutlich. Seit 2001 steigt auch die Einwohnerzahl Leipzigs wieder.					
Einwohner, Quelle Ordnungsamt, Gebietsstand 2014	482 714	477 692	479 457	481 390	484 121	485 643	489 335	494 771	497 791

Kreis	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Kreis Leipzig	617	476	671	462	566	264	-150
Nordsachsen	670	759	709	620	421	432	105
Summe Umland	1287	1235	1380	1082	987	696	-45
Leipzig, W.-Saldo	5 221	3 878	4 359	9 064	10 791	10 662	12 332
Erläuterung	Der Wanderungsgewinn mit den Umlandkreisen nimmt seit 2010 ab, parallel zum wachsenden Leipziger Wanderungssaldo.					Es gibt wieder einen Wanderungsverlust mit den Umlandkreisen.	
Einwohner, Quelle Ordnungsamt, Gebietsstand 2014	502 401	505 559	508 775	517 838	528 540	539 348	551 871

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen (wenn nicht anders angegeben)

# Die demografische Situation Leipzigs vor 100 Jahren und heute

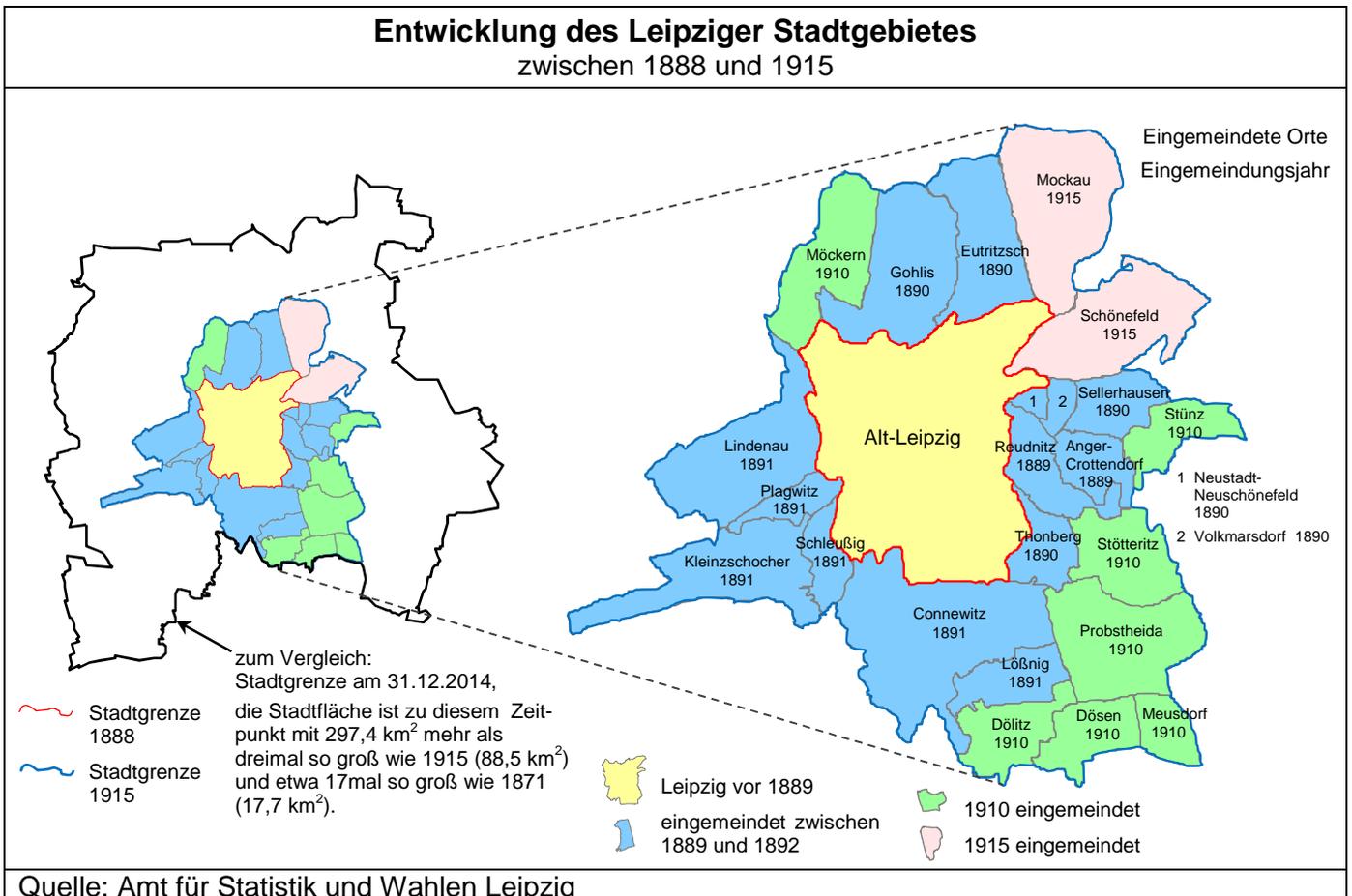
Andreas Martin

*Zusammenfassung: Anders als ein Jahrhundert zuvor basiert das heutige Bevölkerungswachstum nicht auf einem übermäßigen Geburtenplus, sondern hauptsächlich auf Wanderungsgewinnen.*

Boomtown Leipzig - fast hat man sich in den letzten Jahren an diese Kurzbeschreibung der gegenwärtigen Leipziger Entwicklung gewöhnt. Sachsens größte Stadt strotzt derzeit vor Selbstbewusstsein. Ob Einwohnerzahlen, Geburten, Zuzüge (selbst aus den Altbundesländern), die Wirtschaft, der Tourismus - alles wächst gegenwärtig, wobei die Dynamik des Wachstums selbst die größten Metropolen Deutschlands in den Schatten stellt. Von verschiedenen Seiten kommen Prognosen, wonach diese Eigendynamik des Aufschwunges durchaus von einiger Beständigkeit sein kann. So geht man auch in Expertenkreisen davon aus, dass der aktuelle Bevölkerungszuwachs von jährlich über 10 000 Einwohnern, wie er seit 2011 im Jahresdurchschnitt registriert wurde, die Stadt Leipzig in Bälde zur 600 000-Einwohner-Stadt macht. Die Ursachen für die Zugkraft der Stadt sind wie immer vielfältig, vor allem sind es ein attraktives Stadtzentrum, eine intakte Stadtinfrastruktur, moderate Wohnmieten, vielfältige Ausbildungs- und Jobangebote, breit gefächerte Kulturofferten, die vielen grünen

Stadtbereiche inklusive der neuen Seenlandschaft und auch die allgemeine Landflucht der Jugend. Es stellt sich die Frage: Hat Leipzig einen derartigen Aufschwung, hier insbesondere auf die demografische Entwicklung bezogen, schon einmal erlebt? Befinden wir uns im Hype Nr. II?

Wie dem Titel und unserem Geschichtswissen zu entnehmen ist, drängt sich bei dieser Fragestellung die Epoche der Entwicklung Leipzigs zur Großstadt und Metropole auf. Bei der Volkszählung 1871 wurden für Leipzig, damals noch in den engen Gemarkungsgrenzen der „Ur-Stadt“, erstmals über 100 000 Einwohner gezählt. Leipzig war nunmehr eine der damals acht deutschen Großstädte. Im Zuge der Hochindustrialisierung in Deutschland wurde die Stadt für die vielen Teilhaber dieses modernen Umbaus der Gesellschaft (Investoren, die Fläche für Fabriken brauchten, und Arbeiter, die Wohnungsfläche benötigten) zu eng. Vororte wie Reudnitz, Gohlis oder Lindenau wuchsen zu Vorstädten und standen in Konkurrenz zur Großstadt Leipzig. Die erste Eingemeindungswelle (1889 bis 1892) „befreite“ Leipzig aus der Einschnürung. Folgende Abbildung und Tabelle sollen einen Eindruck von der flächenmäßigen und demografischen Situation Leipzigs in der Zeit der Hochindustrialisierung vermitteln.



<b>"Wachstum der alten Stadt Leipzig und der einverleibten Vororte" 1871 bis 1910 <sup>1)</sup></b>								
"Stadtbezirke"	Einwohner							
	1871	1890	1895	1900	1905	1910		
Alt-Leipzig (Gebietsstand 1888)	106 925	179 689	183 137	191 834	188 740	192 178		
Ostbezirke	Reudnitz	9 430	28 184	35 284	40 367	46 150	50 281	
	Anger-Crottendorf	1 389	10 782	13 909	15 789	18 223	19 745	
	Neureudnitz	1 377	2 016	2 275	2 286	2 302	2 217	
	Thonberg	3 163	5 176	5 983	6 267	6 020	5 854	
	Neuschönefeld	5 557	6 697	7 103	6 836	6 467	6 437	
	Neustadt	-	9 301	10 759	12 314	12 996	13 290	
	Volkmarsdorf	5 269	17 028	19 725	22 869	23 181	23 491	
	Sellerhausen (+Neu-)	2 995	9 440	11 006	12 711	15 794	18 070	
	Probstheida	...	...	...	...	...	2 051	
Südbezirke	Stötteritz	...	...	...	...	...	18 890	
	Stünz	...	...	...	...	...	3 551	
	Connewitz	4 388	10 596	11 914	15 030	21 981	24 257	
	Lößnig	383	549	557	620	2 318	3 716	
	Döllitz	...	...	...	...	...	2 759	
	Dösen (inkl. Meusdorf)	...	...	...	...	...	2 261	
	Westbez.	Kleinzschocher	2 231	8 656	10 315	16 615	23 056	26 781
		Schleußig	282	1 437	3 231	9 162	12 320	15 682
		Plagwitz	2 531	13 045	15 954	17 085	18 596	19 510
Lindenau		7 484	25 591	34 100	43 789	54 107	61 534	
Nordb.	Gohlis	5 015	19 312	23 586	30 114	37 184	44 265	
	Eutritzsch	2 672	9 623	11 131	12 438	14 202	15 687	
	Möckern	...	...	...	...	...	17 343	
Neu-Leipzig (Gebietsstand 1905)	54 166	177 433	216 832	264 292	314 897	350 817		
Neu-Leipzig (Gebietsstand 1910)	...	...	...	...	...	397 672		
Gesamt-Leipzig <sup>2)</sup>	161 091	357 122	399 969	456 126	503 637	589 850		
"Stadtbezirke"	Veränderung (um Personen)							
	1871-1890	1890-1895	1895-1900	1900-1905	1905-1910	1871-1910		
Alt-Leipzig (Gebietsstand 1888)	72 764	3 448	8 697	- 3 094	3 438	85 253		
Ostbezirke	Reudnitz	18 754	7 100	5 083	5 783	4 131	40 851	
	Anger-Crottendorf	9 393	3 127	1 880	2 434	1 522	18 356	
	Neureudnitz	639	259	11	16	- 85	840	
	Thonberg	2 013	807	284	- 247	- 166	2 691	
	Neuschönefeld	1 140	406	- 267	- 369	- 30	880	
	Neustadt	9 301	1 458	1 555	682	294	13 290	
	Volkmarsdorf	11 759	2 697	3 144	312	310	18 222	
	Sellerhausen (+Neu-)	6 445	1 566	1 705	3 083	2 276	15 075	
	Probsth., Stötteritz, Stünz	...	...	...	...	...	...	
Südbez.	Connewitz	6 208	1 318	3 116	6 951	2 276	19 869	
	Lößnig	166	8	63	1 698	1 398	3 333	
	Döllitz, Dösen, Meusdorf	...	...	...	...	...	...	
	Westbez.	Kleinzschocher	6 425	1 659	6 300	6 441	3 725	24 550
		Schleußig	1 155	1 794	5 931	3 158	3 362	15 400
		Plagwitz	10 514	2 909	1 131	1 511	914	16 979
		Lindenau	18 107	8 509	9 689	10 318	7 427	54 050
	Nordb.	Gohlis	14 297	4 274	6 528	7 070	7 081	39 250
		Eutritzsch	6 951	1 508	1 307	1 764	1 485	13 015
Möckern		...	...	...	...	...	...	
Neu-Leipzig (Gebietsstand 1905)	123 267	39 399	47 460	50 605	35 920	296 651		
Neu-Leipzig (Gebietsstand 1910)	...	...	...	...	...	...		
Gesamt-Leipzig <sup>2)</sup>	196 031	42 847	56 157	47 511	(86 213)	428 759		

<sup>1)</sup> Quelle: Stadt Leipzig, Verwaltungsbericht 1905, StJB 1915-1918

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

<sup>2)</sup> bis 1905 Gebietsstand 1905, 1910 Gebietsstand 1910

kleinräumige Werte zwischen 1910 und 1916 liegen nicht vor

■ 1889 bis 1892 eingemeindet ■ 1910 eingemeindet

Aber auch das 1892 „neue“ Leipzig stieß auf Grund der weiteren rasanten Entwicklung schon bald wieder an seine Grenzen. So gab es 1910 und 1915, wie in der vorigen Abbildung ersichtlich, die nächsten „Einverleibungen“. Die Bevölkerung von „Alt-Leipzig“ hat sich im Zeitraum 1871 bis 1900 fast verdoppelt, danach stagnierte die Zahl, weil wohl einfach der Platz für neue Wohnungen ausgereizt war und es nunmehr in den eingemeindeten Stadtgebieten mehr Lebensraum gab. In den meisten dieser neuen Stadtgebiete wuchs die Bevölkerung sowohl vor als auch nach 1900 stark an. Diese waren damit wesentlich daran beteiligt, dass Leipzig (in den Grenzen von 1905) in den rund 40 Jahren der Epoche der Hochindustrialisierung (1871-1914) im Durchschnitt um rund 10 000 Einwohner je Jahr wuchs, von 161 091 auf 589 850.

Dieser starke jährliche Zuwachs resultierte damals in hohem Maße aus dem Geburtenüberschuss. In den näher betrachteten Jahren 1900 bis 1914 ergab sich aus den 213 143 (Lebend-) Geborenen (im Schnitt 14 209 je Jahr) und 125 107 Gestorbenen (8 340 je Jahr) ein durchschnittliches Geburtenplus von knapp 5 900 Personen. Die jährlichen Geburtenraten lagen zwischen 35,5 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner (1900) und 20,5 (1914). Zuvor, im Jahre 1891, wurde die höchste jemals für die Stadt Leipzig ermittelte Geburtenrate von 40,8 ermittelt. Im Vergleich dazu reichten die Sterberaten (Gestorbene auf 1 000 Einwohner) zwischen 13,5 (1912) und 19,4 (1900). Bedrückend aus heutiger Sicht ist die hohe Säuglingssterblichkeit in jener Zeit. Etwa jedes fünfte Kind (19,6 % aller Lebendgeborenen) starb im ersten Lebensjahr. In absoluten Zahlen: Von den 1900 gestorbenen 8 775 Leipzigern waren 3 854 Kinder unter einem Jahr. Daneben

wurden noch 533 Totgeburten registriert, was wiederum einer Rate von 34 auf 1 000 Geburten insgesamt entsprach.

Zweiter wesentlicher Faktor für die schwungvolle Bevölkerungsentwicklung jener Epoche ist der Wanderungsgewinn. Es gab in dieser Zeit, wo viele Menschen in den entstehenden Industriebetrieben Arbeit suchten und fanden, natürlich auch verstärkt Zuzug in die Großstadt. Der für 1900 bis 1914 rechnerisch ermittelte jährliche Wanderungssaldo (Zuzugs- und Wegzugsdaten liegen aus dieser Zeit nicht vor) lag im Schnitt bei etwas über 4 000 Personen. Größenordnung sowie Herkunft der Neu-Leipziger können an dieser Stelle nicht beleuchtet werden.

Ab dem Kriegsjahr 1915 nahm auch die demografische Entwicklung einen anderen Verlauf, der Geburtenüberschuss ging rapide zurück bzw. kippte in ein Geburtendefizit, und insbesondere auch durch die Einberufung vieler Wehrpflichtiger kam es zu starken Wanderungsverlusten.

Die Epoche der Hochindustrialisierung war in Leipzig also geprägt durch stetiges, über 40 Jahre anhaltendes starkes Bevölkerungswachstum, welches sich etwa 60 : 40 aus Geburtenüberschuss und Wanderungsgewinn zuzüglich der Eingemeindungen speiste. Die Stadt wuchs in dieser Zeit wie in keiner anderen, flächenmäßig bis 1915 auf etwa das Fünffache, die Bevölkerung von 106 925 auf knapp 632 000. Zwischen 1900 und 1914 stieg die Zahl der Einwohner um jährlich 11 700, ohne Einbeziehung der Eingemeindungen von 1910 noch um 8 600. Dieses Wachstum erfolgte vor 1900 sowohl in Alt- als auch in Neu-Leipzig (siehe Tabelle), nach 1900 aber fast nur noch in den eingemeindeten Gebieten.

Leipzig stand mit dieser Entwicklung in dieser Zeit nicht allein.

Wohl die meisten deutschen Großstädte erlebten in jenen Jahren einen ähnlichen Aufschwung, Industrie- und Handelsstädte mehr, andere weniger. 1871 gab es erst acht, 1910 bereits 48 Großstädte, 1871 lebten lediglich etwa 5 %, 1910 aber 21,3 % der Deutschen in Großstädten.

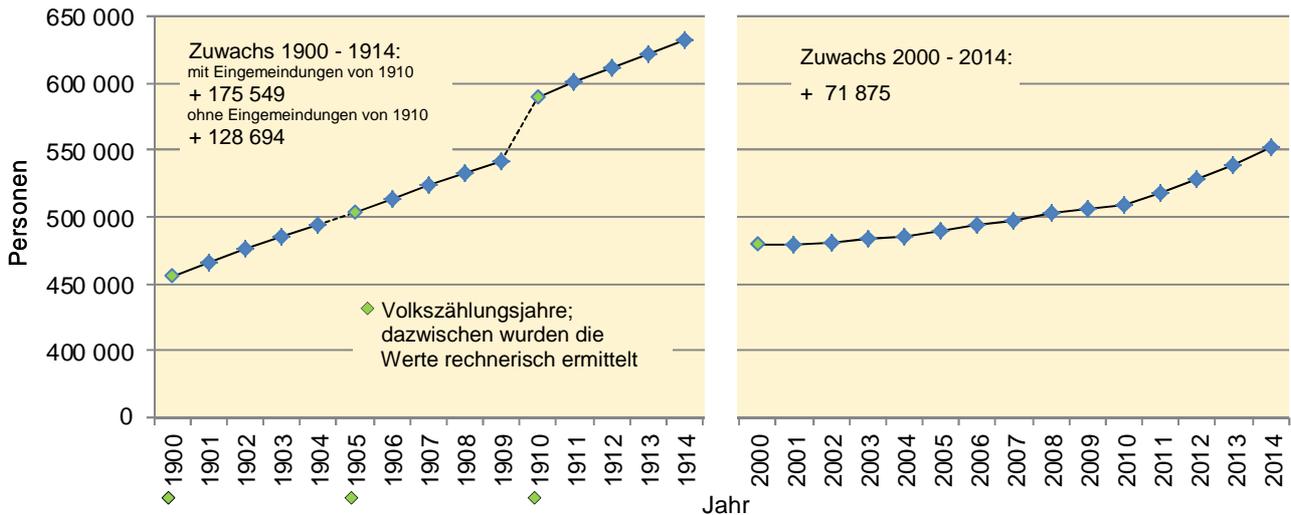
2. Die Gestorbenen 1901—1918.

Jahr	Gestorbene überhaupt <sup>1)</sup>			Dar. in Leipzig gestorb. Kriegsteilnehmer <sup>2)</sup>	Familienstand					Kinder im 1. Lebensjahre			Totgeborene	Auf 1000 Einwohner kamen				
	m.	w.	zuf.		ledig	verheiratet	verwitwet	gefühlt	unbekannt	m.	w.	zuf.		Gestorbene	Totgeborene	Gestorbene		Gestorb. u. Totgeb. zuf.
																m.	w.	
1901	4547	4074	8621	—	5364	2056	1126	72	3	1994	1605	3599	585	20,20	17,22	18,67	1,27	19,94
1902	4093	3578	7671	—	4485	2116	986	83	1	1543	1271	2814	526	17,85	14,79	16,28	1,11	17,39
1903	4573	4087	8662 <sup>2)</sup>	—	5508	2026	1064	57	7	1977	1586	3565 <sup>2)</sup>	510	19,59	16,53	18,02	1,06	19,08
1904	4638	4343	8981	—	5508	2224	1183	66	—	1952	1625	3577	563	19,52	17,19	18,82	1,15	19,47
1905	4529	4135	8664	—	5147	2312	1144	59	2	1845	1510	3355	547	18,74	16,03	17,84	1,09	18,43
1906	4263	3814	8077	—	4607	2257	1146	67	—	1530	1251	2781	520	17,36	14,52	15,89	1,02	16,91
1907	4078	3868	7946	—	4148	2425	1279	88	6	1378	1095	2473	528	16,36	14,50	15,40	1,02	16,42
1908	4181	3882	8063	—	4299	2363	1310	83	8	1330	1127	2457	478	16,52	14,33	15,39	0,91	16,30
1909	4025	3712	7737	—	4039	2332	1277	83	4	1307	1028	2335	467	15,67	13,50	14,55	0,88	15,43
1910	4135	3907	8042	—	3975	2573	1374	117	3	1242	886	2128	529	14,49	13,01	13,73	0,90	14,83
1911	4891	4589	9480	—	5161	2897	1385	95	2	1790	1454	3244	465	16,85	15,02	15,91	0,78	16,69
1912	3995	3719	7714	—	3437	2763	1402	110	2	1012	766	1778	489	13,54	11,97	12,73	0,81	13,54
1913	4142	3742	7884	—	3614	2709	1453	97	11	1065	836	1901	517	13,82	11,84	12,80	0,84	13,64
1914	4426	4364	8790	13	4090	2924	1633	136	7	1180	972	2152	517	.	14,05	0,82	14,87	
1915	4077	3779	7856	27	3440	2841	1449	124	2	776	632	1408	409	.	13,54	0,71	14,25	
1916	4095	3936	8031	36	3155	3090	1658	124	4	514	373	887	262	.	14,09	0,46	14,55	
1917	5337	5050	10387	139	3626	4098	2488	169	6	506	410	916	189	.	18,89	0,34	19,23	
1918	5389	5589	10969	212	4118	4397	2274	176	4	480	369	849	218	.	20,13	0,40	20,53	

<sup>1)</sup> Ohne die im Felde Gefallenen oder sonst außerhalb Leipzigs gestorbenen Kriegsteilnehmer (s. hierüber die besonderen Tabellen S. 73—75) und ohne die hier gestorbenen Kriegsteilnehmer, die vor der Mobilmachung ihr Standquartier oder ihren Wohnsitz außerhalb Leipzigs hatten. — <sup>2)</sup> Hierunter 2 Fälle unbekanntes Geschlecht.

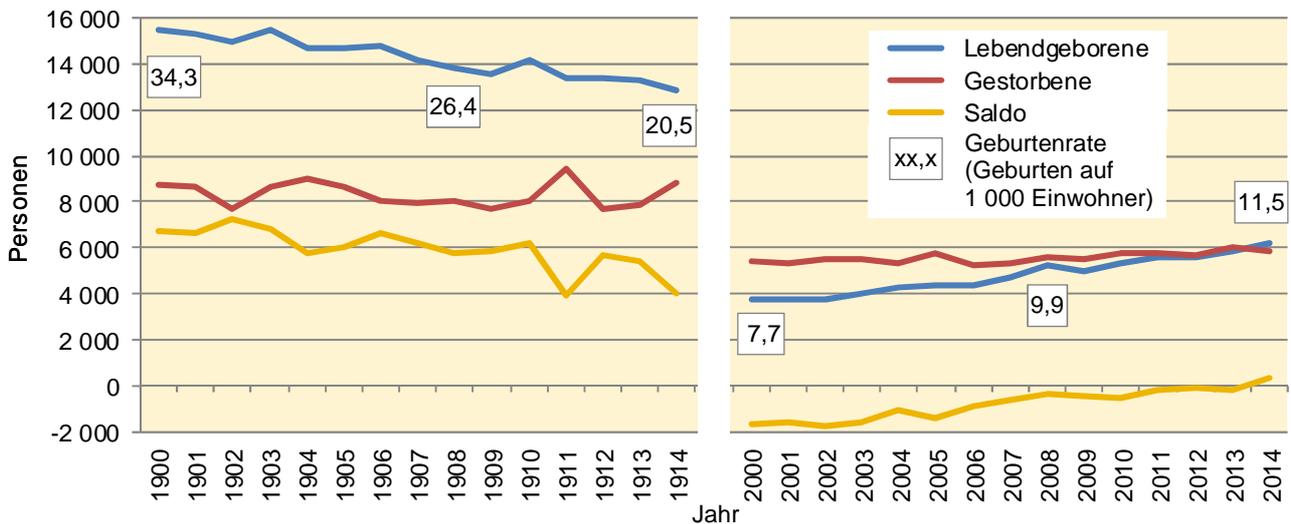
Tabelle zu Gestorbenen 1901 bis 1918, aus „Statistisches Jahrbuch der Stadt Leipzig, 5. Band 1915-1918“ erschienen 1921

## Bevölkerung in der Stadt Leipzig 1900 bis 1914 und 2000 bis 2014



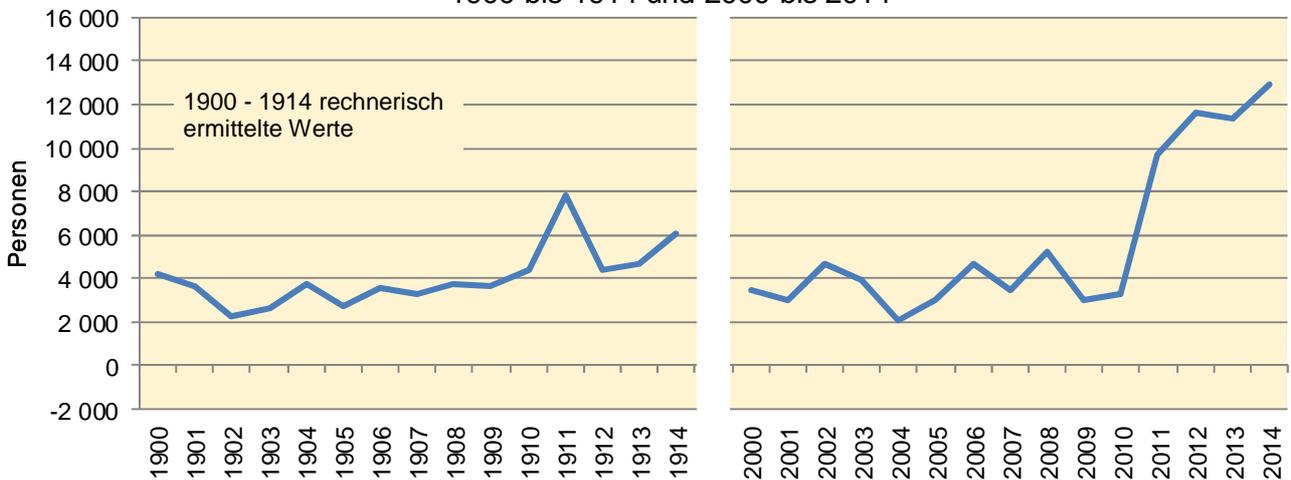
Quelle: 1900-1914 Statistisches Amt Leipzig, ab 2000 Ordnungsamt/Einw.register Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

## Geborene und Gestorbene in der Stadt Leipzig 1900 bis 1914 und 2000 bis 2014



Quelle: 1900-1914 Statistisches Amt Leipzig, ab 2000 Ordnungsamt/Einw.register Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

## Wanderungssalden aus den Zuzügen und Wegzügen nach/aus Leipzig 1900 bis 1914 und 2000 bis 2014

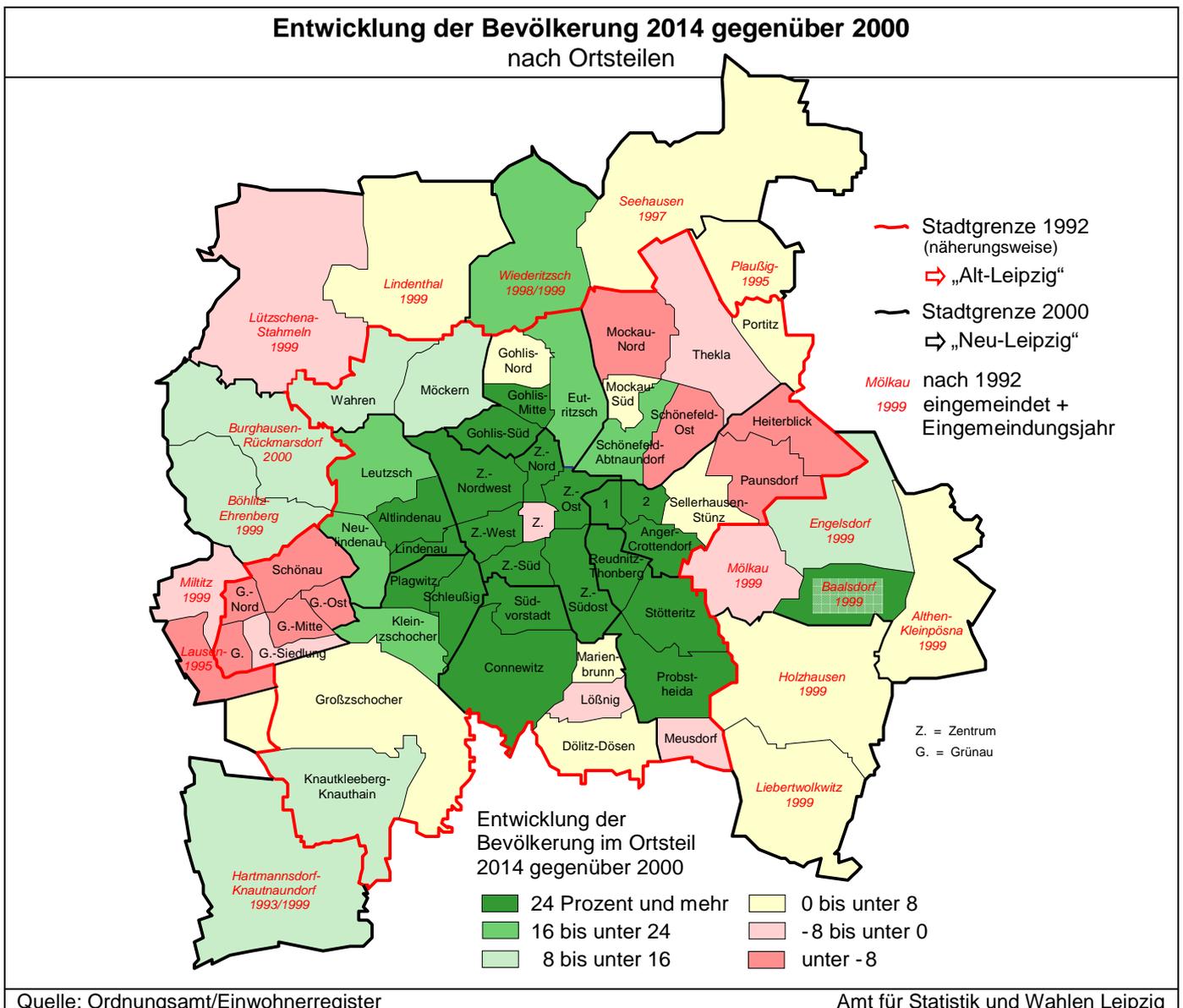


Quelle: 1900-1914 Statistisches Amt Leipzig, ab 2000 Ordnungsamt/Einw.register Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Heute nun scheint sich Leipzig in einer ähnlichen Entwicklungssituation zu befinden, zumindest geben das die Zahlen zum Einwohnerzuwachs der letzten Jahre zunächst so her. Wie eingangs geschrieben, verzeichnet die Stadt seit 2011 ein vergleichbares jährliches Wachstum wie vor hundert Jahren. Allerdings ist der Zeitraum mit solch starker Zunahme bei bisher vier Jahren beileibe noch nicht vergleichbar, auch wenn wir davon ausgehen können, dass dieser wohl noch ein ganzes Stück ausgebaut wird.

Der wesentlichste Unterschied beim Start ins 21. Jahrhundert (um einigermaßen vergleichbar zu bleiben, werden auch hier die ersten 15 Jahre betrachtet) gegenüber jenem einen Jahrhundert zuvor findet sich in der Faktorenanalyse des Bevölkerungswachstums. Seit 2000 bis einschließlich 2013 wurde die Zunahme ausschließlich durch Wanderungsgewinn getragen. Die Differenz der Zuzüge und Wegzüge ergab für diese 14 Jahre ein Plus von 72 540 Personen, unter Einbeziehung von 2014 wuchs dieses auf 85 473 und damit auf 5 698 je Jahr. Dass Leipzigs Einwohnerschaft in

diesem Jahrfünftzehnt dennoch nur um 71 875 Personen zunahm, lag am Saldo der „natürlichen Bevölkerungsbewegung“. Seit 2000 überwogen die registrierten Sterbefälle stets die (Lebend-) Geborenen, bis 2005 beträchtlich (2000: -1 664; 2005: -1 372), danach näherten sich beide Zahlen einander immer mehr an. 2014 gab es erstmals seit knapp 50 Jahren wieder einen leichten Geburtenüberschuss (+352). Insgesamt verlor die Stadt zwischen 2000 und 2014 -11 920 Einwohner durch das Geburtendefizit. Selbst die zuletzt als relativ hoch bewertete Geburtenrate von 11,5 Geburten auf 1 000 Einwohner (2014) nimmt sich im Vergleich zu jenen aus der Zeit 1900 bis 1914 (Durchschnitt bei 27,0) eher bescheiden aus. Die Reproduktion der Bevölkerung der Stadt ist mit einer Fertilitätsrate von durchschnittlich 1,4 (geborene Kinder je Frau), wie sie in den letzten 15 Jahren in Leipzig ermittelt wurde, nur über Zuzugsgewinn erreichbar. Glücklicherweise hat sich die Stadt in einer allgemeinen Phase der Reurbanisierung, die in Deutschland etwa seit 2000 zu beobachten ist, eine gute Ausgangsposi-



tion geschaffen. Das zähe Ringen um Attraktivität in den 1990er Jahren und auch permanent danach in allen gesellschaftlichen Bereichen (Infrastruktur, Bildung und Kultur, Investoren im produzierenden wie auch in Dienstleistungsbereichen), aber auch die faszinierende Verknüpfung von historischer und moderner Stadtstruktur zahlt sich, verstärkt seit etwa vier Jahren, in hohen Zuzugszahlen und zuletzt in den stärksten relativen Bevölkerungsgewinnen aller deutschen Großstädte aus. Da das Durchschnittsalter der Zugezogenen in den letzten Jahren auch stets unter dem der Weggezogenen und dem der Gesamtbevölkerung lag, trugen die Wanderungsbewegungen dazu bei, dass Leipzigs Bevölkerung im Zeitraum 2000 bis 2014 nicht alterte, wie dies in den meisten ostdeutschen Städten der Fall war. Das Durchschnittsalter der Leipziger lag 2000 bei 43,3, 2009 bei 44,0 und 2014 bei 43,2 Jahren. Im Vergleich hierzu: Für das Jahr 1900 wurde ein Durchschnittsalter von 26,4 Jahren ermittelt, 1910 lag dieses dann bei 27,7.

Als weiterer wesentlicher Unterschied der gegenwärtigen demografischen Aufschwungphase zu jener vor 100 Jahren ist der Anteil der einzelnen Stadtgebiete am Wachstum zu nennen. Damals waren es insbesondere die neu zur Stadt hinzugekommenen ehemaligen Vororte, die bis hin ins Jahr 1914 fast den gesamten Bevölkerungszuwachs aufnahmen. In dem hier betrachteten Zeitraum ab 2000 fielen keine Eingemeindungen. Das neuerliche Stadtwachstum (zwischen 1993 und 2000 verdoppelte sich die Stadtfläche nahezu; wiederum wurden Vororte eingemeindet) war gerade abgeschlossen. Strukturiert man das aktuelle Leipzig dennoch nach „Alt-Leipzig“ in den Grenzen von vor 1993 und „Neu-Leipzig“, so ist festzustellen, dass das Bevölkerungsplus der letzten

15 Jahre nur geringfügig in „Neu-Leipzig“, zum überwiegenden Teil aber in älteren Bereichen der Stadt zu finden ist.

Lediglich um 4 802 Personen nahm „Neu-Leipzig“ im Saldo zu, das entspricht 6,7 Prozent des Gesamtwachses, bezogen auf die 2000 ansässige Bevölkerung ergibt sich daraus eine Wachstumsrate von 7,1 Prozent. Am meisten profitierten Wiederitzsch (+1 406 Personen), Engelsdorf (+1 162) und Lindenthal (+460) vom Wachstum. Baalsdorf, zur Jahrhundertwende noch kleinster Leipziger Ortsteil, verbuchte mit einem Plus von 404 Personen den höchsten Bevölkerungsanstieg (+29,7 Prozent) unter den eingemeindeten Orten. In „Alt-Leipzig“ kristallisierten sich bezüglich der Einwohnerentwicklung im Wesentlichen drei Ortsteil-Gruppen heraus. Zuvorderst gewannen die innerstädtischen Ortsteile (außer Zentrum) und die Innenstadtrand-Ortsteile ganz enorm. Erstere, im Stadtbezirk Mitte zusammengefasst, nahmen um 18 164 Einwohner zu, und der Innenstadtrand wuchs, je nach Abgrenzungsvariante, um 55 368 bis 60 909 Einwohner. Beide zusammen gewannen also mehr Einwohner hinzu als die Gesamtstadt. Das hat in erster Linie mit einer zweiten großen Gruppe zu tun, die hier pauschal alle Ortsteile mit überwiegend Plattenbauten zusammenfasst. Insbesondere die Grünauer Ortsteile (hier gleichgesetzt mit dem Stadtbezirk West), Paunsdorf, Mockau-Nord, Schönefeld-Ost und Lößnig verloren seit 2000 massiv trotz zuletzt recht stabiler Entwicklung an Einwohnern, fast 18 000 waren es hier Ende 2014 weniger. Und in einer dritten „alten“ Gruppe finden sich Ortsteile mit geringfügigen Veränderungen, wie z.B. Meusdorf, Großzschocher, Dölitz-Dösen oder Marienbrunn.

Entwicklung der Bevölkerung Leipzigs 2014 gegenüber 2000							
nach ausgewählten Stadtbereichen							
Stadtgebiet	Einwohner		Veränd. um Pers.	Stadtgebiet	Einwohner		Veränd. um Pers.
	2000	2014			2000	2014	
Alt-Leipzig (Gebietsstand: 1992)	412 202	479 275	67 073	noch: Alt-Leipzig, Innenstadtrand			
darunter:				Lindenau	4 748	7 274	2 526
Stadtbezirk Mitte	40 986	59 150	18 164	Altindenu	11 081	15 556	4 475
				Gohlis-Süd	11 890	17 838	5 948
dar.: Zentrum-Südost	9 245	11 893	2 648	Gohlis-Mitte	12 276	15 819	3 543
Zentrum-Süd	8 331	12 324	3 993	Plattenbaugebiete <sup>1)</sup>	119 545	101 715	-17 830
Zentrum-West	6 594	10 318	3 724	dar.: Stadtbezirk West	62 617	49 683	-12 934
Zentrum-Nordwest	6 209	10 320	4 111	Neu-Leipzig (Gebietsst.: 2000)	67 794	72 596	4 802
Innenstadtrand	222 350	283 259	60 909	darunter:			
dar.: Neust.-Neuschönf.	7 992	10 982	2 990	Mölkau	6 311	5 872	- 439
Reudnitz-Thonberg	15 655	19 922	4 267	Engelsdorf	7 870	9 032	1 162
Stötteritz	12 210	15 664	3 454	Miltitz	2 015	1 901	- 114
Südvorstadt	16 909	24 355	7 446	Lindenthal	5 874	6 334	460
Connewitz	13 819	18 177	4 358	Wiederitzsch	7 061	8 467	1 406
Schleußig	8 774	12 596	3 822				
Plagwitz	8 534	14 637	6 103	Gesamt-Leipzig (Geb.st.2000)	479 996	551 871	71 875

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

<sup>1)</sup> Stadtbezirke/Ortsteile mit überwiegend Plattenbau, vor allem Grünau, Paunsdorf, Mockau-Nord, Schönefeld-Ost und Lößnig

# Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung 2009 – 2014 (Teil 2: Raster)

Martin U. Steinert

*Zusammenfassung: Seit der letzten Eingemeindung im Jahr 2000 verläuft die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Leipzig positiv. Dieser Artikel betrachtet die kleinräumig differenzierte Veränderung des Bevölkerungsbestandes für die Jahre 2009 und 2014 insgesamt sowie in verschiedenen Altersgruppen. Auf der Grundlage des europäischen regionalstatistischen Referenzrasters (mit 100 m Rasterzellen) werden die verschiedenartigen kleinräumigen Strukturen und die unterschiedliche Dynamik der Bevölkerungsentwicklung in Leipzig visualisiert.*

## Überblick Leipzig insgesamt:

Die Anzahl der Einwohner der Stadt Leipzig wuchs nach der Eingemeindung im Jahr 2000 um über 72 000 ( $\pm 15\%$ ). Diese Entwicklung war in den letzten Jahren besonders deutlich. So erhöhte sich allein im Zeitraum 2009 bis 2014 die Einwohneranzahl um mehr als 46 000 ( $\pm 64\%$  der Gesamtzunahme seit 2000).

## Methodische Hinweise

Basis der Berechnungen, Grafiken und Karten sind die Bestandsdaten der Einwohner mit Hauptwohnsitz des Einwohnermelderegisters auf Adressbasis. Die zu Ortsteilwerten aggregierten Daten können dem Leipzig-Informationssystem (LIS) sowie dem Artikel [1] entnommen werden.

## Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage für die Nutzung des 100-m-Rasters bildet das Bundesstatistikgesetz § 10 Abs. 3 (Novelle zum 01.08.2013). Es gestattet, Gitterzellen von mindestens 100m x 100m (Hektarraster) für die Speicherung von Daten zu verwenden. Des Weiteren gibt die EU-INSPIRE-Richtlinie (2007/2/EG) ein europaweites regionalstatistisches Raster mit der Maschenweite von 1 km vor und definiert Regeln, nach denen dies u. a. in ein 100-m-Raster verfeinert werden kann.

Den Erfordernissen des Datenschutzes wird Rechnung getragen, indem bei dieser Untersuchung nur zu Klassenwerten zusammengefasste Saldi (Differenz der Bestandsdaten der Jahre 2014 und 2009) je Rasterzelle dargestellt werden.

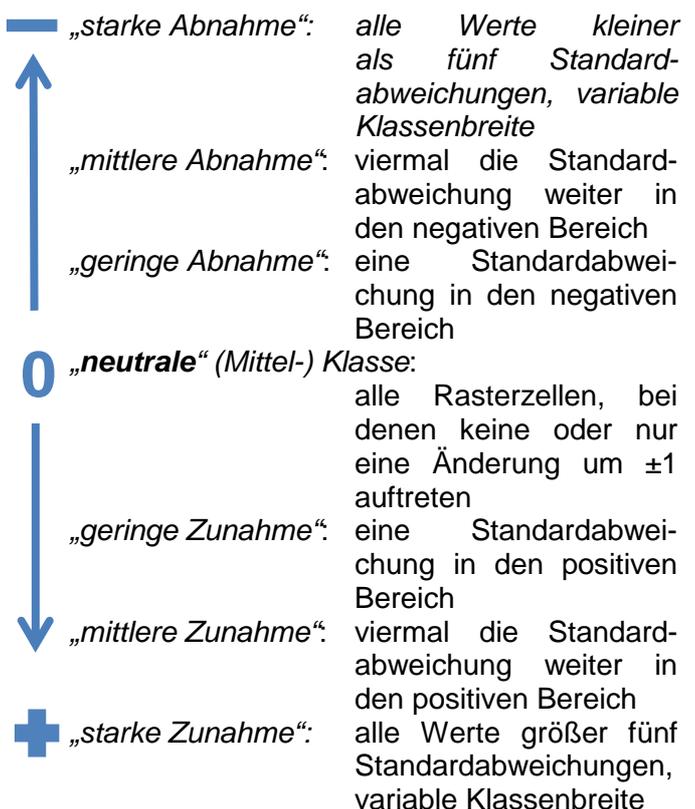
## Methodik

**Daten:** Um die 100-m-Rasterzellen mit Bevölkerungsdaten zu füllen, werden die Einwohnerdaten der Stichtage 31.12.2009 und 2014 je Adresse separat nach Altersgruppen („Alle Altersgruppen“, „0 bis unter 6 Jahre“, „6 bis unter 15 Jahre“, „15 bis unter 65 Jahre“ und „65 Jahre und älter“) für jede Rasterzelle aggregiert. Um die Entwicklung pro Rasterzelle zu erhalten, war es erforderlich, die Differenzen der thematisch zusammengehö-

renden Rasterdatensätze (z. B. „Bevölkerungsbestand insgesamt 2014“ minus „Bevölkerungsbestand insgesamt 2009“) beider Jahre zu bilden. Der jeweils resultierende Wert je Rasterzelle ist der Saldo in der entsprechenden Altersgruppe.

**Klassen:** Um die 8 578 belegten 100-m-Rasterzellen in der Stadt Leipzig analysieren und bewerten zu können, müssen die Daten klassifiziert werden. Die *Klassengrenzen und Klassenbreiten* orientieren sich an der jeweiligen Standardabweichung der saldierten Bevölkerungswerte in der jeweiligen Altersgruppe. Für jeden saldierten Rasterdatensatz der Einwohnerdaten (insgesamt und je Altersgruppe) wurde die Klassifikation nach der unten folgenden Regel durchgeführt. Dies ergab für jede Altersgruppe unterschiedliche Zahlenwerte der Klassengrenzen, welche jeweils den Kartenlegenden zu entnehmen sind.

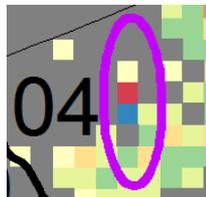
Klassen und deren Bildungsregel (zu lesen jeweils ausgehend von der Mittelklasse („0“) aus):



## Fehlerdiskussion

Der Beginn des betrachteten Fünfjahreszeitraumes fällt mit dem Jahr 2009 noch in die Anfangszeit der Arbeit mit geocodierten Adressdaten in der Stadtverwaltung Leipzig. In den letzten Jahren konnte die Qualität der Adresskodierung fortlaufend verbessert werden. So wurden u. a. in der Zwischenzeit zahlreiche Gebäude neu eingemessen, für welche zuvor nur provisorisch Adresskoordinaten anhand von Planunterlagen festgelegt

waren. Mit der Verbesserung der Lagequalität der Adresspunkte/-koordinaten kann es nun dazu kommen, dass eine Adresse für das Jahr 2014 einer anderen benachbarten Rasterzelle als 2009 zugeordnet wird. Durch den Vergleich von Adressdatenbeständen unterschiedlicher Lagequalität kann es nun zu Fehlern bei der Berechnung der Einwohnerentwicklungssaldi kommen. Je ein besonders großer Saldenwert einer Rasterzelle beider Entwicklungsrichtungen nebeneinander kann ein Hinweis darauf sein. In der Karte 1



wurden zwei Gebiete eingezeichnet, bei welcher der oben beschriebene Fehlerfall zutrifft. Weitere Extremwerte der Saldi im Kartenbild konnten durch Kontrolle der Historie der Einzeladressen als Fehler ausgeschlossen werden. Für diese erste Überblicksanalyse wurden die mittleren Rasterzellklassen keiner Kontrolle unterzogen, hier können somit weitere Fehler kleineren Ausmaßes nicht ausgeschlossen werden.

Um die Genauigkeit bei weiterführenden Detailarbeiten mit den Rasterzellen unterschiedlicher Zeitschnitte zu erhöhen, kann auch erwogen werden, die von Lagekorrekturen betroffenen Adressen über geeignete räumliche Analysen im Vorfeld zu ermitteln und entsprechend die Zuordnung der Adressen zu den Rasterzellen anzupassen.

Um die Genauigkeit bei weiterführenden Detailarbeiten mit den Rasterzellen unterschiedlicher Zeitschnitte zu erhöhen, kann auch erwogen werden, die von Lagekorrekturen betroffenen Adressen über geeignete räumliche Analysen im Vorfeld zu ermitteln und entsprechend die Zuordnung der Adressen zu den Rasterzellen anzupassen.

### Verteilung der Einwohnerentwicklung „Diagrammerstellung“

Allein die visuelle Interpretation der Rasterkarten erlaubt schon aufgrund der feinen Auflösung der Rasterzellen das Erkennen interessanter detailreicher räumlicher Strukturen der Einwohnerentwicklung in den einzelnen Ortsteilen. Da sich die Raster wie ein Kontinuum über das gesamte Stadtgebiet erstrecken, können darüber hinaus auch ortsteilübergreifende, teils sich quer über die gesamte Stadt ziehende Strukturen visuelle erkannt und darauf aufbauend analysiert werden. Mit der zunehmenden Fülle der Informationen der hochauflösten Raster steigt auch wieder das Bedürfnis, ein Hilfsmittel an die Hand zu bekommen, um die einzelnen Teilräume der Stadt (hier wird auf die Ortsteile fokussiert, um einen leichteren Vergleich zur Untersuchung in [1] zu ermöglichen) untereinander vergleichen zu können. Es soll hier nicht wieder auf den „Summenwert“ je Ortsteil wie in [1] zurückgegangen werden, denn damit würde vollständig auf den enormen Informationsgewinn durch die Rasternutzung verzichtet werden. Zum Vergleich aller Raster eines Ortsteils mit denen anderer Ortsteile könnten unter anderem die Häufigkeiten der Rasterzellen je Klasse ausgezählt und daraus verschiedene statistische Maßzahlen (z. B. Mittelwert, Modus, Median,

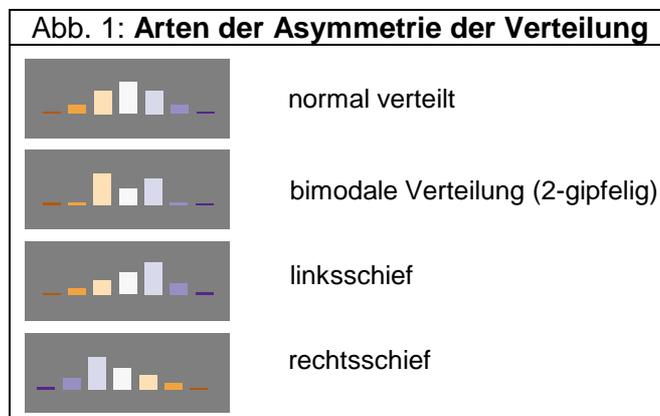
Standardabweichung, Schiefe der Verteilung) ermittelt werden.

Um eine kompakte und informative Gesamtchau zu erstellen, wurde auf die Zahlen verzichtet und der Weg gewählt, die Häufigkeiten der Zellen je Klasse und Ortsteil in entsprechende Diagramme einzutragen. Zur besseren Wiedererkennung der Rasterklassen aus den dazugehörigen Karten in der Diagrammtabelle wurden die Balken mit den Klassenfarben eingefärbt, welche auch in den Karten zur Anwendung kommen. Die so gebildeten 320 (63 Ortsteile + Stadt mal 5 Gruppen) Häufigkeitsdiagramme „en miniature“ wurden in Tabelle 1 zum Vergleich gemeinsam mit den absoluten Ortsteilwerten zusammengeführt.

### „Interpretation der Diagramme“

Je häufiger die Rasterzellen einer Klasse in einem Ortsteil vorkommen, je höher ist die entsprechende Säule im Diagramm. Damit entspricht die Höhe der Säulen dem Flächenanteil der jeweiligen Klasse der Einwohnerentwicklung im Ortsteil. Die räumliche Struktur der Einwohnerentwicklung kann damit nicht gefasst werden, hierzu ist der analytischen Blick auf das Muster der Rasterzellen im Kartenbild erforderlich. Beim Vergleich bestimmter Rasterzellmuster und der Diagrammformen der Ortsteile zeigten sich einige wiederkehrende Gemeinsamkeiten, die in Beispielen weiter unten aufgeführt werden.

In Abb. 1 sind Beispiele für Idealtypen der Formen der Verteilung dargestellt.



„normal verteilt“:

Flächenanteil im Ortsteil mit geringer Veränderungen der Einwohnerzahl überwiegt, je höher die Änderung - in beide Richtungen - je seltener kommen diese Raster vor.

„bimodal verteilt“ (2-gipfelig):

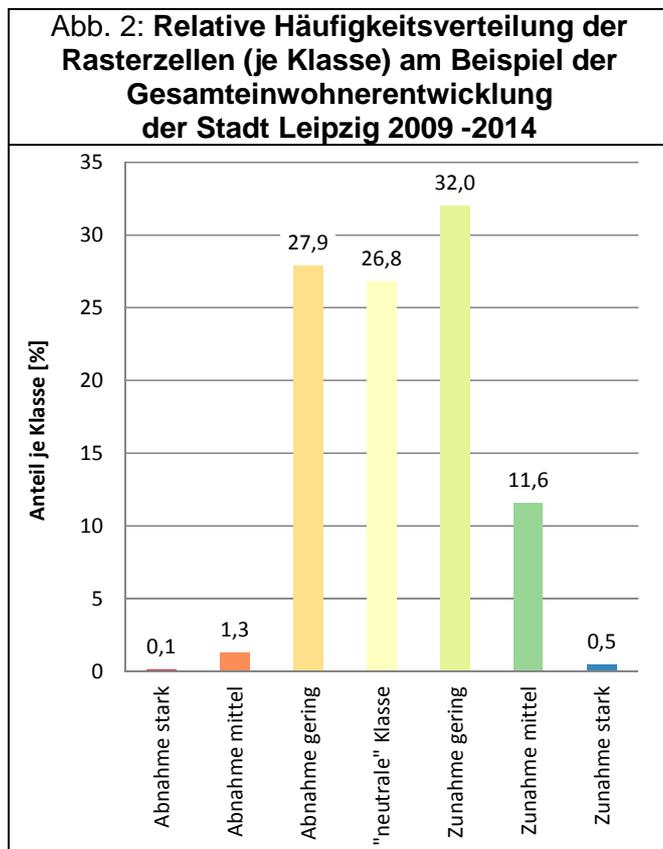
Entwicklung der Einwohneranzahl im Ortsteil gegenläufig, einem hohen Flächenanteil mit Zunahme steht ein ähnlich hoher Anteil mit Abnahme gegenüber; häufig bilden sich auch räumlich zwei oder mehrere „Zentren“ für die jeweilige Entwicklungsrichtung

„linksschief“:

Im Ortsteil überwiegen die Gebiete mit Einwohnerzuwachs.

„rechtsschief“:

Mehrheit der Ortsteilfläche ist noch geprägt von Einwohnerrückgang.



Als Lesehilfe für die 320 Diagramme in Tabelle 1 zeigt die Abbildung 2 das Diagramm der „Gesamteinwohnerentwicklung 2009-2014 der Stadt Leipzig“ vergrößert. Sie finden es verkleinert auch in der Tabelle 1 in der Spalte „insgesamt – Verteilung“ in der Zeile „Stadt Leipzig“ wieder. Die „neutrale Klasse“ ist mit 26,8 % Anteil im gesamten Stadtgebiet die drittstärkste Einzelklasse und damit recht stark vertreten. Die Summe der Klassen mit „Abnahme stark/mittel/gering“ ergibt ein Flächenanteil von 29,3 %. Die Rasterzellen, die für Einwohner-„Zunahme gering/mittel/stark“ stehen, bedecken zusammen 44,1 % der Stadtfläche. Die Zunahme der Bevölkerung verteilt sich damit fast auf die Hälfte der Stadtfläche (Basis ist die bewohnte Fläche).

### „Muster erkennen“

In [1], in dem die Analyse der Einwohnerentwicklung je Altersgruppe auf Basis der Ortsteile erfolgte, konnte die räumlich-differenzierte Entwicklung zwischen den Ortsteilen herausgearbeitet werden. Es zeigte sich, dass die meisten Ortsteile mit positiver Entwicklung in Zentrumsnähe und die mit bisher weniger optimaler Entwicklung hingegen eher im Randbereich der Stadt zu finden sind.

Mit Verwendung der 100-m-Raster bieten sich noch weitgehendere Möglichkeiten, die Einwohnerentwicklung räumlich sehr viel feingranularer zu analysieren und darzustellen.

Zur Beurteilung des räumlichen Verteilungsmusters der klassifizierten Saldi der Einwohnerentwicklung wurde je Altersgruppe eine Karte angefertigt (Karte 1 bis 5). Im Folgenden werden an ausgewählten Beispielen einige räumliche Muster exemplarisch besprochen.

### Veränderung Bevölkerungsbestand insgesamt (Karte 1)

[Im Folgenden werden die Ortsteilnummern in runden Klammern und die Angaben zur Schiefe der Verteilung der Häufigkeitsdiagramme als in eckige Klammern gesetzter Zusatz zum jeweiligen Ortsteil geführt.]

Zu allererst ist auf den Rasterkarten recht einfach zu erkennen, wo überhaupt bewohnte Gebiete innerhalb der Ortsteile existieren (alle nicht grauen Flächen). Des Weiteren ist durch das Nebeneinander der Zellen in den unterschiedlichen Farbtönen (z. B. rot und grün), in den jeweils unterschiedlichen Helligkeiten (z. B. rosa) und Sättigungen (z. B. blaugrün) sofort ersichtlich, dass die Entwicklung innerhalb der Ortsteile sehr heterogen sein kann. Überwiegen die Zellen eines Farbtones in einem Ortsteil, in Karte 1 z. B. „Grün“ (steht hier für Zunahme der Bevölkerung) in Kleinzschocher (52) [bimodal], Lindenau (70) [linksschief] und Altlindenau (71) [linksschief] oder „Rot“ in Plaußig-Portitz (15) [rechtsschief], Lützschena-Stahmeln (82) [rechtsschief] und Paunsdorf (24) [rechtsschief], ist man sich relativ sicher, die aus [1] bekannten Werte der Ortsteilentwicklungen im visuellen Eindruck wiederzuerkennen.



Nicht so leicht einzuschätzen sind die Ortsteile, welche ein „fließendes“ Nebeneinander der helleren Farbnuancen beider Richtungen (z. B. Althen-Kleinpösna (29) [normal verteilt]) zeigen, hier sind die Zu- und Abnahmen jeweils nur mäßig und gleichen sich in diesem Falle auch nahezu aus,

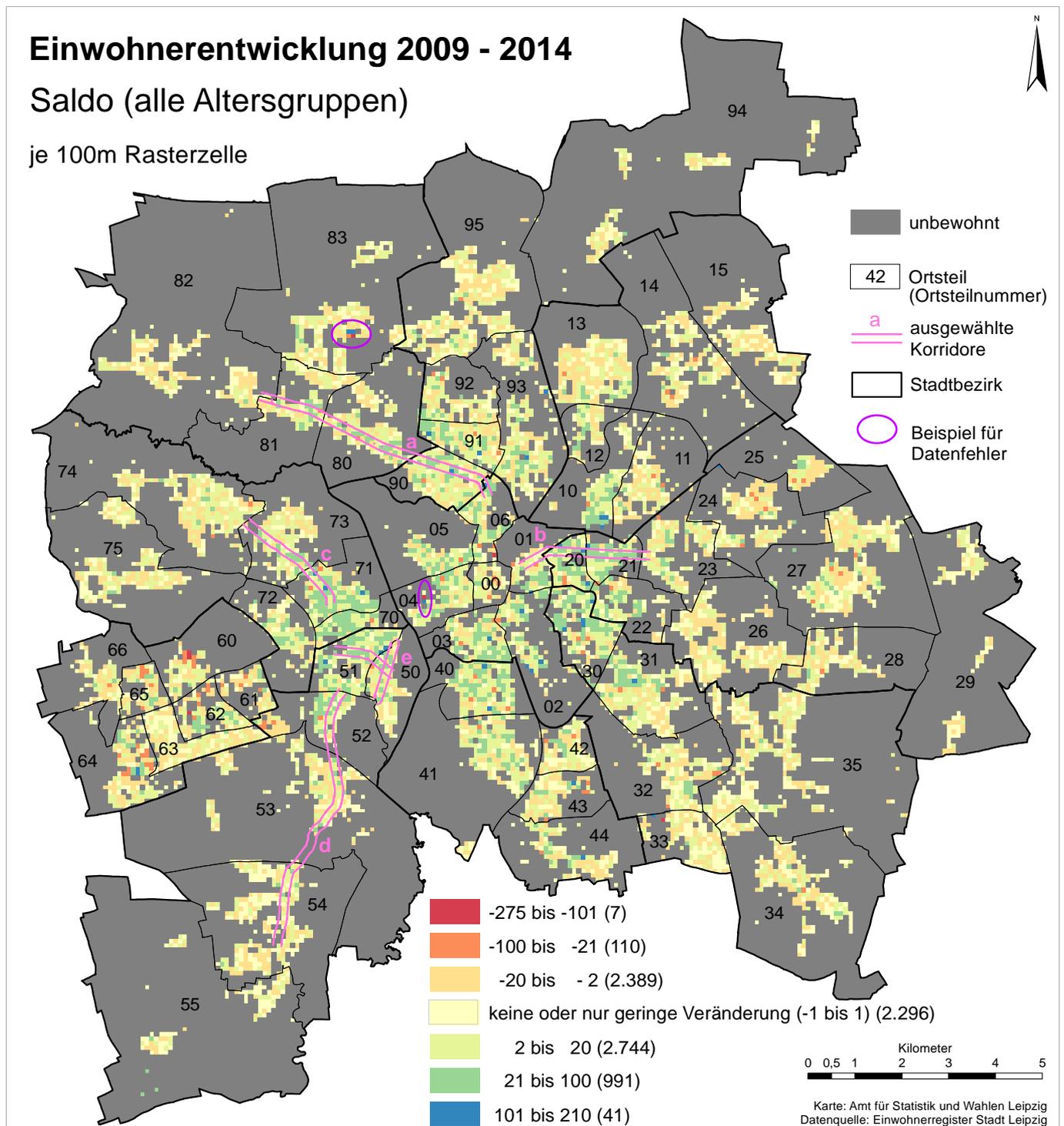
**Tab. 1: Einwohnerentwicklung 2009–2014 je Altersgruppe: Anzahl der Rasterzellen je Klasse und Ortsteil** (Balkenfarben entsprechen den Klassen in den Karten 1 bis 5)

Ortsteil	Entwicklung der Bevölkerungsbestandes (in den Altersgruppen)										
	insgesamt		0 bis unter 6 Jahre		6 bis unter 15 Jahre		15 bis unter 65 Jahre		65 Jahre und älter		
	Nr.	Name	Saldo	Verteilung	Saldo	Verteilung	Saldo	Verteilung	Saldo	Verteilung	
00	Zentrum	12		13		7		35		-43	
01	Zentrum-Ost	753		50		55		677		-29	
02	Zentrum-Südost	1570		110		104		1455		-99	
03	Zentrum-Süd	1696		204		227		1284		-19	
04	Zentrum-West	1341		233		186		893		29	
05	Zentrum-Nordwest	950		128		246		505		71	
06	Zentrum-Nord	1114		53		156		978		-73	
10	Schönefeld-Abtnaundorf	1729		171		257		1373		-72	
11	Schönefeld-Ost	-9		42		52		18		-121	
12	Mockau-Süd	576		93		65		435		-17	
13	Mockau-Nord	499		113		111		70		205	
14	Thekla	110		62		68		-56		36	
15	Plaußig-Portitz	-89		16		27		-143		11	
20	Neustadt-Neuschönefeld	1947		150		64		1774		-41	
21	Volkmarisdorf	2183		129		270		1756		28	
22	Anger-Crottendorf	1177		78		102		1093		-96	
23	Sellerhausen-Stünz	572		111		79		652		-270	
24	Paunsdorf	-138		82		187		-466		59	
25	Heiterblick *	39		30		-24		-51		84	
26	Mölkau	-124		23		2		-181		32	
27	Engelsdorf *	532		17		109		212		194	
28	Baalsdorf	115		25		57		26		7	
29	Althen-Kleinpösna	17		7		-2		-11		23	
30	Reudnitz-Thonberg	2970		270		177		2525		-2	
31	Stötteritz	1580		123		220		1309		-72	
32	Probstheida	343		34		91		108		110	
33	Meusdorf	-46		-14		44		-110		34	
34	Liebertwolkwitz	102		26		46		8		22	
35	Holzhausen	114		48		86		-86		66	
40	Südvorstadt	2111		313		575		1464		-241	
41	Connewitz	1313		121		275		1141		-224	
42	Marienbrunn	424		54		91		309		-30	
43	Lößnig	248		32		36		114		66	
44	Dölitz-Dösen	548		62		74		345		67	
50	Schleußig	592		-11		300		324		-21	
51	Plagwitz	2823		383		376		2075		-11	
52	Kleinzschocher	832		158		82		808		-216	
53	Großzschocher	171		30		43		140		-42	
54	Knautkleeberg-Knauthain	231		31		86		89		25	
55	Hartmannsdorf-Knautnaundorf	105		9		12		50		34	
60	Schönauf	-418		-4		46		-595		135	
61	Grünau-Ost	-88		43		88		-416		197	
62	Grünau-Mitte	204		106		204		-272		166	
63	Grünau-Siedlung	-51		0		44		-252		157	
64	Lausen-Grünau	492		169		169		-143		297	
65	Grünau-Nord	9		21		192		-264		60	
66	Militz	-44		-6		1		-67		28	
70	Lindenau	1546		242		93		1298		-87	
71	Alt Lindenau	3180		274		234		2760		-88	
72	Neulindenau	877		85		126		686		-20	
73	Leutzsch	1064		154		149		767		-6	
74	Böhlitz-Ehrenberg	259		43		93		163		-40	
75	Burghausen-Rückmarsdorf	133		-1		38		-39		135	
80	Möckern	1081		90		192		876		-77	
81	Wahren	715		72		96		541		6	
82	Lützschena-Stahmeln	-103		34		-12		-130		5	
83	Lindenthal	326		68		76		114		68	
90	Gohlis-Süd	1850		141		295		1183		231	
91	Gohlis-Mitte	1862		228		242		1401		-9	
92	Gohlis-Nord	543		154		114		499		-224	
93	Eutritzsch	1501		171		207		1181		-58	
94	Seehausen	64		10		38		-26		42	
95	Wiederitzsch	293		37		64		47		145	
<b>Stadt Leipzig</b>		<b>46328</b>		<b>5740</b>		<b>7808</b>		<b>32253</b>		<b>527</b>	

(\* in den Grenzen von 2014)

d. h., die Entwicklung im Gebiet verläuft vergleichsweise homogen. Ein vom visuellen Eindruck sehr ähnlich homogenes Bild zeigt beispielsweise auch Grünau-Siedlung (63), zieht man hier aber den Ortsteilwert zur Kontrolle heran, stellt man fest, dass in der Summe die Bevölkerungsabnahme überwiegt.

Das vergleichsweise ruhige, nahezu flächendeckend von grün-blauen Rasterzellen beherrschte Muster in Ortsteilen wie Plagwitz (51) [linksschief], Lindenau (70) [linksschief] und Volkmarisdorf (21) [linksschief] steht für eine relativ homogene positive Einwohnerentwicklung in diesen Stadtgebieten.



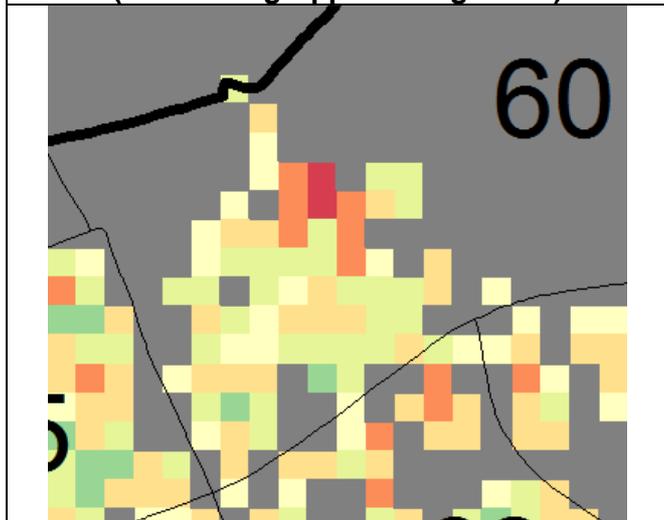
**Karte 1**

Besonders interessant sind aber diejenigen Stadtgebiete, in denen z. B. eine klare räumliche Trennung zwischen Teilarealen auftritt. In diesem Falle dominieren z. B. in einem Teilareal Zellen nur eines Farbtone und in dem anderen die für die gegenteilige Entwicklung stehenden Rasterfärbungen. So ein Fall ist z. B. Schleußig (50) [bimo-

dal], in dessen südlichem Teil Rot (Abnahme) und Gelb (kaum Veränderung) überwiegt, im nördlichen Teil aber die Grüntöne (Zuwachs) deutlich dominieren. Ein anderes Beispiel ist Mockau-Nord (13) [bimodal], hier dominieren im Norden Rot und Gelb, wogegen im Süden die Grüntöne visuell überwiegen.

Ein weiteres interessantes Muster zeigt sich in Grünau-Mitte (62) [*bimodal*], in welchem die roten Zellen (Abnahme) im Norden vorherrschen, im Süden dagegen zwei Cluster von Zellen mit grünen Farbtönen (Wachstum) deutlich hervortreten. An diesem Beispiel einer heterogenen Intraortsteilentwicklung ist gut erkennbar, dass der allgemein positive Trend für diesen Ortsteil, welcher mit dem Ortsteilwert (siehe [1]) dokumentiert ist, noch nicht für alle Gebiete innerhalb desselben gilt, hier also weiteres Entwicklungspotenzial besteht.

Abb. 4: Kartenausschnitt Schönau (alle Altersgruppen - insgesamt)



Das auf Ortsteilebene in [1] als Beispiel mit hohen Einwohnerverlusten genannte Schönau (60) [*bimodal*] (Abb. 4) zeigt im Rasterbild hingegen, dass die Entwicklung sich auch hier durchaus als heterogen darstellt. So sind hier in roter Farbe deutlich Teilgebiete zu erkennen, in denen die Bevölkerung weiter zahlenmäßig zurückgeht. Ebenso ist im Kartenbild aber auch ersichtlich, dass innerhalb des Ortsteils südlich der Schrumpfungsbereiche schon etliche Areale mit deutlichem Bevölkerungswachstum (grüne Rasterzellen) hervortreten. Das Bild für Schönau zeigt sich bei Betrachtung der hochaufgelösten Rasterzellen merklich optimistischer, als dies alleine auf Basis einer Ortsteilzahl zu erkennen ist.

In Grünau-Ost (61) [*rechtsschief*] (Abb. 5) ist dies in ähnlicher Weise der Fall. Auch hier zeigt der Wert für den Ortsteil insgesamt einen weiteren Rückgang an. Schaut man auf die Rasterzellen, bestätigt sich dieses Bild insbesondere für die nord- und nordwestlichen Areale durchaus. Im Süd- und Nordosten zeigen sich dagegen schon einige Raster mit Grüntönen als Beleg für auch hier stattfindenden Einwohnerzuwachs.

Für Grünau-Nord (65) [*bimodal*] wird auf Ortsteilebene schon ein leichter Zugewinn an Einwohnern angezeigt. Die Einfärbung der Raster zeigt, dass dieser Zugewinn in der Fläche noch nicht überall stattfindet. Gebiete mit geringen Abnahmen sind noch zahlreich vorhanden und im nörd-

lichen Teil existieren auch noch Areale, welche sogar mittelstarke Rückgänge aufweisen.

Abb. 5: Kartenausschnitt Grünau-Ost (alle Altersgruppen - insgesamt)

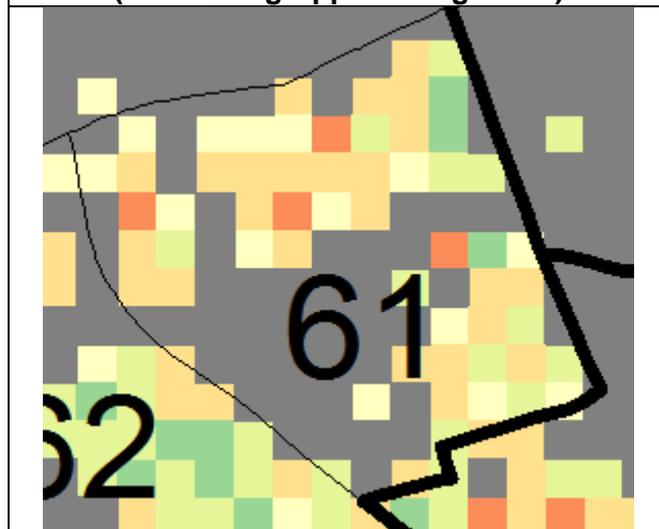
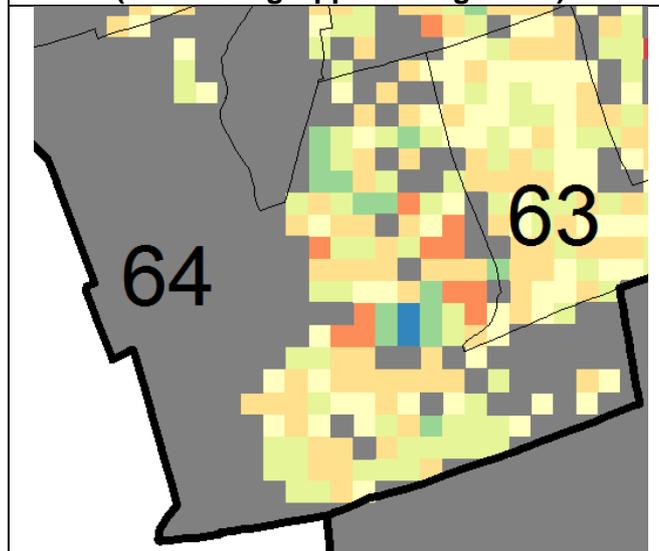


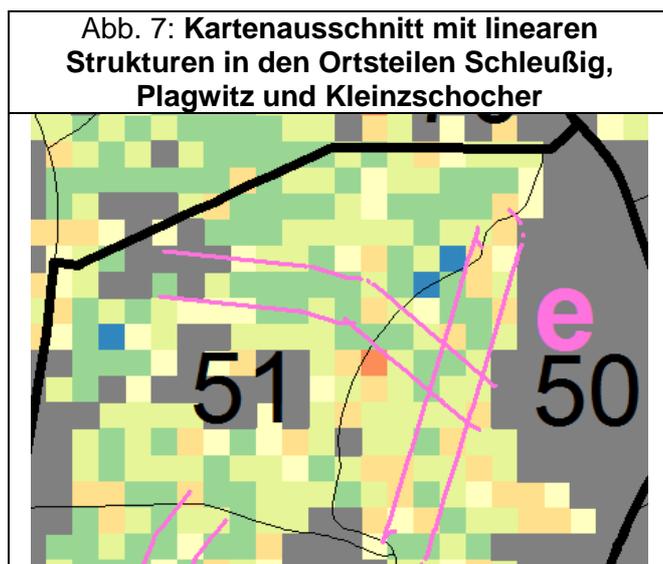
Abb. 6: Kartenausschnitt Lausen-Grünau (alle Altersgruppen - insgesamt)



Etwas anders gelagert ist das Beispiel Lausen-Grünau (64) [*bimodal*], für welches der Ortsteilwert bereits ein gutes Plus aufweist. Im süd- und nördlichen Teil der bewohnten Ortsteilfläche sind hier schon Areale mit geringen bis mittleren Zunahmen gut vertreten, in der Mitte hat sich sogar ein positiver „hotspot“ (blau) starker Zunahme herausgebildet. Im Gegenzug lassen sich aber auch nicht die über die gesamte Ortsteilfläche verstreuten Gebiete übersehen, welche für stattgefundene Einwohnerverluste stehen (hellrot - „geringe Abnahme“). Hierzu treten des Weiteren noch mehrere Rasterzellhaufen mit mittelstarken Abnahmen auf. Die Ortsteilgesamt Bilanz ist wie beschrieben positiv, die Verteilung der farblich unterschiedlich getönten Raster verdeutlicht aber die noch bestehende räumliche Inhomogenität der Entwicklung in Lausen-Grünau und zeigt damit Reserven für zukünftige Entwicklung.

## Lineare Strukturen

Wenn man die Rasterkarten nach ortsteilübergreifenden Strukturen mustert, fallen nicht nur die flächig wachsenden Gebiete mit Einwohnerzuwächsen (grün-blau) im Leipziger inneren Westen und inneren Osten ins Auge. Besonders für ortskundige Betrachter ist es interessant, dass man schon auf den ersten Blick einige „Entwicklungsachsen“ zu erkennen meint. Ausgewählte Beispiele sind in Karte 1 als rosa umrandete und mit einem Kleinbuchstaben versehene Korridore eingezeichnet. Eine Achse zieht sich aus der nördlichen Stadtmitte nach Nordwesten und durchquert dabei die Ortsteile Zentrum-Nord (06), Gohlis-Süd (90), Möckern (80), Wahren (81) bis nach Lützschena-Stahmeln (82) und folgt damit dem Verlauf der Georg-Schumann-Straße (a). Diese Achse kann man gedanklich von der Stadtmitte auch nach Südsüdost verlängern und quert dabei die Ortsteile Zentrum-Ost (01), Reudnitz-Thonberg (30), Stötteritz (31), Probstheida (32) und Meusdorf (33). Eine weitere Achse (b) richtet sich direkt nach Osten durch die Ortsteile Zentrum-Ost (01), Neustadt-Neuschönefeld (20), Volkmarisdorf (21) bis nach Sellerhausen-Stünz (23) hinein und folgt damit dem Verlauf der Rosa-Luxemburg- und Eisenbahnstraße. Aus dem Leipziger Westen wächst aus Lindenau (70) startend eine Achse nach Westnordwest durch die Ortsteile Altlindenau (71), Leutzsch (73) bis nach Böhlitz-Ehrenberg (74) hinein und folgt somit dem Verlauf der Georg-Schwarz-Straße (c). Eine nach Südwesten gerichtete Entsprechung kreuzt die Ortsteile Klein- (52) und Großschocher (53), Knautkleeberg-Knauthain (54) und reicht bis nach Hartmannsdorf-Knautnaundorf (55) und folgt damit der Dieskaustraße (d) in ihrem Verlauf.



Interessant sind auch innerwestliche Binnenachsen in Plagwitz (51) und Schleußig (50), wel-

che sich um die Industrie- und Könnertitzstraße (e) abzeichnen (siehe dazu auch Abb. 7).

Eine detailliertere Auswertung der linearen Strukturen beispielsweise unter Zuhilfenahme eines klassifizierten Straßennetzes kann exaktere Ergebnisse und weitere interessante Zusammenhänge erbringen.

Beispielhaft wurde an Karte 1 „Einwohnerentwicklung 2009-2014 Saldo (alle Altersgruppen)“ auf die unterschiedlichen visuell erkennbaren Muster eingegangen. In ähnlicher Weise könnten auch die Rasterkarten für die einzelnen Altersgruppen besprochen werden. In diesem Artikel soll darauf in diesem Umfang verzichtet werden. Es werden im Folgenden nur einige ausgewählte Rastermuster je Altersgruppe angesprochen.

### Andere Aspekte für weitere Untersuchungen

Wie beispielhaft mit den linearen Strukturen erläutert, darf vermutet werden, dass beim Verschneiden der Einwohnerentwicklungsraster mit weiteren Informationsschichten wie Umfrageergebnissen, soziodemografischen Daten, Lage von Gewässern, Grünflächen, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Seniorenheimen und anderen mehr interessante Verteilungs- und Abstandsbeziehungen ermittelt und deren Regelmäßigkeit untersucht werden können.

### Ausblick

Am Beispiel der Einwohnerentwicklung versucht der Artikel, einen ersten Eindruck für die vielfältigen Möglichkeiten der Auswertung von Rasterkarten zu geben. Selbst ohne Hinzuziehen weiterer Datenschichten können hier interessante räumliche Entwicklungsmuster erkannt werden und Ausgangspunkt für Detailanalysen sein. Dafür sollten dann weitere geeignete Fachdaten hinzugezogen werden. Sollen hingegen Regelmäßigkeiten der Rastermuster übergeordneter Einheiten wie z. B. Ortsteile (oder andere zu bestimmende Cluster) erkannt und verglichen werden, wird es hilfreich sein, verschiedene statistische Maßzahlen für diese Einheiten zu ermitteln. Als einfaches Beispiel wurden hier die Häufigkeitsverteilungsdigramme gezeigt.

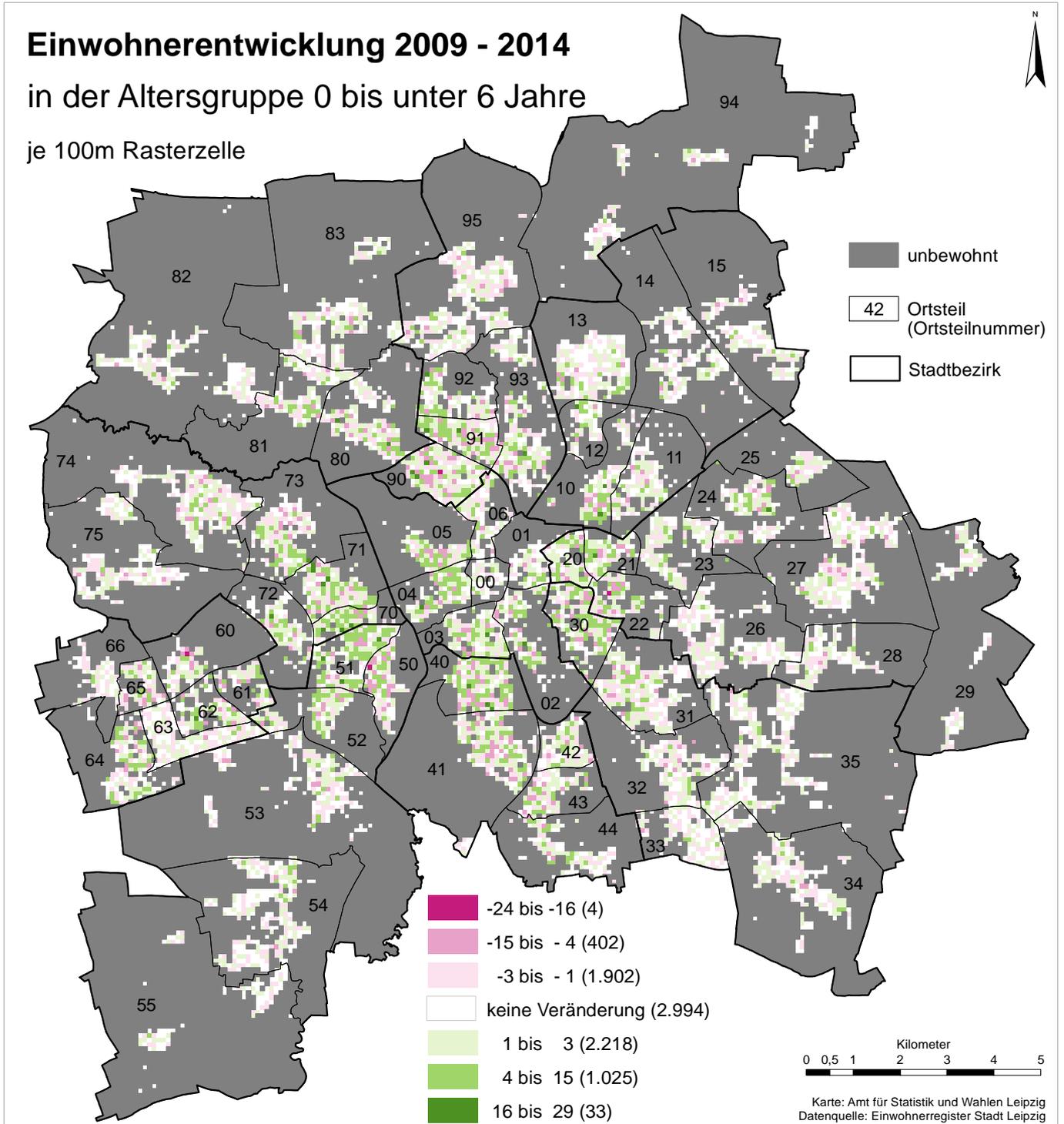
Ein wesentliches Anliegen des Artikels ist es weiterhin, die Potenziale und die damit möglichen Analysemöglichkeiten von Rasterkarten bekannter zu machen und zu deren Nutzung zu ermutigen.

### Literatur:

[1] Steinert, Martin U.: Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung 2009 – 2014 (Ortsteile) In: Stadt Leipzig: Statistischer Quartalsbericht II/2015

### Datenquelle:

<http://statistik.leipzig.de/statdist/table.aspx?cat=2&rub=1>



## Karte 2

### Altersgruppe „0 bis unter 6 Jahre“

Die Ortsteile 20, 30, 51 und 70 sind in Karte 2 von Rasterzellen mit grünem Farbton dominiert, die dazugehörigen Häufigkeitsdiagramme zeigen eine ausgeprägte *linksschiefe* Verteilung.

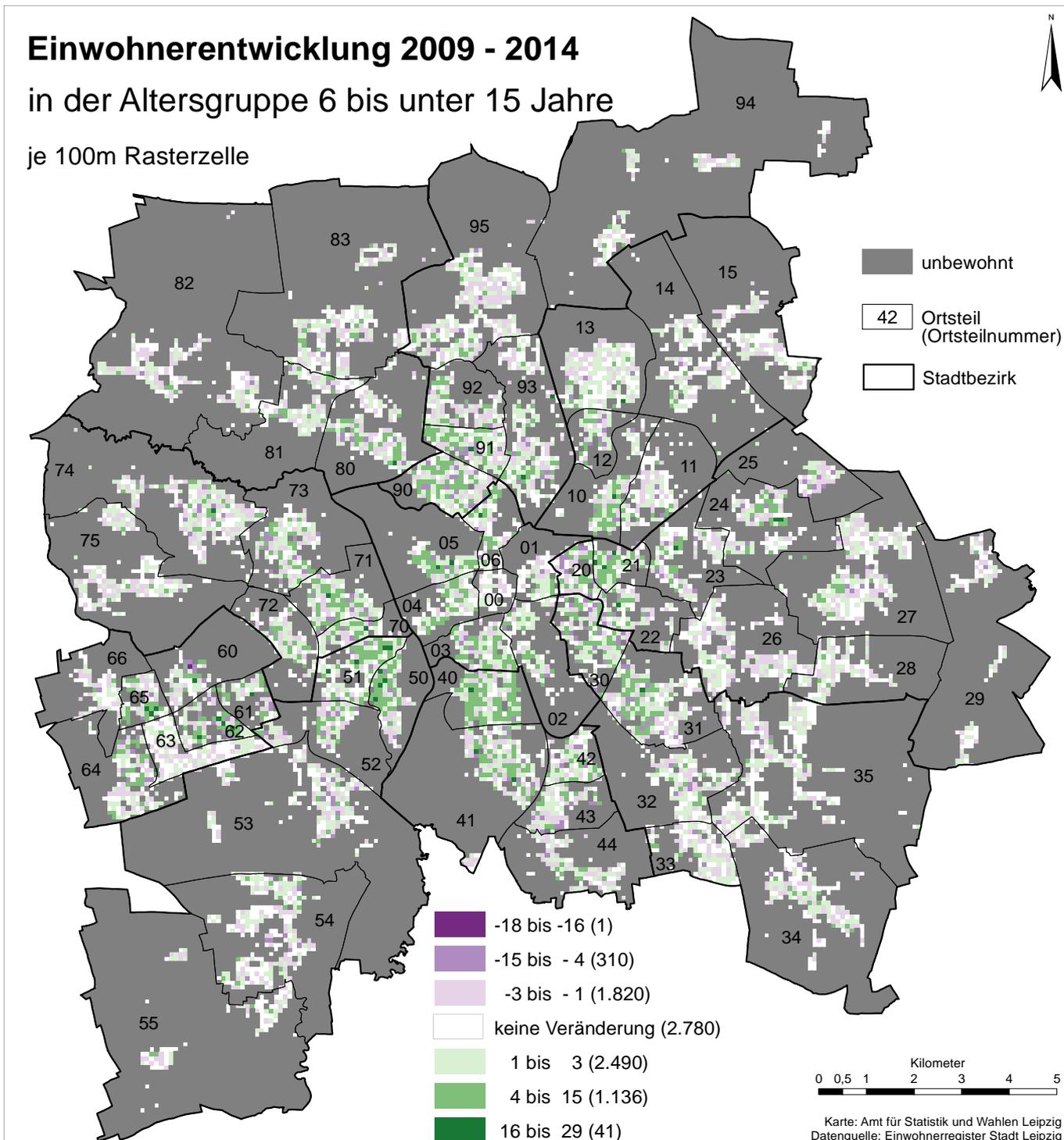
Betrachtet man in Karte 2 die Ortsteile 05, 22, 40, 65, 71, 90 und 91, zeigt sich ein heterogenes Bild, es sind jeweils Areale mit deutlichen Zunahmen erkennbar, aber ebenso auch Gebiete mit deutlichen Abnahmen. Die Häufigkeitsverteilung ist für diese Ortsteile *2-gipflig* ausgeprägt. Dennoch sind zwischen diesen Ortsteilen auch Unter-

schiede in der räumlichen Verteilung der Zu- und Abnahme auszumachen, beispielsweise sind im Westen des Ortsteils 91 fast ausschließlich Gebiete mit positiver Einwohnerentwicklung vorhanden.

Die Ortsteile am Rande der Stadt mit überwiegendem Siedlungscharakter (14, 15, 27, 28, 35, 53, 54, 55, 75, 82, 83, 94, 95) zeichnen in Karte 2 mit überwiegend hellen Rastern beider Farbtöne ein relativ homogenes Bild. Die Häufigkeitsdiagramme all dieser Ortsteile zeigen durchweg eine *Normalverteilung* der Rasterzellklassen an.

# Einwohnerentwicklung 2009 - 2014 in der Altersgruppe 6 bis unter 15 Jahre

je 100m Rasterzelle



## Karte 3

### Altersgruppe „6 bis unter 15 Jahre“

Auch in der Karte 3 sind Ortsteile (05, 10, 21, 40, 51, 70, 71) auszumachen, die von Rasterzellen mit grünem Farbton dominiert werden, die dazugehörigen Häufigkeitsdiagramme zeigen auch hier eine ausgeprägte *linksschiefe* Verteilung. Aus der überwiegenden Anzahl der Raster mit „mittlerer Zunahme“ stechen in all diesen Ortsteilen einzelne (dunkelgrün) „positive Hotspots“, Rasterzellen mit besonders „starker Zunahme“ heraus, wogegen die Klasse „starke Abnahme“ hier gar nicht besetzt ist.

In den Ortsteilen 52, 62, 90, 91, 92 findet sich ein recht heterogenes Nebeneinander von über-

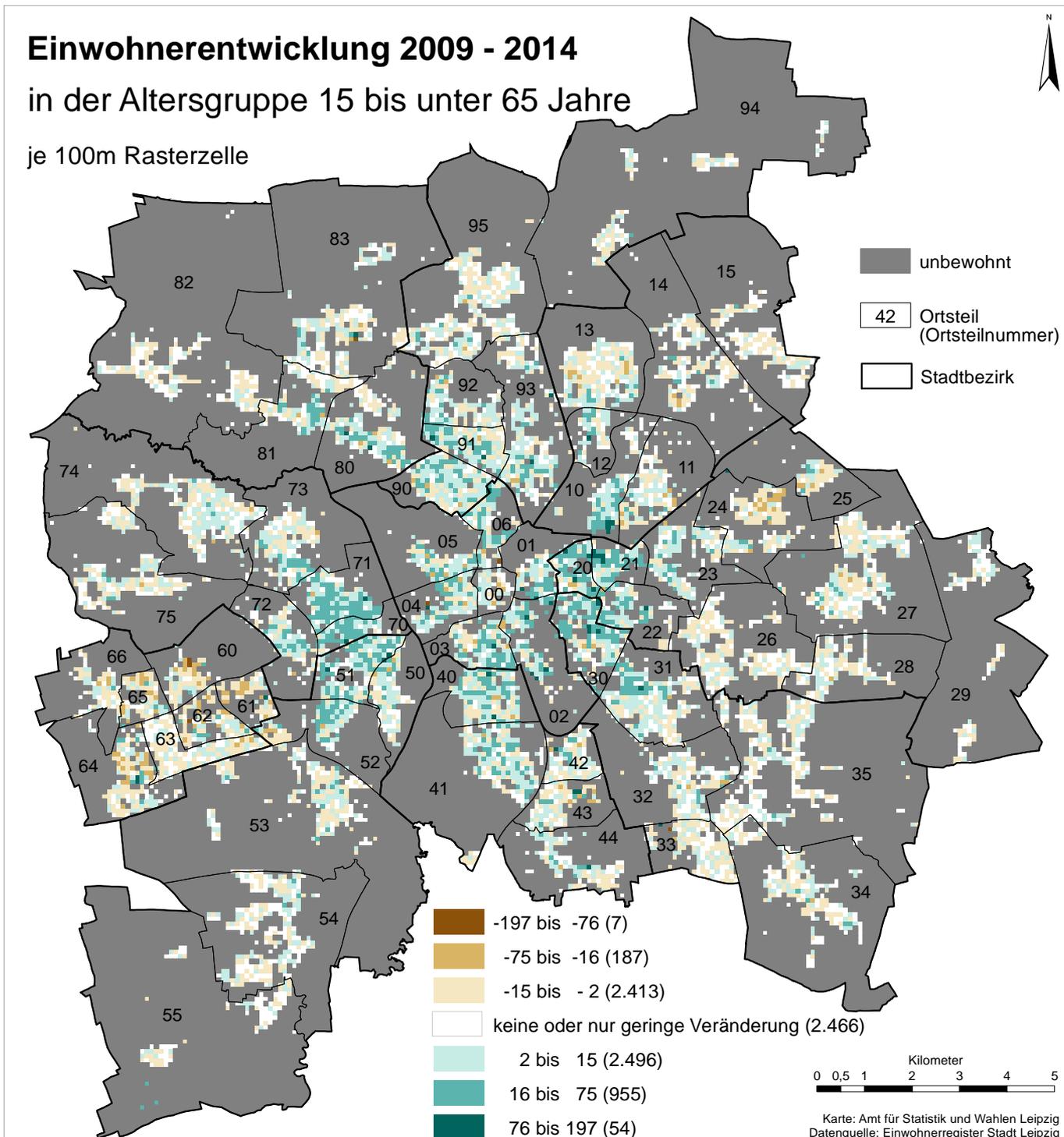
wiegend Rastern mit mittleren Beträgen an Zu- und Abnahmen. Die Häufigkeitsdiagramme zeigen für diese Ortsteile wie auch für den Ortsteil 50 eine deutliche *bimodale (2-gipflig)* Verteilung. Im Ortsteil 50 konzentrieren sich die Raster für Zunahmen fast ausschließlich im nördlichen Teil, welcher im Gegensatz zum villenartigen südlichen Teil von Mehrgeschoßbauten der Gründerzeit geprägt ist.

Auch in dieser Altersgruppe zeigen Ortsteile (29, 35, 63, 94) am Rande der Stadt mit überwiegender Siedlungscharakter ein recht homogenes Kartenbild und eine *Normalverteilung* im Diagramm.

# Einwohnerentwicklung 2009 - 2014

in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre

je 100m Rasterzelle



## Karte 4

### Altersgruppe „15 bis unter 65 Jahre“

In Karte 4 überwiegen in den Ortsteilen 10, 20, 21, 51, 70, 71 klar die Raster mit deutlicher Bevölkerungszunahme (petrol). Die dazugehörigen Häufigkeitsdiagramme zeigen hier auch wieder eine ausgeprägte *linksschiefe* Verteilung.

Starke räumliche Gegensätze sind in den Ortsteilen mit *bimodaler (2-gipflig)* Häufigkeitsverteilung zu beobachten. So tritt ein deutlicher Nord-Süd-Gegensatz in den Ortsteilen 13 und 25 und ein West-Ost-Gegensatz im Ortsteil 52 hervor. Im Ortsteil 91 ist überwiegend die Zunahme flächenhaft mit der Ausnahme des Nordosten. Deutlich

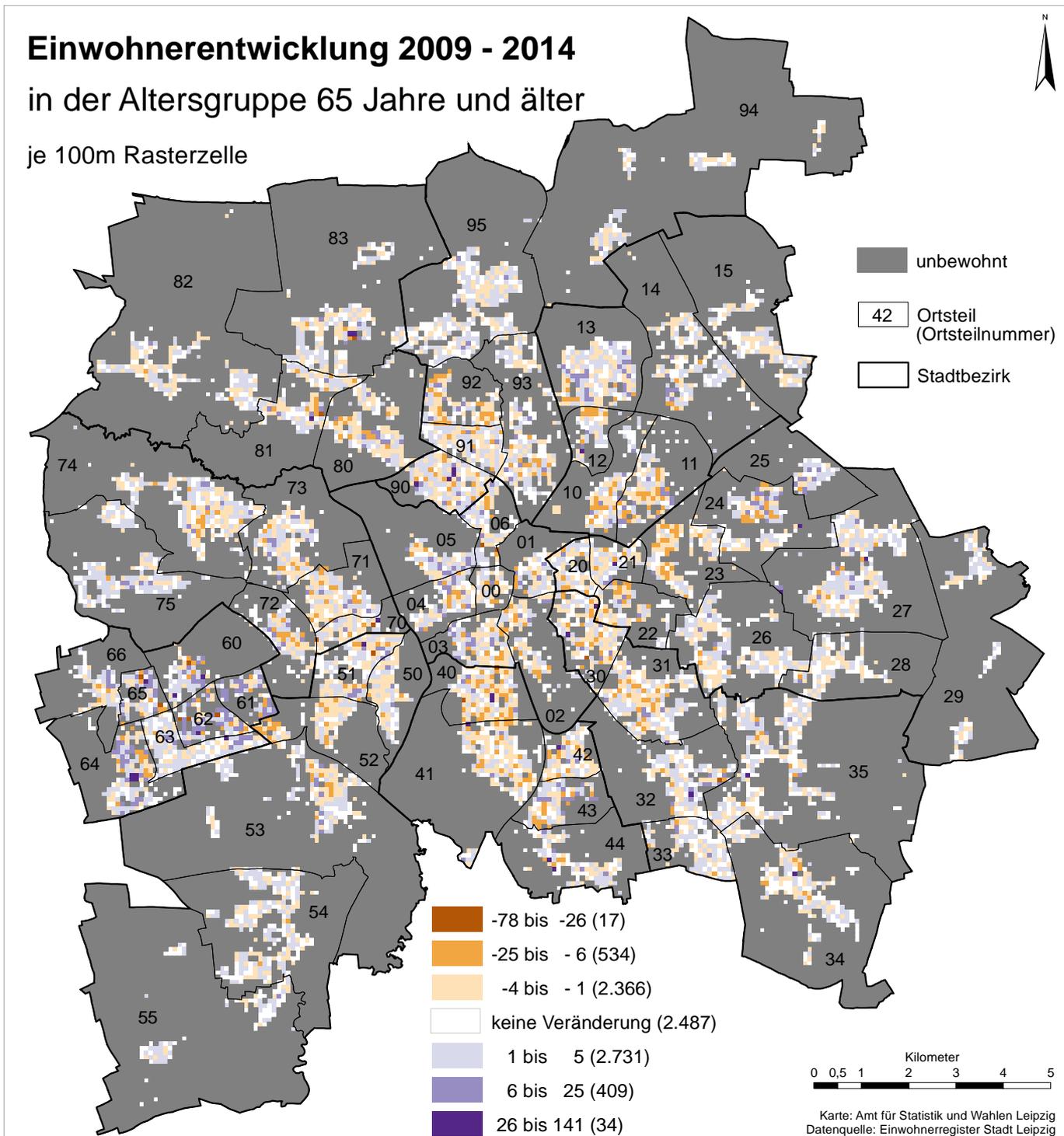
heterogen stellt sich die räumliche Verteilung von Zu- und Abnahme im Ortsteil 40 dar.

In den Ortsteilen 14, 29, 35 und 55, geprägt durch ihre Lage am Stadtrand und ihren Siedlungscharakter, ist das Bild farblich recht homogen bei deutlicher Dominanz der Klassenfarben, welche für geringe Veränderungen stehen. Die Häufigkeitsdiagramme zeigen auch hier wieder eine *Normalverteilung*.

Den Ortsteilen 15, 24 und 63 ist gemein, dass die Bevölkerung absolut und in der Fläche stark abnimmt und die Häufigkeitsverteilung *rechts-schief* ist.

# Einwohnerentwicklung 2009 - 2014 in der Altersgruppe 65 Jahre und älter

je 100m Rasterzelle



## Karte 5

### Altersgruppe „65 Jahre und älter“

In Karte 5 sind u. a. die Ortsteile 25, 33, 54, 60, 62 und 64 dominiert von violetten Farbtönen, diese Rasterzellwerte stehen für deutliche Zuwächse der Bevölkerung in der Altersgruppe der Senioren. Die entsprechenden Häufigkeitsdiagramme zeigen eine ausgeprägte *linksschiefe* Verteilung.

Die Ortsteile 03, 61, 65, 70 und 71 gleichen sich im Kartenbild dahingehend, dass ein recht unruhiges Nebeneinander der Farbtöne in ihren verschiedenen Helligkeiten zu sehen ist, wobei die Ausprägung unterschiedlich ausfällt. Hier wie auch im Ortsteil 22, wo die Zu- und Abnahmen räumlich

konzentrierter auftreten, ist die Häufigkeitsverteilung *bimodal* (*2-gipflig*).

Die Häufigkeitsdiagramme der Ortsteile 24, 72 und 93 zeigen eine *Normalverteilung* und im Kartenbild ein heterogenes Farbmuster der Raster. Der Ortsteil 53, welcher im Diagramm auch eine *Normalverteilung* aufweist, zeigt aber im Kartenbild eher eine räumliche Zweipoligkeit.

In den Ortsteilen 23, 41, 42, 80 und 92, diese weisen eine *rechtsschiefe* Verteilung auf, können im Kartenbild räumliche Konzentrationen von Rasterzellen mit Zu- und Abnahmen ausgemacht werden.

# Altersbezogene Segregation in Leipzig

Kira Lamperti

Die Autorin ist Studentin der Geographie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Der Beitrag entstand während eines Praktikums beim Amt für Statistik und Wahlen Leipzig. Die Redaktion

**Zusammenfassung:** Wie schon 2012 verteilen sich die untersuchten Altersgruppen nicht gleichmäßig in Leipzig. Die betagte Bevölkerung konzentriert sich zunehmend in Stadtrandgebieten, die hochbetagte in alten Siedlungsgebieten des Innenstadtrandes.

Im Quartalsbericht IV/2012 wurde die Segregation von älteren Menschen und Ausländern nach dem Vorbild einer ähnlichen Untersuchung in Stuttgart von SIEDENTOP UND FINA (2012)<sup>1</sup> in Leipzig untersucht. 2014 werden die Analysen – zunächst für die Alterssegregation – mithilfe der gleichen Maße fortgeschrieben.

Ältere Bürger werden erneut in zwei Gruppen unterteilt:

- Die Gruppe der „Betagten“, die 65 Jahre und älter sind, und
- die Gruppe der „Hochbetagten“, die 75 Jahre und älter sind.

Die Gruppe der Betagten schließt daher die Gruppe der Hochbetagten ein. Die räumliche Verteilung ethnischer Gruppen wird in einem separaten Beitrag im Quartalsbericht IV/2015 erscheinen.

Die räumlichen Einheiten zur Ermittlung der Maße, deren Ergebnisse in Karten und Diagrammen dargestellt sind, bilden wie 2012 die 310 statistischen Bezirke Leipzigs, wobei in den Karten für diejenigen fünf Bezirke mit weniger als 200 Einwohnern keine Ergebnisse dargestellt werden.

## Methodische Vorbemerkungen

Der *Lokationsquotient* beschreibt das Verhältnis zwischen dem Anteil der betrachteten Gruppe (zum Beispiel Betagte) im jeweiligen statistischen Bezirk und dem Anteil der betrachteten Gruppe an der Gesamtbevölkerung der Stadt.

Dieses Verhältnis kann je nach Ausprägung als „überrepräsentiert“ (LQ>1,05), „gleichverteilt“ (LQ 0,95 bis 1,05) oder „unterrepräsentiert“ (LQ<0,95) bezeichnet werden. Die Ergebnisse werden pro Bezirk betrachtet und sind in Karten dargestellt.

Der *Segregationsindex* ist ein Maß der Gleichverteilung der untersuchten Bevölkerungsgruppe in Bezug auf die restliche Bevölkerung. Dieser Index kann Werte zwischen 0 (völlige Gleichverteilung entsprechend der restlichen Bevölkerung) und 1 (völlige Ungleichverteilung) annehmen. Das Ergebnis multipliziert mit 100 drückt aus, wie viel Prozent der zur Gruppe gehörenden Personen in andere Bezirke umziehen müssten, um eine Gleichverteilung zu erreichen.

Der Kontakt der betrachteten Gruppe zur restlichen Bevölkerung wird mithilfe des *Isolationsindex* ausgedrückt: Bei einem Wert von 1 (maxi-

male Isolation) würde ein Mitglied der jeweiligen Gruppe in seinem Bezirk nur auf andere Gruppenmitglieder treffen, bei einem Wert von 0 (maximale Interaktion) nur auf Personen, die nicht zu seiner Gruppe gehören. Isolationsindex und Segregationsindex werden für die gesamte Stadt betrachtet. Die Formeln zur Berechnung der Indizes sind in Abb. 1 dargestellt.

Abb. 1: Formeln zu Lokationsquotient (LQ), Segregationsindex (IS), Isolationsindex (xPx)

$$LQ = \frac{(xi/gi)}{(X/G)}$$

$$IS = \frac{1}{2} * \sum_{i=1}^n \left| \frac{xi}{X} - \frac{ri}{R} \right| \quad xPx = \sum_{i=1}^n \left[ \left( \frac{xi}{X} \right) \left( \frac{xi}{gi} \right) \right]$$

*xi* = Bevölkerungsteilgruppe (Statistischer Bezirk)  
*X* = Bevölkerungsteilgruppe (Gesamtstadt)  
*ri* = Restbevölkerung (Statistischer Bezirk)  
*R* = Restbevölkerung (Gesamtstadt)  
*gi* = Gesamtbevölkerung (Statistischer Bezirk)  
*G* = Gesamtbevölkerung (Gesamtstadt)  
*n* = Anzahl aller Statistischen Bezirke

Bevölkerungsteilgruppe + Restbevölkerung  
= Gesamtbevölkerung

## Zum Hintergrund: Bevölkerungsentwicklung

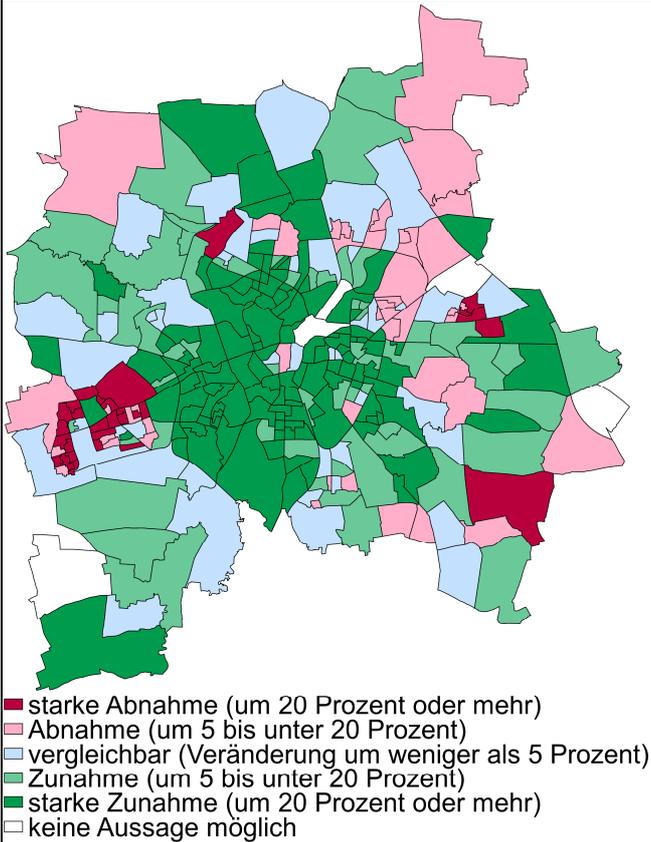
Die Leipziger Bevölkerungsentwicklung der letzten 15 Jahre weist durchgehend wachsende Einwohnerzahlen auf.

Im Jahr 2014 hat Leipzig 551 870 Einwohner und damit 4,4 Prozent mehr als 2012. Die statistischen Bezirke verzeichneten unterschiedlich große Bevölkerungszuwächse (Abb. 3).

Vor allem in zentrumsnahen Gebieten stieg seit 2012 die Einwohnerzahl. Auch einige weit außen liegenden Bezirke wie Hartmannsdorf-Knautnaundorf, Engelsdorf oder Lindenthal verzeichnen Bevölkerungszuwächse. In den meisten außen liegenden Bezirken stagniert die Einwohnerzahl. Einen nennenswerten Rückgang (um mindestens 5 Prozent) gibt es nur in Schönau und in einem weiteren kleinen Teil Grönaus (Abb. 3). Die Einwohnerentwicklung insgesamt wird nachfolgend bestimmte räumliche Änderungen in der Verteilung der älteren Bevölkerung erklären.

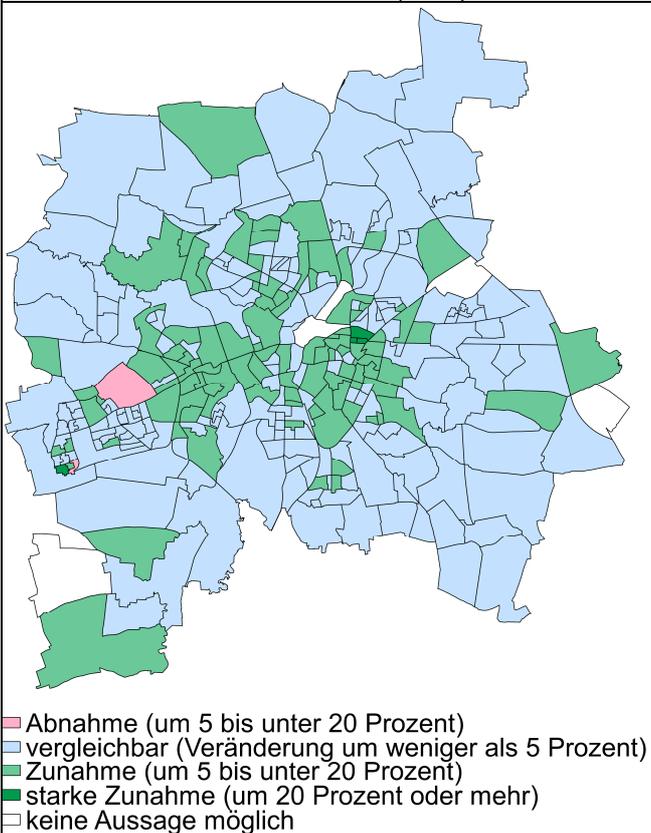
Seit 2000 wachsen beide Altersgruppen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich stark, was die Bedeutung des demografischen Wandels unterstreicht. Bis 2009 gab es sowohl bei den Betagten als auch den Hochbetagten einen starken Anstieg, seitdem stagniert die Anzahl der Betagten, während sich die Entwicklung bei den Hochbetagten fortsetzt. Etwa die Hälfte der betagten Personen (21,1 Prozent) sind hochbetagt (10,9 Prozent).

**Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung in Leipzig 2000 bis 2014 (in %)**



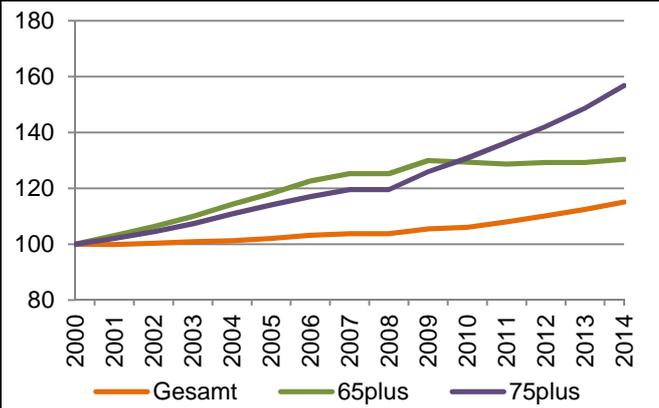
Die Kategorie „keine Aussage möglich“ bezieht sich bei allen Karten dieses Berichts auf Bezirke mit weniger als 200 Einwohnern, oder auf Fälle in denen die Berechnung nicht möglich war (Division durch 0)

**Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung in Leipzig 2012 bis 2014 (in %)**



Quelle: Einwohnerregister (Ordnungsamt), Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

**Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung der untersuchten Gruppen in Leipzig 2000 bis 2014 (in %)**



Quelle: Einwohnerregister (Ordnungsamt), Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

**Tab. 1: Gesamtbevölkerung, Betagte und Hochbetagte 2000, 2012 und 2014**

Jahr	Gesamtbevölkerung	Betagte	Hochbetagte
2000	479 417	18,6 %	8,0 %
2012	528 539	21,8 %	10,4 %
2014	551 870	21,1 %	10,9 %

Quelle: Einwohnerregister (Ordnungsamt), Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

### Altersbezogene Segregation in Leipzig

Wie schon 2012 ist die Gruppe der Betagten 2014 in der Nähe des Stadtzentrums unterrepräsentiert. In den zentrumsferneren Gebieten ist diese Gruppe dafür häufig überrepräsentiert. Insgesamt ist die Zahl der statistischen Bezirke, in denen die Betagten gleichverteilt entsprechend der Gesamtzusammensetzung der Stadtbevölkerung sind, relativ gering. In den meisten Stadtteilen gibt es also entweder relativ viele ältere Menschen oder relativ wenige.

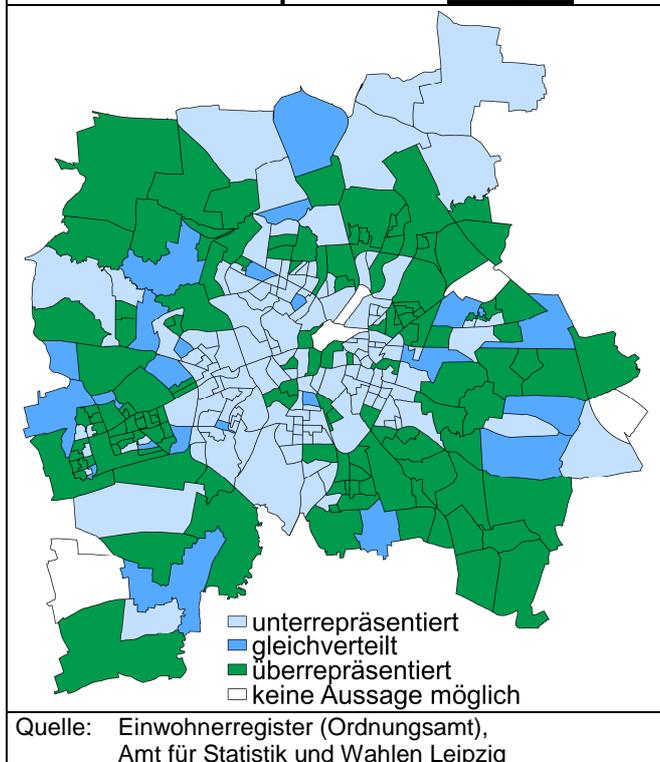
Die Entwicklung der Lokalisierung der Betagten in den letzten zwei Jahren ist in Abb. 6 dargestellt. Zu erkennen ist dabei eine sich ringförmig nach außen verlagernde Konzentration der betagten Bevölkerung: eine abnehmende Tendenz (in Richtung Gleichverteilung oder Unterrepräsentativität) gibt es in einigen Bereichen der Innenstadt und des Innenstadtrandes. Die Stadtrandbereiche, vor allem im Norden, Südosten und Westen weisen hingegen eine Tendenz in Richtung Gleichverteilung oder Überrepräsentativität auf. Besonders stark zeigt sich diese Entwicklung in Schönau und Paunsdorf. Zu einer Zunahme des Lokationsquotienten kommt es allerdings auch in einigen innerstädtischen Bereichen.

Noch im Jahr 2000 war die Gruppe der Betagten in den städtischen Randgebieten unterrepräsentiert. Eine Überrepräsentativität gab es damals nur in wenigen Stadtteilen – und diese befanden sich relativ zentrumsnah.<sup>2</sup> Die Konzentration dieser Bevölkerungsgruppe am Stadtrand ist also ein

relativ neues Phänomen und ein Resultat der Suburbanisierung in den 1990er Jahren. Damals zogen vornehmlich Haushalte im mittleren Erwachsenenalter an den heutigen Stadtrand. Diese Altersjahrgänge sind in den Ortschaften am Stadtrand somit stark besetzt. Seitdem hat die demografische Dynamik in diesen Gebieten stark abgenommen. Da die Suburbanisierer-Jahrgänge nunmehr in das Betagtenalter gekommen sind, ist eine überproportionale Zunahme von Seniorinnen und Senioren die Folge. Die Konzentration der Betagten ist somit keine Folge von aktuellen Wanderungsprozessen, sondern ergibt sich durch das Altern der Bestandsbevölkerung.

In Wanderungen (über die Stadt- bzw. Ortsteilgrenzen) sind die Betagten und Hochbetagten nur relativ selten involviert. Die Betagten hatten 2014 einen Anteil von 5 Prozent am gesamten Wandervolumen, die Hochbetagten 3 Prozent, obwohl ihr Anteil in der Bevölkerung 21 bzw. 11 Prozent beträgt. Viele Ortsteile am Stadtrand weisen zudem für die betagte und die hochbetagte Bevölkerung negative Wanderungssalden auf (z.B. Lützschena-Stahmeln, Lindenthal, Plaußig-Portitz, Mölkau, Miltitz und Wiederitzsch, aber auch Großzschocher und Meusdorf). Obwohl also etwas mehr betagte und hochbetagte Bevölkerung aus diesen Gebieten fortzieht als zuzieht, steigt dort die Konzentration der älteren Bevölkerung.

Abb. 5: Lokationsquotient der Betagten 2014



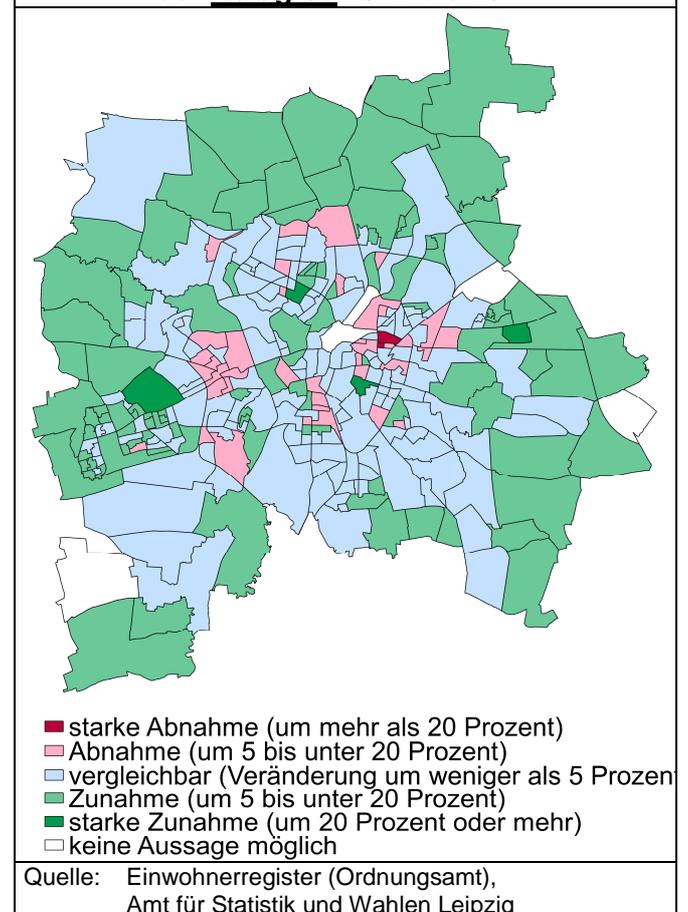
Die räumliche Konzentration der Älteren nahm zudem gerade in solchen Stadtrandgebieten zu, die insgesamt von einem Bevölkerungsrückgang in den letzten zwei (Schönau) bzw. 15 Jahren gekennzeichnet waren (z. B. Paunsdorf, Seehausen, Holzhausen, Miltitz; Abb. 2 und 3). Die ältere Be-

völkerung bleibt also in den Gebieten mit geringer und schrumpfender Einwohnerzahl „zurück“.

Abgenommen hat der Lokationsquotient der Betagten fast nur in Gebieten, die in den letzten zwei Jahren gewachsen sind. Besonders extrem zeigt sich dies im Bereich der Eisenbahnstraße: im nördlichen Volksmarsdorf hat die Einwohnerzahl seit 2012 um 25 Prozent zugenommen, der Lokationsquotient der Betagten sank im selben Zeitraum von 0,81 auf 0,64.

Auch hier ist die Abnahme des Lokationsquotienten also nicht der Abwanderung älterer Menschen geschuldet, sondern vor allem der wachsenden Zahl jüngerer Menschen.

Abb. 6: Entwicklung des Lokationsquotienten der Betagten 2012 bis 2014



Für die Gruppe der Hochbetagten weist der Lokationsquotient ein etwas anderes Muster auf. So ist auch diese Gruppe eher in Stadtrandlagen, aber insbesondere in alten Siedlungsgebieten des Innenstadtrandes überrepräsentiert; in Zentrumsnähe ist sie eher unterrepräsentiert (Abb. 7). Die Hochbetagten sind jedoch in weiten Teilen der um 1999 eingemeindeten Ortschaften unterrepräsentiert; ganz im Gegensatz zur Gesamtgruppe der Betagten, die dort mittlerweile überrepräsentiert ist. Die Konzentration der älteren Bevölkerung steht somit im Zusammenhang mit der Zeit des Bezugs von Wohnsiedlungen.

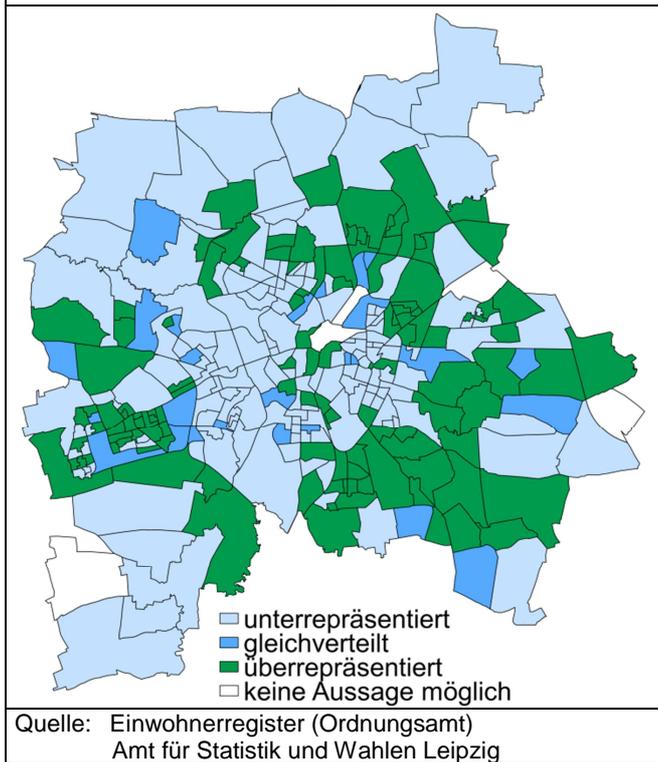
In manchen statistischen Bezirken fällt die hohe Konzentration dieser Altersgruppe mit den

Standorten großer Altenheime zusammen (z. B. Zentrum-Ost, Stötteritz, Probstheida, Teile Grönaus, Althen-Kleinpösna). Die Klassifizierung des statistischen Bezirks in den Karten ist also durch diese Sonderadressen beeinflusst.

Insgesamt sind die Hochbetagten in vielen Gebieten unterrepräsentiert. Der Anteil der statistischen Bezirke mit einer Gleichverteilung ist wie auch bei den Betagten gering.

Betrachtet man die Entwicklung seit dem Jahr 2012 (Abb. 8) fällt auf, dass es im Gegensatz zur Gruppe der Betagten viel häufiger eine Abnahme des Lokationsquotienten gibt. Es muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Gruppe der Hochbetagten zum einen kleiner ist als die der Betagten (10,9 Prozent der Gesamtbevölkerung, Betagte 21,1 Prozent) und zum anderen eine geringere Altersspanne umfasst, also stärker einem zeitlichen Einfluss unterworfen ist und sich daher schneller Veränderungen ergeben können. Wiederum ist die Altersstruktur der Leipziger Bevölkerung also für diesen Befund mit heranzuziehen.

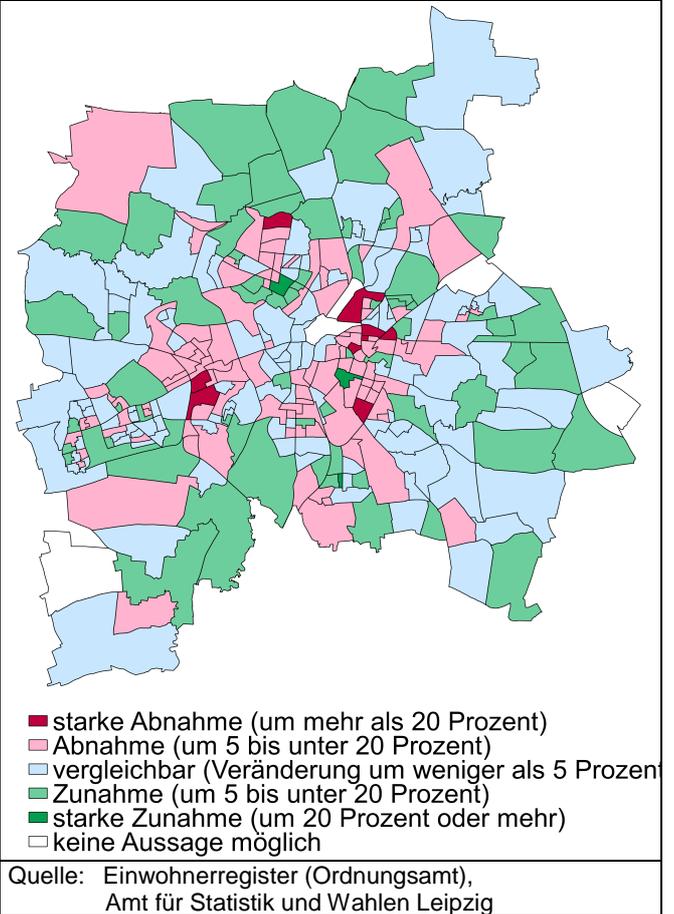
Abb. 7: Lokationsquotient der Hochbetagten 2014



Für die innenstadtnahen Gebiete ist tendenziell eine Abnahme des Lokationsquotienten zu beobachten, in den anschließenden Bereichen gibt es jedoch gleichermaßen abnehmende und zunehmende Entwicklungen. Das erstgenannte Muster ist also auf eine relative Verdrängung durch Zuzug junger Menschen zu erklären, das letztgenannte Muster ist vornehmlich auf die Alterung der Bestandsbevölkerung und der demografischen Strukturen (demografische Wellen) in den statistischen Bezirken zurückzuführen.

Die im Quartalsbericht IV/2012 getroffene These, dass sich die Überrepräsentativität von Senioren in Stadtrandlagen und die Unterrepräsentativität in innerstädtischen Lagen in den nächsten Jahren fortsetzen wird, hat sich damit bestätigt.

Abb. 8: Entwicklung des Lokationsquotienten der Hochbetagten 2012 bis 2014



### Ungleichverteilung und Isolation der Bevölkerungsteilgruppen über die gesamte Stadt

Die räumliche Verteilung der beiden Altersgruppen in den statistischen Bezirken und ihre (Ungleich-)Verteilung in der Gesamtstadt sowie ihre Isolation von der restlichen Bevölkerung können durch den Segregations- und den Isolationsindex beschrieben werden.

Das Ergebnis des Segregationsindex gibt (multipliziert mit 100) an, wie viel Prozent der Gruppe theoretisch umziehen müssten, um eine Gleichverteilung zu erreichen.

2014 lag der Segregationsindex für die Betagten bei 0,25 und für die Hochbetagten bei 0,23. Allerdings ist der Segregationsindex auch durch die Größe der untersuchten Gruppe beeinflusst, so dass sich die Ergebnisse der Gruppen untereinander nur bedingt vergleichen lassen.

Im Zeitverlauf nimmt die Segregation der älteren Menschen kontinuierlich zu, das betrifft sowohl die Betagten als auch die Hochbetagten. Im Jahr 2000 hätten noch 15 Prozent der Betagten und 17 Prozent der Hochbetagten umziehen müssen,

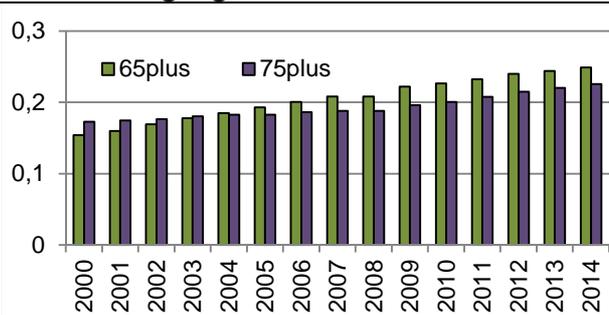
um eine Gleichverteilung der Senioren in Leipzig zu erreichen, im Jahr 2014 waren es 25 Prozent bzw. 23 Prozent. Auch diese Entwicklung passt zur zunehmenden Konzentration der älteren Bevölkerung am Stadtrand, die anhand des Lokationsquotienten und seiner Veränderung in den letzten Jahren deutlich wird (Abb. 5 bis 8).

Im Vergleich zur Stuttgarter Untersuchung<sup>1</sup> ist die generative Ungleichverteilung in Leipzig etwas geringer ausgeprägt. 2010 lag der Segregationsindex für die Betagten bei 0,25 (Leipzig 2014: 0,25) und für die Hochbetagten bei 0,31 (Leipzig 2014: 0,23). Die Alterssegregation verbleibt in Stuttgart im Zeitverlauf auf konstantem Niveau, in Leipzig ist sie ansteigend.

Der *Isolationsindex* beschreibt die Wahrscheinlichkeit, mit der Angehörige der betrachteten Gruppe aufgrund deren räumlicher Verteilung anderen Angehörigen dieser Gruppe begegnen.

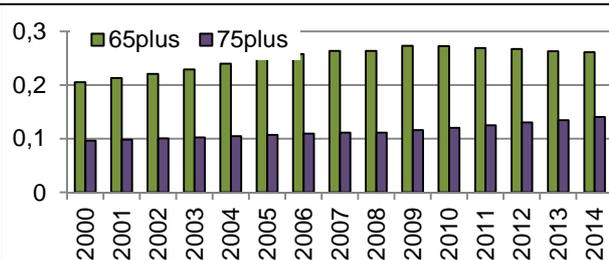
Bei einem Wert von 1 wäre die Gruppe in ihrem statistischen Bezirk vollkommen isoliert, ihre Mitglieder würden im statistischen Bezirk zu 100 Prozent auf Gruppenmitglieder und nie auf Angehörige der restlichen Bevölkerung treffen.

Abb. 9: Segregationsindizes 2000 bis 2014



Quelle: Einwohnerregister (Ordnungsamt), Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Abb. 10: Isolationsindizes 2000 bis 2014



Quelle: Einwohnerregister (Ordnungsamt), Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

2014 waren demnach Hochbetagte in Leipzig nur wenig isoliert, sie würden statistisch gesehen zu 14 Prozent (0,14) anderen Hochbetagten begegnen und damit zu 86 Prozent (0,86) jüngeren Bewohnerinnen und Bewohnern (Abb.10). Die Betagten begegnen überdurchschnittlich vielen Mitgliedern ihrer eigenen Gruppe: der Isolationsindex lag 2014 bei 0,26. Ein Viertel der Personen im Lebensumfeld der Betagten sind also statistisch betrachtet ebenfalls betagt. Damit sind die Betag-

ten stärker isoliert als die Hochbetagten. Diese stärkere Isolation hält sich seit etwa 2006 auf hohem Niveau. Allerdings ist die Gruppe auch besonders groß, sodass die Wahrscheinlichkeit, dass viele Personen im Wohnumfeld auch dieser Gruppe angehören, insgesamt größer ist. Generell ist die Isolation einer Gruppe laut Isolationsindex umso geringer, je kleiner ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist, woraus sich die unterschiedlichen Werte in Abb. 10 ergeben. Denn nur ungefähr die Hälfte der Betagten ist hochbetagt.

In *Stuttgart* sind die Isolationsindizes der Betagten (2010: 0,26) und Hochbetagten (2010: 0,17) auf ähnlichem Niveau wie in Leipzig.

### Methodenkritik

Die angewandten Maße Lokationsquotient, Segregationsindex und Isolationsindex sind aus verschiedener Hinsicht anfällig für Interpretationsfehler. Segregations- und Isolationsindex werden mathematisch durch die Größe der untersuchten Gruppe beeinflusst, weshalb die Gruppen für einen Vergleich untereinander annähernd gleich groß sein müssten, was bei der vorliegenden Untersuchung aber nicht gegeben ist.

Hingewiesen werden muss auch auf die Grenzen der Interpretationsfähigkeit verwendeter Indizes. Ohne Einbeziehung qualitativer Zusatzinformationen und Vor-Ort-Kenntnis lassen sich die dargestellten Entwicklungen nicht interpretieren.

Nicht einsetzbar sind beide Indizes, um Verdrängungstendenzen festzustellen, denn es können oftmals Außenwanderungs- und Altersstruktureffekte herangezogen werden, die eventuelle Verdrängungen und soziale Ausdifferenzierungsprozesse überlagern. Eine relative Verdrängung durch starken Zuzug jüngerer Bevölkerungsgruppen bedeutet zudem keine absolute Verdrängung der Seniorenbevölkerung. Die „Feststellung einer Segregation mit nachweislichen Verdrängungseffekten einkommensschwächerer Haushalte“<sup>1</sup> - wie von den Stuttgarter Autoren resümiert - kann für Leipzig somit nicht verifiziert werden. Zudem handelt es sich bei der Gruppe der Betagten und Hochbetagten in Leipzig per se nicht um einkommensschwächere Haushalte. Das Nettoäquivalenzeinkommen<sup>3</sup> Leipziger Rentnerinnen und Rentner liegt mit 1 267 Euro (2014) nur geringfügig unter dem städtischen Mittel von 1 314 Euro (jeweils Median).

<sup>1</sup> SIEDENTOP, S. UND FINA, S.: „Eine neue Geographie der Segregation?“ Entwicklung der ethnischen und generativen Segregation in der Landeshauptstadt Stuttgart. In: LANDESHAUPTSTADT STUTTGART [Hrsg.] (2012): Statistik und Informationsmanagement Monatshefte. Jg. 71, H. 10, S. 346-358.

<sup>2</sup> vgl. Quartalsbericht 2012(4)

<sup>3</sup> Beim Nettoäquivalenzeinkommen wird das Haushaltseinkommen durch Bedarfsgewichte geteilt, um das Wohlstandsniveau von Personen, unabhängig von deren Haushaltsgröße, beschreiben zu können.

# Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2014

Lars Kreymann

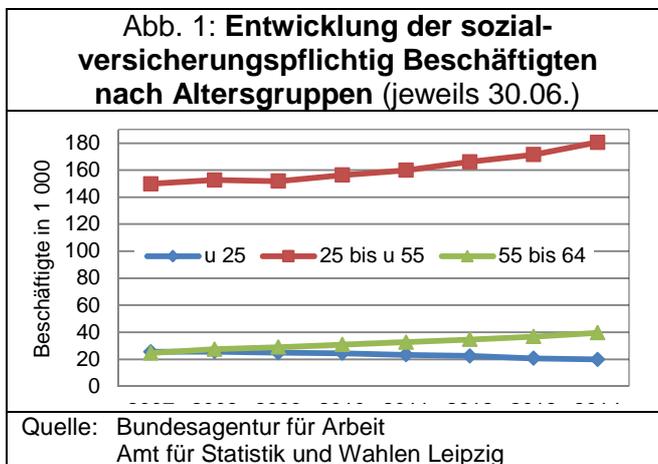
*Zusammenfassung: In Leipzig ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erneut angestiegen. Ein nicht unerheblicher Zuwachs an Teilzeitstellen trägt dazu bei. Die 15- bis 24-Jährigen konnten vom Beschäftigungszuwachs nicht profitieren.*

Mit 241 062 Personen gingen Ende Juni 2014 insgesamt 11 233 mehr Männer und Frauen einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit nach als im Vorjahr. Das entspricht einem Zuwachs um 4,9 %. Auch die Zahl der Leipziger Einwohner mit einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis hat sich um 9 161 (4,7 %) auf 203 027 erhöht.

Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Leipzig fielen die Zuwächse bei Männern und Frauen ähnlich hoch aus. Unter den Männern stieg die Zahl der Beschäftigten um 7 530 auf 119 531 an, unter den Frauen um 3 703 auf 121 534. Die Wachstumsrate lag bei 6,7 % bzw. bei 3,1 %.

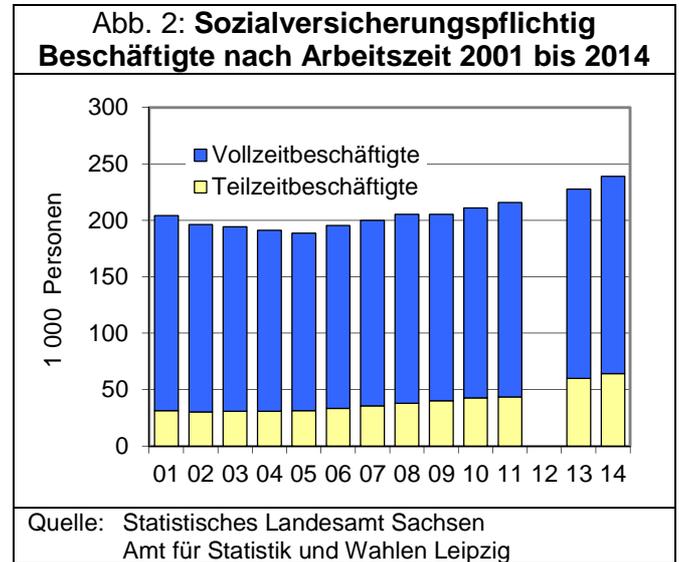
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2001 bis 2014 (jeweils 30.06.)		
Jahr	am Arbeitsort	am Wohnort
2001	204 116	162 446
2002	196 239	155 746
2003	194 235	151 362
2004	191 170	149 289
2005	188 845	146 264
2006	195 672	151 384
2007	200 064	155 098
2008	205 490	161 918
2009	205 709	164 372
2010	211 234	169 862
2011	215 886	177 640
2012	222 949	186 116
2013	r 229 832	r 193 866
2014	241 065	203 027

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen  
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

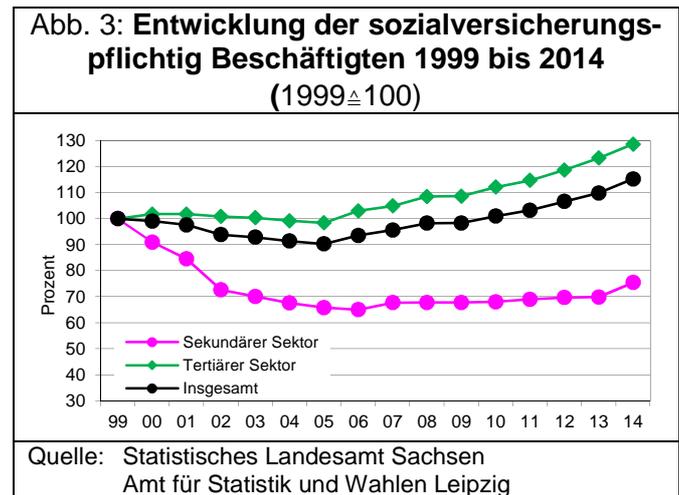


Eine Darstellung der Beschäftigtenverhältnisse nach Teilzeit und Vollzeit ist für 2012 nicht möglich, da laut Arbeitsagentur aufgrund der

Umstellung der Erhebungsinhalte hinsichtlich der Angaben zur Tätigkeit („Arbeitszeit“, „Ausbildung“ und „ausgeübte Tätigkeit“) ein statistischer Nachweis nicht möglich ist.



Es kann davon ausgegangen werden, dass wie in den vergangenen Jahren auch dem deutlichen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung vor allem die Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen zugrunde liegt. Vom 30.06.2013 bis 30.06.2014 stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 7,1 % auf 64 341, während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 4,2 % auf 174 562 zunahm.



Von der verbesserten Beschäftigungslage profitierten besonders die Arbeitnehmer der Altersgruppe 50 bis 64 Jahre. Sie verzeichnete ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 7,1 %. Das entspricht 4 669 Arbeitsplätzen. Bei den jüngeren Arbeitnehmern (15 bis 24 Jahre) nahm die Zahl der Beschäftigten um 3,8 % ab, nachdem sie im Jahr zuvor bereits um 7,2 % gesunken war.

Die Zuwachsrate bei den ausländischen Arbeitnehmern betrug 18,2 %. Dies entspricht 1 120 neuen Jobs.

Der wirtschaftliche Aufschwung beeinflusst verstärkt die Entwicklung des Leipziger Arbeitsmarktes. So zeigt sich ein Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in einem Großteil der einzelnen Wirtschaftsabschnitte. Im Verarbeitenden Gewerbe (+12,7 %) und da vor allem in der Metall-, Elektro- und Stahlindustrie (+15,6 %) konnte 2014 im Vergleich zum Vorjahr eine Mehrbeschäftigung erreicht werden. Die Beschäftigtenzahl des letztgenannten Bereichs machte dabei 8,8 % aller Beschäftigten aus, 1,0 % mehr als 2013. Der Anteil der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt betrug 9,8 % an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Beschäftigtenzahl im Bereich Herstellung von Vorleistungsgütern (insbesondere von chemische Erzeugnissen und Kunststoffen), deren Zahl von 2012 zu 2013 um knapp 10 % gestiegen und im Folgejahr um 0,7 % gesunken war, ging erneut zurück, und zwar um deutliche 7,7 %. Allerdings arbeiten in dieser Branche nur 0,5 % aller Beschäftigten.

Deutliche Zuwächse an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen im Jahr 2014 konnten die Bereiche Erziehung und Unterricht (11,0 %), das

Gastgewerbe (5,7 %) und der Bereich Immobilien, freiberufliche Dienstleistungen (10,8 %) melden. Der deutlichste Anstieg an Beschäftigten vollzog sich im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung, also der Zeitarbeit. Die Anzahl der in Zeitarbeitsfirmen Beschäftigten erhöhte sich von 2013 zu 2014 um 22,0 %.

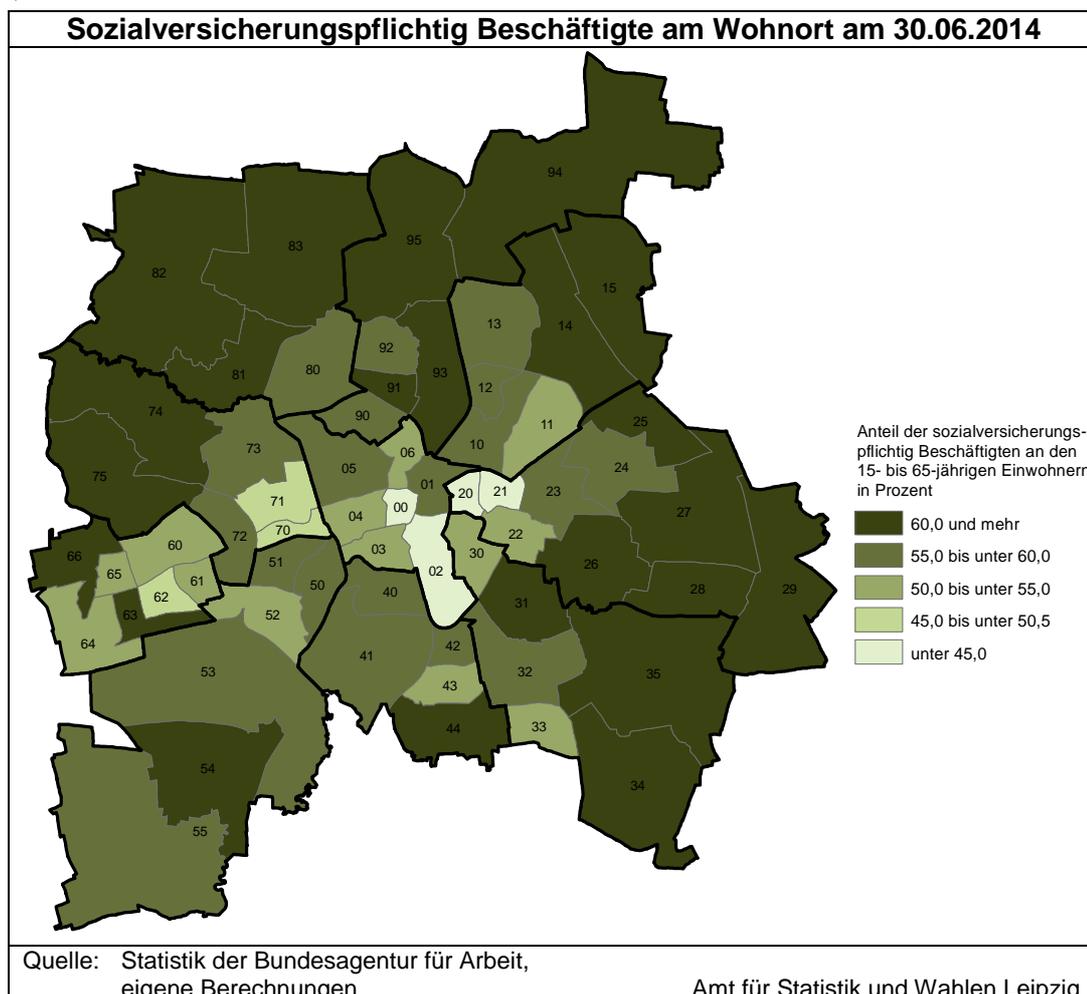
Die Zahl der Beschäftigten im Bereich Land-, Forstwirtschaft und Fischerei nahm von 2013 zu 2014 um weitere 8,7 % ab, nachdem sie im Vorjahr bereits um 1,3 % zurückgegangen war. Hier arbeiten jedoch nur 0,1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Leipzig.

Die Bereiche, in denen ein vergleichsweise großer Teil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet, sind Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kfz (11,6 %), Immobilien und freiberufliche Dienstleistungen (9,9 %), Verarbeitendes Gewerbe (9,8 %) sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (8,5 %).

Im Juni 2014 waren in der Stadt Leipzig insgesamt 45 856 Personen geringfügig entlohnt beschäftigt. Dabei stellte diese Beschäftigung für etwas mehr als drei Viertel (35 050) der Arbeitnehmer den einzigen Job und für knapp ein Viertel (10 806) einen Nebenjob dar. Die Zahl der Arbeitnehmer, die ausschließlich einen Minijob

ausüben, hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 % verringert. Die Zahl derer mit Nebenjob stieg um 6,0 % an.

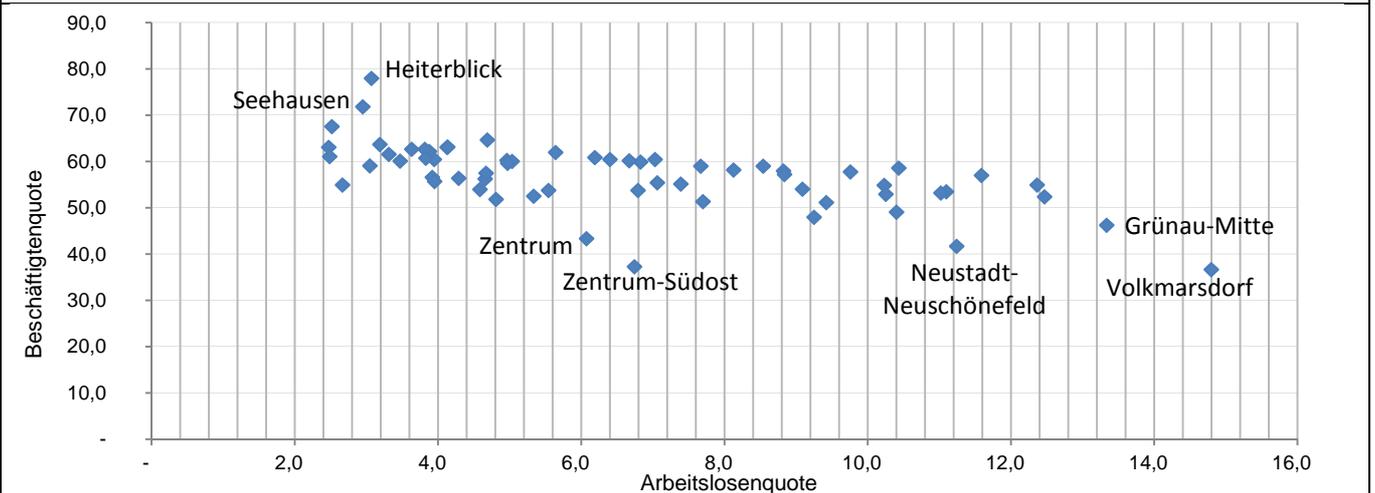
Für die Beschäftigten am Wohnort Leipzig verlief die Entwicklung analog. Die Beschäftigtenquote (Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an den Leipziger Einwohnern im Alter von 15 bis unter 65 Jahre) stieg von 47,7 % Mitte 2009 über 49,1 % Mitte 2010 und 52,8 % Mitte 2011 auf 54,3 % im Juni 2012 und 54,9 % im Juni 2013. Im Juni 2014 betrug sie 56,5 %



Für die einzelnen Leipziger Ortsteile liegen sehr unterschiedliche Ergebnisse vor. In der Mehrzahl der Ortsteile (35 von 63) lag die Beschäftigungsquote am 30.06.2014 über dem Stadtdurchschnitt, allen voran die Ortsteile am Stadtrand wie Heiterblick, Seehausen und Althen-Kleinpösna, in denen zwei Drittel bis drei Viertel der arbeitsfähigen Einwohner einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen. Hohe Quoten wiesen außerdem Plaußig-Portitz (63,7 %), Miltitz

(64,7 %), und Baalsdorf (63,1 %) sowie Gohlis-Mitte als einziger zentraler Ortsteil (63,2 %) auf. Besonders prekär ist die Lage in Volkmarsdorf und Zentrum-Südost, in denen die Beschäftigtenquote mit 36,7 % und 37,3 % deutlich unter 40 Prozent lag. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Quoten aber leicht gestiegen, wenn auch gering um 0,3 % und 1,3 %. In diesen Ortsteilen ist sowohl die Zahl der Arbeitnehmer als auch die der entsprechenden arbeitsfähigen Einwohner relativ gering.

**Zusammenhang zwischen dem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter und dem Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung des jeweiligen Ortsteils im Alter von 15 bis unter 65 Jahre am 30.06.2014**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Vergleicht man die Beschäftigtenquote (Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an Einwohnern im Alter von 15 bis unter 65 Jahre) mit der hier sogenannten Arbeitslosenquote (Anteil Arbeitsloser an Einwohnern der gleichen Altersgruppe), zeigt sich ein annähernd lineares Verhältnis. Es ergibt sich eine negative Korrelation mit einem relativ hohen Korrelationskoeffizienten von -0,58. Das heißt, je höher die Beschäftigtenquote ist, desto niedriger ist die Arbeitslosenquote. Es stellt sich ein zu erwartender Zusammenhang dar.

Als Ausreißer bietet sich neben dem Ortsteil Zentrum wiederum der Ortsteil Zentrum-Südost an. Bei beiden liegen sowohl die Beschäftigtenquote als auch die Arbeitslosenquote deutlich unterhalb der Trendlinie.

Bei Betrachtung des Ortsteils Zentrum, der zu den bevölkerungsärmsten Ortsteilen der Stadt Leipzig gehört, weist die Altersstruktur der arbeitsfähigen Einwohner (15 bis unter 65 Jahre) keine Auffälligkeiten auf. Nach Altersgruppen liegt eine relative Gleichverteilung vor. Der Grund für die Abweichung von der Trendlinie scheint in der Charakteristik des Ortsteils zu liegen. Im Zentrum Leipzigs werden überwiegend Wohnungen im Hochpreissegment bzw. mit überdurchschnittlich hohen Mieten angeboten, die sich hauptsächlich Personen mit sicherem Einkommen leisten können und vermutlich nicht in einem sozialversicherungs-

pflichtigen Beschäftigungsverhältnis stehen. Zudem leben im Zentrum verhältnismäßig viele Ausländer (22,7 %), von denen nur knapp ein Drittel (31,0 %) sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Möglicherweise sind dies zwei von mehreren Gründen, warum mehr als die Hälfte der arbeitsfähigen Einwohner im Zentrum weder sozialversicherungspflichtig beschäftigt noch arbeitslos ist.

Im Ortsteil Zentrum-Südost ist die Situation eine andere. Hier dominieren eindeutig die jüngeren Einwohner. Fast die Hälfte der arbeitsfähigen Bevölkerung in diesem Ortsteil ist zwischen 20 und 30 Jahre alt. Vermutlich sind viele von ihnen Studierende. Die Nähe zur Universität Leipzig und weiteren Hochschulen veranlasst viele Studierende, sich im Ortsteil Zentrum-Südost in einem der dortigen Studentenwohnheime einzumieten. Studentische Wohnheimplätze gibt es in diesem Ortsteil über 2 600. Erfahrungsgemäß melden sich etwa zwei Drittel der Heimbewohner mit Hauptwohnsitz in Leipzig an. Man kann also davon ausgehen, dass mehr als die Hälfte der Einwohner dieser Altersgruppe Studierende und somit nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Sie fallen gewissermaßen aus dem Raster. Es ist davon auszugehen, dass einige einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nachgehen. Diese sind aber in der Statistik der hier betrachteten Beschäftigten nicht enthalten.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort am 30.06.2014							
Ortsteil/ Stadtbezirk	SV-pflichtig Beschäftigte	davon		darunter			Anteil (%) an Einwohnern 15 bis 65 Jahre
		Männer	Frauen	unter 20 J.	20-24 Jahre	Ausländer	
00 Zentrum	544	347	197	10	77	123	43,3
01 Zentrum-Ost	1 619	873	746	15	163	131	56,3
02 Zentrum-Südost	3 132	1 666	1 466	38	353	470	37,3
03 Zentrum-Süd	4 530	2 285	2 245	28	294	240	54,0
04 Zentrum-West	3 803	1 878	1 925	16	254	297	51,8
05 Zentrum-Nordwest	4 204	2 048	2 156	7	197	237	59,1
06 Zentrum-Nord	3 031	1 590	1 441	39	290	238	52,5
<b>0 Mitte</b>	<b>20 863</b>	<b>10 687</b>	<b>10 176</b>	<b>153</b>	<b>1 628</b>	<b>1 736</b>	<b>43,3</b>
10 Schönefeld-Abtnaundorf	4 633	2 393	2 240	98	542	171	58,6
11 Schönefeld-Ost	2 509	1 317	1 192	46	200	91	53,5
12 Mockau-Süd	1 585	846	739	20	140	47	57,0
13 Mockau-Nord	3 620	1 847	1 773	57	277	65	59,0
14 Thekla	1 873	933	940	36	125	18	60,9
15 Plaußig-Portitz	1 030	467	563	15	45	15	63,7
<b>1 Nordost</b>	<b>15 250</b>	<b>7 803</b>	<b>7 447</b>	<b>272</b>	<b>1 329</b>	<b>407</b>	<b>58,2</b>
20 Neust.-Neuschönefeld	3 367	1 878	1 489	58	440	424	41,7
21 Volkmarsdorf	2 474	1 421	1 053	53	309	311	36,7
22 Anger-Crottendorf	3 967	2 038	1 929	60	404	128	54,0
23 Sellerhausen-Stünz	2 715	1 388	1 327	34	251	94	58,0
24 Paunsdorf	4 868	2 510	2 358	84	381	143	54,9
25 Heiterblick	1 770	860	910	12	90	19	78,0
26 Mölkau	2 058	995	1 063	25	80	29	62,2
27 Engelsdorf	3 593	1 809	1 784	51	202	47	62,7
28 Baalsdorf	710	358	352	7	21	4	63,1
29 Althen-Kleinpösna	941	477	464	11	52	10	67,6
<b>2 Ost</b>	<b>26 463</b>	<b>13 734</b>	<b>12 729</b>	<b>395</b>	<b>2 230</b>	<b>1 209</b>	<b>50,2</b>
30 Reudnitz-Thonberg	7 614	3 865	3 749	99	827	375	53,8
31 Stötteritz	6 154	3 016	3 138	67	547	139	60,5
32 Probstheida	1 925	931	994	18	98	77	57,5
33 Meusdorf	1 176	587	589	14	54	6	53,7
34 Liebertwolkwitz	1 951	947	1 004	37	101	13	60,3
35 Holzhausen	2 202	1 066	1 136	25	89	18	60,5
<b>3 Südost</b>	<b>21 022</b>	<b>10 412</b>	<b>10 610</b>	<b>260</b>	<b>1 716</b>	<b>628</b>	<b>57,2</b>
40 Südvorstadt	9 947	4 947	5 000	71	646	338	56,4
41 Connewitz	7 003	3 407	3 596	67	500	162	55,4
42 Marienbrunn	1 826	897	929	19	77	40	56,6
43 Lößnig	3 112	1 543	1 569	52	176	91	51,3
44 Dölitz-Dösen	1 811	943	868	16	103	140	60,1
<b>4 Süd</b>	<b>23 699</b>	<b>11 737</b>	<b>11 962</b>	<b>225</b>	<b>1 502</b>	<b>771</b>	<b>55,7</b>
50 Schleußig	4 862	2 343	2 519	14	141	183	55,7
51 Plagwitz	5 728	2 910	2 818	57	336	247	55,2
52 Kleinzschocher	3 449	1 818	1 631	48	307	82	54,9
53 Großzschocher	3 017	1 481	1 536	37	199	20	59,9
54 Knautkleeberg-Knauthain	2 071	1 028	1 043	21	79	13	61,5
55 Hartmannsdorf-Knautnaund.	496	243	253	6	21	3	54,9
<b>5 Südwest</b>	<b>19 623</b>	<b>9 823</b>	<b>9 800</b>	<b>183</b>	<b>1 083</b>	<b>548</b>	<b>56,5</b>
60 Schönaue	1 366	707	659	21	62	14	52,9
61 Grünau-Ost	2 000	961	1 039	29	116	33	51,1
62 Grünau-Mitte	3 215	1 701	1 514	60	193	133	46,2
63 Grünau-Siedlung	1 374	649	725	16	51	25	62,7
64 Lausen-Grünau	4 082	2 147	1 935	59	232	64	53,2
65 Grünau-Nord	2 600	1 327	1 273	53	182	44	52,4
66 Miltitz	841	430	411	11	37	2	64,7
<b>6 West</b>	<b>15 478</b>	<b>7 922</b>	<b>7 556</b>	<b>249</b>	<b>873</b>	<b>315</b>	<b>52,3</b>
70 Lindenau	2 617	1 333	1 284	32	215	184	48,0
71 Alt Lindenau	5 531	2 937	2 594	62	550	269	49,1
72 Neulindenau	2 301	1 164	1 137	31	184	46	57,2
73 Leutzsch	3 752	1 917	1 835	52	257	92	58,2
74 Böhlitz-Ehrenberg	3 889	1 904	1 985	65	188	59	62,0
75 Burghausen-Rückmarsdorf	1 815	893	922	18	67	8	61,1
<b>7 Alt-West</b>	<b>19 905</b>	<b>10 148</b>	<b>9 757</b>	<b>260</b>	<b>1 461</b>	<b>658</b>	<b>54,6</b>
80 Möckern	4 941	2 592	2 349	80	456	125	57,8
81 Wahren	2 525	1 262	1 263	41	189	53	60,4
82 Lützschena-Stahmeln	1 538	754	784	28	74	21	60,7
83 Lindenthal	2 577	1 290	1 287	33	126	35	63,1
<b>8 Nordwest</b>	<b>11 581</b>	<b>5 898</b>	<b>5 683</b>	<b>182</b>	<b>845</b>	<b>234</b>	<b>59,9</b>
90 Gohlis-Süd	7 360	3 717	3 643	57	516	315	59,6
91 Gohlis-Mitte	6 862	3 387	3 475	63	482	174	63,2
92 Gohlis-Nord	2 745	1 366	1 379	42	184	71	59,0
93 Eutritzsch	5 113	2 586	2 527	102	440	217	60,2
94 Seehausen	1 071	586	485	19	53	97	71,9
95 Wiederitzsch	3 262	1 623	1 639	39	152	56	60,1
<b>9 Nord</b>	<b>26 413</b>	<b>13 265</b>	<b>13 148</b>	<b>322</b>	<b>1 827</b>	<b>930</b>	<b>61,1</b>
<b>Leipzig</b>	<b>203 027</b>	<b>102 798</b>	<b>100 229</b>	<b>2 501</b>	<b>14 494</b>	<b>7 436</b>	<b>56,5</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

# Einkommensentwicklung in sächsischen Großstädten 2014

Andrea Schultz

*Zusammenfassung: Sowohl das persönliche als auch das Haushaltsnettoeinkommen ist 2014 im Vergleich zu 2013 in Sachsen gestiegen, aktuell liegt der Median bei 1 127 € bzw. 1 713 €. Selbst bei Berücksichtigung der Jahresteuersatzrate verbleibt ein realer Einkommenszuwachs. Auch in Chemnitz, Dresden und Leipzig erhöhte sich das mittlere Personeneinkommen. In Leipzig stiegen beide Einkommenswerte stärker als im sächsischen Durchschnitt. Das Haushaltseinkommen hat nur in Leipzig nennenswert zugelegt. Die Gründe für die jeweiligen Entwicklungen liegen in unterschiedlichen Haushalts-, Alters-, Beschäftigungs- und Branchenstrukturen.*

## Einkommensentwicklung

**Persönliches Nettoeinkommen:** Im Jahr 2014 setzte sich der Entwicklungstrend der letzten 10 Jahre weiter fort. Die persönlichen Einkommen in Sachsen nehmen einen stetigen, leicht steigenden Verlauf und liegen aktuell bei 1 127 Euro im Monat. Bei Betrachtung der drei Großstädte fällt die überdurchschnittliche Einkommenssteigerung der Chemnitzer/innen auf. Allein 2014 liegen die dortigen mittleren Einkommen um +5,8 % höher als noch 2013. Das mittlere persönliche Einkommen der Chemnitzer liegt somit wieder oberhalb des Dresdner Wertes. In Dresden (+2,3 %) und Leipzig (+5,0 %) fiel der Anstieg 2014 geringer aus. Trotz höherer Einkommenszuwächse als in den Vorjahren liegt das Leipziger Einkommensniveau noch unterhalb des Landesdurchschnitts.

**Haushaltsnettoeinkommen:** Die Einkommen der sächsischen Haushalte nahmen im Gegensatz zu den persönlichen Einkommen einen eher zyklischen Entwicklungsverlauf an. Seit 2005 ist jedoch auch für die sächsischen Haushalte ein stetiger

### Methodische Vorbemerkungen

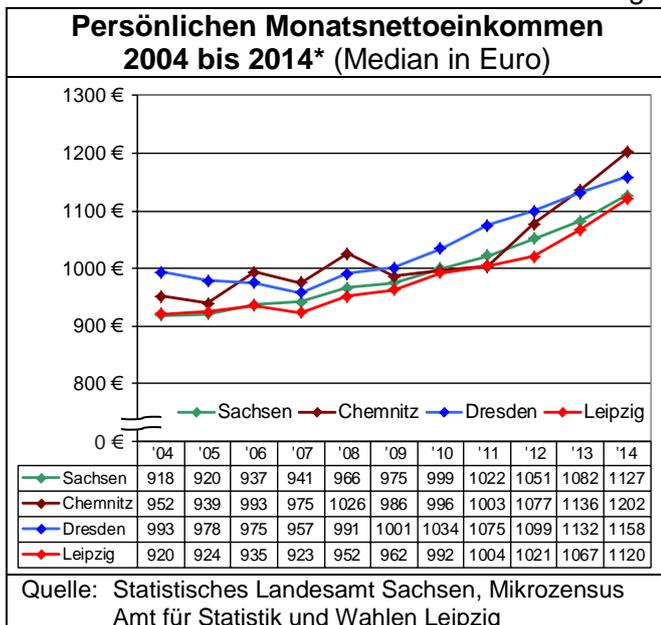
Das Einkommen wird als Median für Personen und Haushalte je Monat erhoben. Ausgewiesen wird es entweder nominal, also zu jeweiligen Preisen, oder preisbereinigt auf das Niveau eines Basisjahrs (sächsischer Verbraucherpreisindex 2010=100).

Die Betrachtung der Einkommenssituation des gesamten Haushaltes ist sinnvoll, da der Haushalt eine wirtschaftliche Einheit bildet. Die Einkommen aller Haushaltsmitglieder werden also summiert. Ein Nachteil der haushaltsbezogenen Betrachtung ist, dass die spezifische Haushaltsgröße nicht berücksichtigt wird. Mehrpersonenhaushalte, bei denen mehrere Personen zum gesamten Haushaltseinkommen beitragen, werden im Vergleich zu Einpersonenhaushalten bevorteilt. Außerdem tragen Änderungen der Haushaltsgrößen und -strukturen auf gesamtstädtischer Ebene unweigerlich zu einer Änderung der Haushaltseinkommen bei.

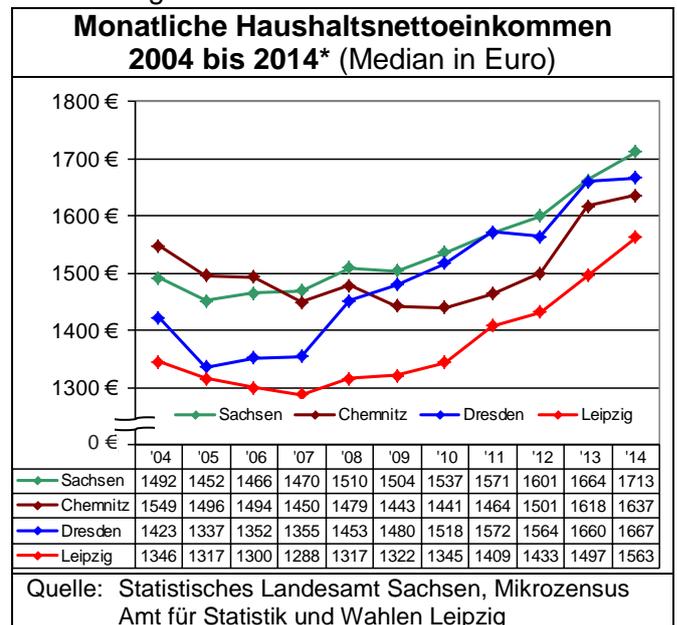
Einkommenszuwachs festzustellen. In Dresden und Leipzig war die Talsohle 2007, in Chemnitz 2010 überschritten.

Aktuell lässt sich die höchste Dynamik für die Stadt Leipzig feststellen. Hier fiel der Anstieg der Haushaltseinkommen im Jahr 2014 mit 4,4 % im Vergleich zum Vorjahr am stärksten aus. Trotz vergleichsweise hoher Einkommenssteigerungen auf persönlicher Ebene haben sich die Chemnitzer Haushaltseinkommen nur leicht positiv entwickelt (+1,2 %). Unverändert blieben die Dresdner Haushaltseinkommen, obwohl ebenfalls auf der persönlichen Ebene Einkommenssteigerungen zu verzeichnen sind.

Sachsenweit stieg das Haushaltseinkommen um 3,0 %. Betrachtet man die absoluten Zahlen, so zeigt sich, dass alle drei Städte auch 2014 nach wie vor unter dem sächsischen Durchschnitt von 1 713 € liegen.



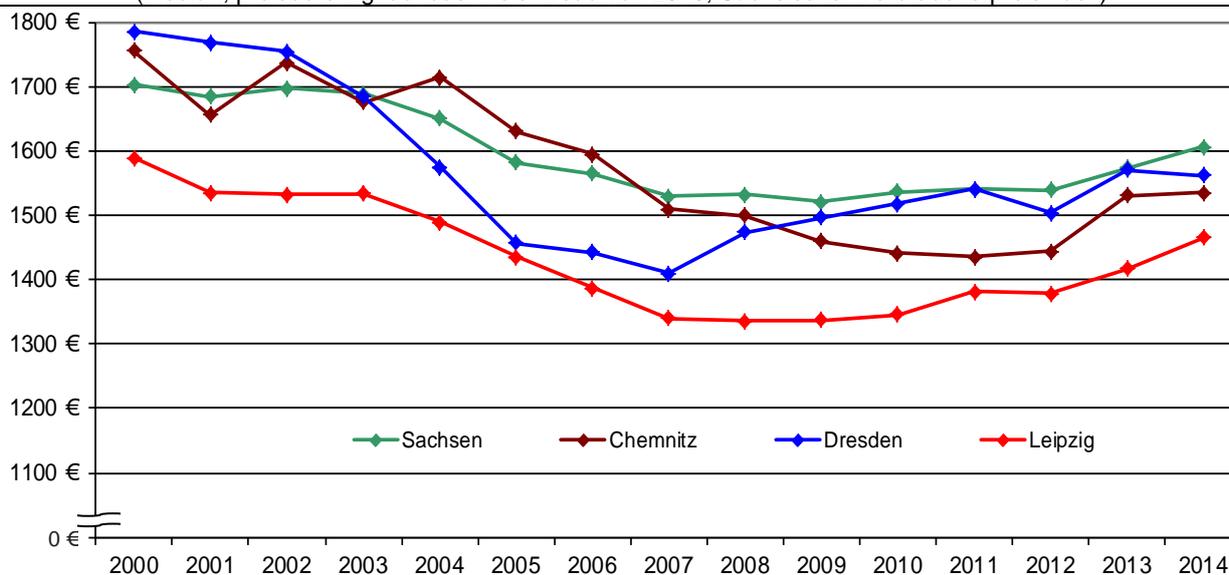
\*zu jeweiligen Preisen



\*zu jeweiligen Preisen

## Reale Haushaltsnettoeinkommen in Sachsen, Chemnitz, Dresden, Leipzig 2000-2014

(Median, preisbereinigt auf das Preisniveau von 2010; Sächsischer Verbraucherpreisindex)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Mikrozensus 2000 bis 2014  
2011 und 2012 revidiert

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Die beschriebenen Einkommenszuwächse der Haushalte im Jahr 2014 liegen im sächsischen Durchschnitt deutlich über der Teuerungsrate von 1,0 %. Von den sächsischen Großstädten liegt nur die Leipziger Entwicklung der Haushaltseinkommen noch deutlich über der Teuerungsrate. In Chemnitz und Dresden setzte sich 2014 der Trend wieder steigender realer Haushaltsnettoeinkommen nicht mehr fort.

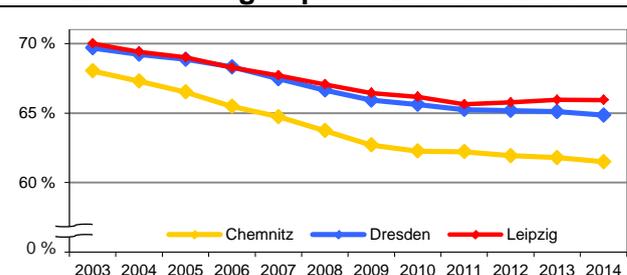
### Hintergründe zur Einkommensentwicklung

Die Entwicklung der Haushaltseinkommen ist nicht nur von der Entwicklung finanzieller Faktoren wie Erwerbstätigkeit, Lohnniveau, Renten und Pensionen oder fiskalischen Gegebenheiten abhängig, sondern eben auch von der Entwicklung der Haushaltsgrößen und -strukturen. Stetig sinkende Haushaltsgrößen (Stichwort: Singularisierung) drücken unweigerlich auf das Haushaltsnettoeinkommen, da in Einpersonenhaushalten die Einkommen im Mittel geringer ausfallen als in Haushalten, in denen zwei oder mehr Personen zum gesamten Einkommen beitragen können. In den Großstädten leben besonders viele Singles und Alleinstehende. Deshalb liegt das Haushaltsnettoeinkommen in den drei Großstädten auch unterhalb des sächsischen Durchschnitts, während das persönliche Nettoeinkommen im Bereich des Landesdurchschnitts oder darüber liegt. Die vergleichsweise günstige Situation der Haushaltseinkommen in Chemnitz und Dresden ist zumindest teilweise auf die Haushaltsstruktur zurückzuführen. In Leipzig ist der Anteil von Einpersonenhaushalten mit 53,2 % nochmals etwas höher als in Chemnitz (50,0 %) und Dresden (50,6 %).

Der generell leichte Anstieg der persönlichen Nettoeinkommen in den sächsischen Großstädten geht jeweils mit einer positiven Arbeitsmarktentwicklung einher. Dennoch gibt es Unterschiede,

die zumindest teilweise mit altersstrukturellen Gegebenheiten zu erklären sind. In Chemnitz haben in den letzten Jahren besonders viele Erwerbstätige das Rentenalter erreicht. Die Erwerbsfähigenquote sank besonders stark und liegt deutlich unter den Vergleichswerten von Dresden und Leipzig. Eine steigende Zahl an Rentnerinnen und Rentnern bedeutet jedoch nicht, dass das Einkommensniveau sinken muss. Insbesondere ältere Rentner/innen (Hochbetagte, Verwitwete) befinden sich mitunter in einer vergleichsweise guten Einkommenssituation. Vergleicht man nur das Personeneinkommen von Erwerbstätigen, erreicht Chemnitz mit 1 399 Euro (2014) eine ähnliche Höhe wie Leipzig (1 387 Euro) und liegt sogar deutlich unter Dresden (1 429 Euro). In Leipzig hat sich die Erwerbsfähigenquote durch die starken Zuzüge in den letzten Jahren sogar stabilisiert. Eher geringere Personeneinkommen der jungen Bevölkerung können dazu beitragen, dass die Einkommen in Leipzig nach wie vor geringer ausfallen als in den beiden Vergleichsstädten. Trotz ähnlicher demografischer Strukturen ist zudem der Niveauunterschied zwischen Dresden und Leipzig beim Personeneinkommen prägnant. Unterschiedliche Wirtschafts- und Branchenstrukturen sind zur Erklärung hinzuzuziehen.

### Erwerbsfähigenquote\* 2003 bis 2014



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen  
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

\* Anteil der 15-bis unter 65-Jährigen an Gesamtbevölkerung

# Kinder und Beschäftigte in Leipziger Kindertageseinrichtungen 2015

Heidrun Schellbach

*Zusammenfassung: Durch den Geburtenanstieg sowie höhere Zuzugszahlen junger Familien nahm die Zahl der in Leipzig lebenden Kinder in den vergangenen Jahren sehr zu. Während am 31.03.2007 laut Einwohnerregister 24 178 bis unter 6-Jährige in Leipzig lebten, waren es 2015 schon 33 617 Kinder in dieser Altersgruppe. Seit 2013 hatten Familien mit Kind/ern ab vollendeten ersten Lebensjahr auch einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung. In der Folge wurde das Angebot an Tageseinrichtungen erheblich ausgebaut. Im März 2015 wurden in den Leipziger Kindertagesstätten (einschließlich Horte) sowie in den mit öffentlichen Mitteln geförderten Tagespflegestellen 43 062 und somit 14 136 (+48,9 %) mehr Kinder als 2007 betreut.*

## Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Seit 2006 erfolgt jährlich im März bundesweit die Erhebung zu den Kindertageseinrichtungen. Erfasst werden hierbei alle Kindertagesstätten mit der Zahl ihrer Plätze, mit Daten zu den betreuten Kindern und dem Personal. Da das Thema Kinderbetreuung Kernstück der Familienpolitik ist, wurden aussagefähigere Merkmale notwendig, die umfangreichere Auswertungen zuließen. Der Inhalt dieses Beitrages soll die zahlenmäßige Darstellung der Kindertagesbetreuung in Leipzig im Jahr 2015 sowie deren Entwicklung zu den Vorjahren sein.

Laut der letzten amtlichen Statistik gab es zum 01.03.2015 in der Stadt Leipzig 316 Kindertageseinrichtungen mit 43 971 genehmigten Plätzen. Das waren neun Einrichtungen und 2 810 Plätze mehr als im Vorjahr. 111 Einrichtungen gehörten zum örtlichen Träger (dem Amt für Jugend, Familie und Bildung), 200 Einrichtungen gehörten zu Trägern der freien Jugendhilfe und fünf waren privat-gewerbliche Einrichtungen. Zum größten Teil waren die Einrichtungen kombinierte Kindertagesstätten, 78 Einrichtungen waren Horte an Grund- und Förderschulen und einige wenige Einrichtungen waren nur für bestimmte Altersgruppen vorgesehen. Von den 40 437 betreuten Kindern waren 16 537 Schulkinder und 23 900 im Vorschulalter bzw. noch nicht Eingeschulte. In den Kitas wurden 1 996 Plätze mehr belegt als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2007 stieg die Zahl der Kinder sogar um 12 518. Einhergehend mit der zunehmenden Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund erhöhte sich auch deren Zahl in den Kindertagesstätten (gezählt wurden hier die Kinder mit ausländischer Herkunft der Eltern bzw. eines Elternteils). So stieg die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund in Kitas von 2 959 im Jahr 2007 auf 5 714 im Jahr 2015 und somit um fast das Doppelte an. In den Familien von 3 184 Kita-Kindern wurde überwiegend nicht deutsch gesprochen. Das entsprach einem Anteil von 7,9 % an der gesamten Kita- Belegung.

Tab 1: Kinder in Kindertagesstätten nach Altersjährgängen am 01.03.2015

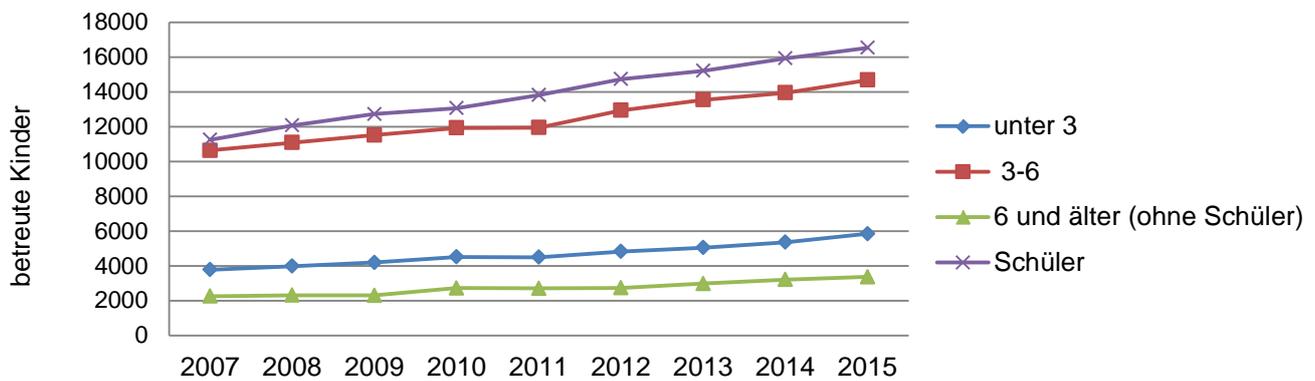
Insgesamt / von ... bis unter ... Jahr/e	Betreute Kinder	Entwicklung zum Vorjahr um +/- %	davon:		darunter: betreute Kinder mit MH		dar.: Kinder mit nicht deutscher Familiensprache
			Jungen	Mädchen	Anzahl	zum Vorjahr +/-%	
<b>Insgesamt</b>	<b>40 437</b>	<b>+5,2</b>	<b>20 684</b>	<b>19 753</b>	<b>5 714</b>	<b>+12,8</b>	<b>3 184</b>
davon:							
0-1	83	+15,3	45	38	8	+166,7	.
1-2	2 492	+12,0	1 294	1 198	172	+11,0	66
2-3	3 270	+6,9	1 690	1 580	352	+30,9	169
3-4	4 880	+6,6	2 474	2 406	666	+27,1	376
4-5	5 052	+9,4	2 546	2 506	719	+21,2	400
5-6	4 751	-	2 455	2 296	681	-0,6	407
6-7	4 734	+6,3	2 384	2 350	711	+16,0	394
7-8	4 387	+6,8	2 227	2 160	617	-1,0	364
8-9	4 041	+4,7	2 028	2 013	645	+10,1	373
9-10	3 758	-0,5	1 935	1 823	618	+12,2	333
10-11	2 539	+1,0	1 349	1 190	423	+10,7	236
11-12	364	+5,5	214	150	86	+41,0	58
12 u. älter	86	+4,9	43	43	16	-23,8	.
dar.: Schüler	16 537	+3,8	8 409	8 128	2 584	+7,4	1 497

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

MH = Migrationshintergrund

## Kinder in Kindertagesstätten 2007 bis 2015 - Entwicklung nach Altersgruppen



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

### Öffentlich geförderte Kindertagespflege

Als Alternative zur Unterbringung der Kinder in Kindertageseinrichtungen besteht besonders für die Jüngsten die Möglichkeit der Betreuung in mit öffentlichen Mitteln geförderter Tagespflege. Im März 2015 wurden 2 625 Kinder und damit nur unwesentlich mehr als im Vorjahr (2 613 Kinder) so betreut. 96 % der Kinder in Tagespflege waren jünger als drei Jahre.

### Betreuungsquoten

Die Versorgung mit Kita-Plätzen wird mess- und vergleichbar durch die Betreuungsquoten, die den Anteil der betreuten Kinder an allen in Leipzig lebenden Kindern der entsprechenden Altersgruppen (auf Grundlage des Einwohnerregisters) darstellen.

76 von 100 in Leipzig lebenden Kindern im Alter von 0 bis unter 11 Jahre besuchten eine Kindertagesstätte oder wurden in Tagespflege betreut. Von den Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahre wurden sogar 94 von 100 betreut. Eine besonders hohe Entwicklung ist bei der Unterbringung der Ein- bis unter Dreijährigen erkennbar. Hier war von 2007 bis 2015 ein Anstieg um 17 betreute Kinder je 100 Kinder dieser Altersgruppe zu verzeichnen. In Tabelle 3 wurden die absoluten Betreuungszahlen sowie die Betreuungsquoten 2007, 2014 und 2015 gegenübergestellt.

**Tab 2: Kinder in Tagespflege 2015**

von ... bis unter ... Jahr/e	Betreute Kinder	Entwickl. zum Vorj. um +/- %
0-1	111	+32,1
1-2	1 219	+2,4
2-3	1 189	+0,3
3-4	101	-32,7
4 und älter	5	+66,7
<b>Insgesamt</b>	<b>2 625</b>	<b>+0,5</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen  
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

**Tab 3: Betreuungsquoten 2007, 2014 und 2015**

Altersgruppe	Kinder in Leipzig			Kinder in Kitas			in Tagespflege			Betreuungsquote (%)		
	2007	2014	2015	2007	2014	2015	2007	2014	2015	2007	2014	2015
0- unter 11	40 406	53 272	56 040	27 612	38 014	39 987	1 007	2 613	2 625	70,8	76,3	76,0
darunter:												
0- unter 6	24 178	31 926	33 617	14 410	19 303	20 528	1 007	2 612	2 624	63,7	68,6	68,9
davon:												
0- unter 1	4 172	5 606	6 307	124	72	83	-	84	111	3,0	2,8	3,1
1- unter 3	8 529	11 061	11 540	3 652	5 283	5 762	948	2 376	2 408	53,9	69,2	70,8
3- unter 6	11 477	15 259	15 770	10 634	13 948	14 683	37	152	106	93,0	92,4	93,8
6- unter 11	16 228	21 346	22 423	13 202	18 711	19 459	22	-	-	81,5	87,7	86,8

Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Ordnungsamt/Einwohnerregister  
Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Es wurden nur die relevanten Altersklassen 0 bis unter 11 Jahre berücksichtigt.

### Personal in Kindertageseinrichtungen sowie in der öffentlich geförderter Tagespflege

Mehr Kindertagesstätten und mehr betreute Kinder erforderten auch mehr Personal. Die Zahl der Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen war zum 01.03.2015 innerhalb eines Jahres um 308 Personen bzw. um 6,9 % gestiegen. Insgesamt waren 4 791 Personen in den Kindertageseinrichtungen beschäftigt, davon 4 127 Frauen und 664 Männer. 4 410 Personen und

damit 92,0% des Gesamtpersonals waren Pädagogisches und Verwaltungspersonal (nachfolgend Betreuungspersonal genannt) und 381 Personen waren im hauswirtschaftlichen und technischen Bereich tätig. Das Betreuungspersonal nahm kontinuierlich zu. Von 2007 bis 2015 konnte ein Anstieg um ca. 1 600 Personen bzw. um 57,2 % verzeichnet werden. Somit lag Leipzig noch über der bundesweiten Entwicklung von +51,6 %.

Das Betreuungspersonal wurde im Schnitt etwas jünger. Während das Durchschnittsalter 2007 noch 42,7 Jahre betrug, sank es bis 2015 auf 40,8 Jahre (2014: 41,2 Jahre). Anders als in den Vorjahren war in diesem Jahr die Gruppe der 25- bis 40-Jährigen am stärksten vertreten. Die Zahl der jungen Beschäftigten unter 25 Jahre (einschließlich Praktikanten und Personen im freiwilligen sozialen Jahr) war zwar jährlich ansteigend, jedoch war sie im Vergleich zu den Jahrgängen, die schon bald das Rentenalter erreichen werden, niedriger. Nicht nur die zunehmende Zahl der Kinder im Kita-Alter, auch die geplante qualitative Verbesserung der Kinderbetreuung setzt mehr Personal voraus. So wurde für die sächsischen Einrichtungen eine Herabsetzung des Betreuungsschlüssels geplant, die schon ab September 2015 stufenweise beginnen soll. Das Ausbildungsangebot wurde dementsprechend erhöht. Im März 2015 arbeiteten fast 20 % des Betreuungspersonals in Vollzeit mit 38 Wochenarbeitsstunden und mehr, weitere 39 % übten eine vollzeitnahe Tätigkeit zwischen 32 und 38 Wochenstunden aus. Mit allerdings fast 41 % arbeitete ein großer Anteil weniger als 32 Stunden.

Die Kinder in Tagespflege wurden 2015 durch 579 Personen, davon 521 Frauen und 58 Männer, betreut. Im Vorjahr war das mit 575 eine nicht sehr wesentlich niedrigere Anzahl. Das Alter der Tagesmütter und -väter streute von 22 bis 67 Jahre und betrug im Durchschnitt 42,8 Jahre. Rein rechnerisch wurden 2015 im Durchschnitt 4,5 Kinder in Tagespflege von einer Person betreut.

### Kindertageseinrichtungen nach Ortsteilen

Tabelle 5 zeigt eine Übersicht über die Zahl der betreuten Kinder in den Kindertageseinrichtungen nach Ortsteilen und Stadtbezirken. Aus den Erhebungsdaten der amtlichen Statistik geht nicht der Ortsteil hervor, in dem das betreute Kind wohnt. Es kann nur dem Ortsteil, in dem sich die Betreuungseinrichtung befindet, zugeordnet werden. Die Eltern können die Kindertageseinrichtung für ihr Kind frei auswählen. Im Regelfall wird sich ihr Wunsch auf einen Kita-Platz in Wohnnähe, was nicht in jedem Fall auch der Ortsteil der Wohnung sein muss, richten. Bei dringender Nachfrage wurde jedoch auch ein angebotener freier Platz mit einem weiteren Weg in Kauf genommen. Somit ist davon auszugehen, dass die Ortsteile der Wohnung mit denen der Kinderunterbringung in vielen Fällen nicht übereinstimmen (deshalb wurde in dem Beitrag auf die Berechnung der kleinräumigen Betreuungsquoten nach Ortsteilen verzichtet). In neun Stadtbezirken konnte gegenüber dem Vorjahr bei der Kindertagesbetreuung zugelegt und eine positive Entwicklung ausgewiesen werden. Lediglich in den

Auch in den Vorjahren betrug die rechnerische Betreuer-Kind-Relation immer 4,5.

Personal	2007	2014	2015
Personal insgesamt	3 057	4 483	4 791
Technisches und hauswirtschaftliches Personal	251	386	381
<b>Betreuungspersonal</b>	<b>2 806</b>	<b>4 097</b>	<b>4 410</b>
<u>Betreuungspersonal nach Geschlecht:</u>			
Männer	105	415	491
Frauen	2 701	3 682	3 919
<u>nach Altersgruppen:</u>			
unter 25 Jahre	137	362	382
25 bis unter 40 Jahre	866	1413	1658
40 bis unter 55 Jahre	1501	1635	1610
55 Jahre und älter	302	687	760
<u>nach Stellung:</u>			
Angestellte	2 722	3 910	4 240
darunter: unbefristet	.	.	3 653
Sonstige	84	187	170
<u>nach Einsatz:</u>			
Gruppenleitung	1 699	2 294	2 488
Zweit-/Ergänzungskraft	269	464	502
Einrichtungsleitung	158	307	333
Gruppenübergreifend tätig	518	819	860
Sonstige	162	213	227
<u>nach Wochenarbeitsstunden:</u>			
unter 25 Stunden	156	234	219
25 bis unter 32 Stunden	1 537	1 487	1 583
32 bis unter 38 Stunden	664	1 558	1 732
38 Stunden und mehr	449	818	876
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen Amt für Statistik und Wahlen Leipzig			

Einrichtungen des Stadtbezirkes Südwest waren geringfügig weniger Kinder als im Vorjahr untergebracht. Die höchsten Entwicklungsraten zum Vorjahr waren in den Stadtbezirken Alt-West (+15,1 %) und Mitte (+13,2 %) zu verzeichnen. Einige Ortsteile mit einer geringen Anzahl von Kindern der entsprechenden Altersstufe verfügten über keine Kindertageseinrichtungen. Das waren die Ortsteile Zentrum, Hartmannsdorf-Knautnaundorf und Grünau-Siedlung. In 14 Ortsteilen wurde zum Erhebungszeitpunkt eine etwas geringere Anzahl von betreuten Kindern als im Vorjahr registriert. Hingegen hatten viele Ortsteile mit neuen oder erweiterten Einrichtungen einen hohen Zuwachs zu verzeichnen. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an den gesamten Kita-Kindern variierte in den Ortsteilen stark. In den Randgebieten Leipzigs war der Anteil eher gering, während er in den Ortsteilen Volksmarsdorf mit 44,9 %, Neustadt-Neuschönefeld mit 45,3 % und Lindenau mit 36,4 % am höchsten war. Die Zuordnung der Tagespflegestellen nach Ortsteilen war nicht möglich.

**Tab. 5: Kinder in Kindertageseinrichtungen am 01.03.2015 nach Ortsteilen**

Ortsteil	Insgesamt	davon		dar. Altersgruppen von ... bis unter ... Jahre				dar.: mit MH	Entw. z.Vj. um %	
		Jungen	Mädchen	1 - 3	3 - 6	6 u. älter	dar.Schüler		Insg.	mit MH
01 Zentrum-Ost	681	342	339	75	208	397	352	26	+3,2	+23,8
02 Zentrum-Südost	1 643	845	798	349	753	526	407	395	+23,7	+27,4
03 Zentrum-Süd	1 194	597	597	193	394	601	516	176	+0,6	+12,8
04 Zentrum-West	664	584	564	105	311	732	664	198	+1,1	+3,7
05 Zentrum-Nordwest	540	273	267	83	187	270	231	54	+50,4	+54,3
06 Zentrum-Nord	326	170	156	81	212	33	-	32	+49,5	x
0 Mitte	5 532	2 811	2 721	886	2 065	2 559	2 170	881	+13,2	+22,2
10 Schönefeld-Abtnaundorf	539	279	260	52	176	311	264	87	-2,0	+2,4
11 Schönefeld-Ost	1 025	497	528	223	479	321	209	176	-0,2	+3,5
12 Mockau-Süd	242	117	125	34	83	125	109	38	+3,4	+22,6
13 Mockau-Nord	779	399	380	126	321	331	252	84	+2,8	+31,3
14 Thekla	237	130	107	50	150	36	-	28	+22,8	+40,0
15 Plaußig-Portitz	299	144	155	25	62	212	204	12	+7,2	-29,4
1 Nordost	3 121	1 566	1 555	510	1 271	1 336	1 038	425	+2,6	+9,8
20 Neust.-Neuschönefeld	1 073	524	549	154	354	557	478	486	+12,9	+13,0
21 Volkmarsdorf	303	173	130	59	189	54	-	136	-0,7	+15,3
22 Anger-Crottendorf	725	380	345	76	176	471	434	96	+4,0	-10,3
23 Sellerhausen-Stünz	947	485	462	82	219	642	562	179	-0,9	+4,1
24 Paunsdorf	1 361	678	683	212	533	609	466	212	+8,9	+39,5
25 Heiterblick	242	142	100	77	137	27	-	46	-	-
26 Mölkau	356	205	151	28	131	197	161	20	+0,3	-4,8
27 Engelsdorf	651	316	335	60	209	382	327	37	+0,2	+60,9
28 Baalsdorf	34	18	16	12	17	5	-	-	-	-
29 Althen-Kleinpösna	49	19	30	13	30	6	-	-	+2,1	-
2 Ost	5 741	2 940	2 801	773	1 995	2 950	2 428	1 212	+4,6	+13,4
30 Reudnitz-Thonberg	1 067	529	538	187	442	434	354	227	+13,6	+15,8
31 Stötteritz	956	469	487	133	361	458	359	69	-2,3	-8,0
32 Probstheida	527	256	271	87	222	218	166	38	+1,3	-24,0
33 Meusdorf	155	73	82	-	-	155	155	7	+2,6	+75,0
34 Liebertwolkwitz	350	191	159	48	107	195	163	27	-1,1	+28,6
35 Holzhausen	350	172	178	57	117	176	145	16	+0,6	+14,3
3 Südost	3 405	1 690	1 715	512	1 249	1 636	1 342	384	+3,5	+6,7
40 Südvorstadt	662	347	315	72	135	455	421	86	+3,4	+6,2
41 Connewitz	1 369	688	681	284	549	532	408	124	+11,2	+44,2
42 Marienbrunn	418	240	178	57	122	238	218	28	+11,5	+40,0
43 Lößnig	1 221	634	587	184	610	425	279	91	-2,4	+9,6
44 Dölitz-Dösen	528	293	235	54	133	340	310	51	+9,8	-12,1
4 Süd	4 198	2 202	1 996	651	1 549	1 990	1 636	380	+5,5	+15,9
50 Schleußig	741	372	369	12	64	665	653	192	-15,2	-24,1
51 Plagwitz	1 381	711	670	162	495	723	601	151	+1,0	+5,6
52 Kleinzschocher	449	237	212	92	225	131	52	37	+6,1	+12,1
53 Großzschocher	686	346	340	114	296	276	220	36	-5,1	-2,7
54 Knautkleeberg-Knauth.	542	282	260	77	191	274	234	23	+22,3	+30,0
5 Südwest	3 799	1 948	1 851	457	1 271	2 069	1 760	439	-0,8	-7,8
60 Schöna	534	312	222	108	249	176	105	68	-0,4	+25,9
61 Grünau-Ost	1 001	513	488	127	293	580	496	170	-0,4	+14,9
62 Grünau-Mitte	841	414	427	117	288	435	353	193	+2,6	+2,1
64 Lausen-Grünau	852	435	417	119	345	386	307	120	+3,3	+39,5
65 Grünau-Nord	802	417	385	105	274	420	341	65	+1,0	-11,0
66 Miltitz	46	22	24	9	31	6	-	3	+7,0	-
6 West	4 076	2 113	1 963	585	1 480	2 003	1 602	619	+1,3	+12,5
70 Lindenau	528	263	265	109	348	71	-	192	+84,0	+195,4
71 Altlindenau	1 031	516	515	78	290	663	596	174	+7,4	+25,2
72 Neulindenau	848	481	367	149	372	327	265	110	+15,1	+31,0
73 Leutzsch	668	347	321	113	288	267	192	67	+17,6	+21,8
74 Böhlitz-Ehrenberg	673	324	349	84	209	379	338	50	+0,7	+11,1
75 Burgh.-Rückmarsdorf	322	149	173	50	110	161	134	7	+1,6	-41,7
7 Alt-West	4 070	2 080	1 990	583	1 617	1 868	1 525	600	+15,1	+50,0
80 Möckern	1 130	594	536	193	458	478	367	147	-0,3	-
81 Wahren	196	109	87	16	55	125	116	22	-0,5	-
82 Lützschena-Stahmeln	276	136	140	43	89	143	119	14	+4,2	+75,0
83 Lindenthal	336	154	182	53	121	162	137	14	+5,3	-33,3
8 Nordwest	1 938	993	945	305	723	908	739	197	+1,3	-0,5
90 Gohlis-Süd	1 429	752	677	146	414	867	784	225	+2,9	+6,1
91 Gohlis-Mitte	161	75	86	13	119	28	-	24	-17,4	-7,7
92 Gohlis-Nord	1 084	555	529	114	301	669	611	109	+3,9	-3,5
93 Eutritzsch	1 159	573	586	149	386	624	536	189	+2,9	-3,1
94 Seehausen	148	75	73	12	44	92	82	6	+5,7	-
95 Wiederitzsch	576	311	265	66	199	310	270	24	+3,0	-11,1
9 Nord	4 557	2 341	2 216	500	1 463	2 590	2 283	577	+2,4	+0,2
Leipzig	40 437	20 684	19 753	5 762	14 683	19 909	16 523	5 714	+5,2	+12,8

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

MH ... Migrationshintergrund

# Unternehmensregister 2015

Peter Dütthorn

*Zusammenfassung: Die aktuelle Auswertung des Unternehmensregisters weist 22 870 Unternehmen mit Sitz in Leipzig aus, von denen nur 8,8 % mehr als neun Beschäftigte haben.*

Die folgenden Darstellungen basieren auf den Angaben des Statistischen Unternehmensregisters des Statistischen Landesamtes zum 31.05.2015. Neben der Zuordnung zu einem Wirtschaftsbereich beinhaltet es auch Angaben über die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen. Im Registerabzug zum 31.05.2015 waren alle Unternehmen enthalten, die im Jahr 2013 steuerbare Umsätze aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten.

Angaben aus dem Unternehmensregister liegen seit 2006 vor. Eine Betrachtung über diesen Zeitraum zeigt, dass die Angaben des jeweiligen Registerauszuges durchaus als Angaben für das entsprechende Jahr betrachtet werden können, da eventuelle Abmeldungen durch Neuanmeldungen kompensiert werden.

Das Unternehmensregister umfasst nahezu alle Wirtschaftsbereiche. Bei Unternehmen, die aus mehr als einem Betrieb bestehen, sind im Unternehmensregister auch Angaben für die einzelnen Betriebe verfügbar. Für das Jahr 2015 waren im Statistischen Unternehmensregister für die Stadt Leipzig insgesamt 22 870 Unternehmen mit 25 184 Betrieben verzeichnet. Damit ist die Zahl der Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr um 167 gesunken.

<b>Unternehmen in Leipzig nach Bereichen 2015</b>	
Wirtschaftsabschnitt	Anzahl
Bergbau	3
Verarbeitendes Gewerbe	938
Energie- und Wasserversorgung	216
Baugewerbe	2 642
Handel	3 493
Verkehr und Lagerei	620
Gastgewerbe	1 233
Information und Kommunikation	1 040
Finanz- und Versicherungsleistungen	489
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 534
Freiberufl. wiss. u. technische Dienstleist.	4 133
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 824
Erziehung und Unterricht	432
Gesundheits- und Sozialwesen	1 830
Kunst, Unterhaltung und Erholung	985
Erbringung sonstiger Dienstleistungen	1 458
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig	

Die meisten Unternehmen in Leipzig sind dem Dienstleistungssektor zuzuordnen, der größte Bereich sind dabei die freiberuflichen wissen-

schaftlichen und technischen Dienstleistungen mit insgesamt 4 133 Unternehmen.

Hinsichtlich ihrer Beschäftigtenzahlen sind die meisten Leipziger Unternehmen den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie hauptsächlich den Kleinstunternehmen zuzuordnen. Auch wenn sich im Vergleich zu den Vorjahren die Zahl der Unternehmen tendenziell insgesamt erhöht hat, haben sich die jeweiligen Anteile der Beschäftigten-Größengruppen nur geringfügig verändert; in 91,2 % der Leipziger Unternehmen sind weniger als 10 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Auf niedrigem Niveau hat sich die Zahl der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten im letzten Jahr deutlich erhöht.

<b>Unternehmen in Leipzig nach Größe</b>			
Anzahl Beschäftigte	Anzahl Unternehmen		
	2009	2014	2015
0-9	19 568	21 090	20 863
10-49	1 351	1 547	1 609
50-249	284	323	309
250 u. mehr	77	77	89
Insgesamt	21 280	23 037	22 870
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig			

Die Tatsache, dass in der Leipziger Wirtschaft die Klein- und Kleinstbetriebe überwiegen, ist bei nahezu allen Wirtschaftsbereichen festzustellen.

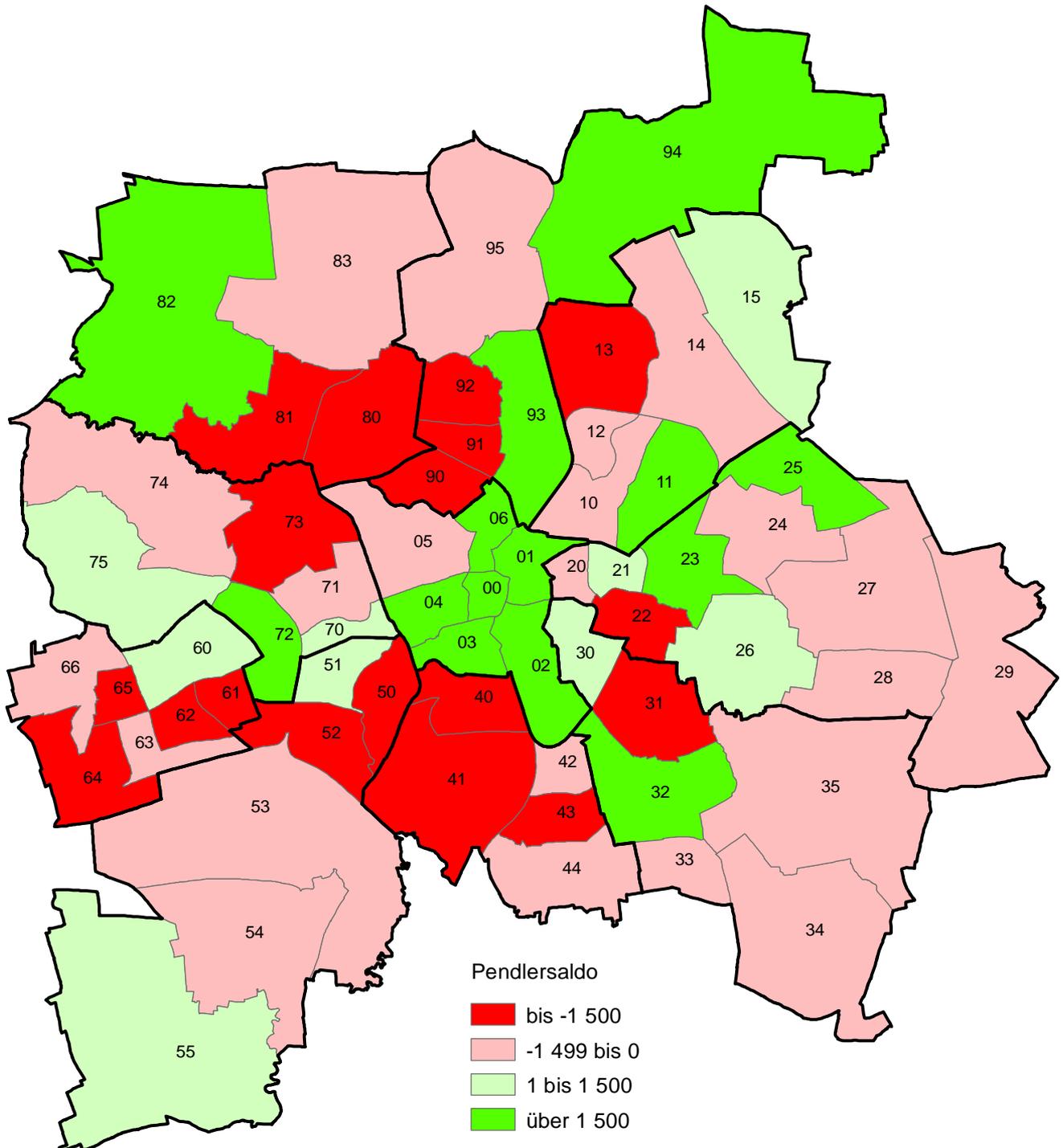
Das Unternehmensregister erlaubt auch eine kleinräumige Betrachtung auf Ebene der Leipziger Ortsteile, wobei hier nicht die Unternehmen, sondern die insgesamt 25 184 Betriebe, die im Unternehmensregister aufgeführt sind, betrachtet werden. Grundsätzlich ist aber zu beachten, dass bei einigen Betrieben neben dem Ortsteil der Registrierung auch in anderen Ortsteilen Betriebsteile mit Beschäftigten bestehen - dafür gibt es aber zur Zeit keine Möglichkeit einer entsprechenden statistischen Erfassung. Jeder Betrieb wird mit allen seinen Beschäftigten einer Adresse und somit einem Ortsteil bzw. Stadtbezirk zugeordnet. Die meisten Betriebe sind in den Leipziger Ortsteilen Zentrum (1 293), Südvorstadt (1 245), Zentrum-Süd (1 132) und Eutritzsch (1 022) registriert. Die wenigsten Betriebe befinden sich in den Ortsteilen Miltitz (77), Grünau-Ost (85), Baalsdorf (90), sowie Althen-Kleinpösna und Meusdorf (je 96).

Von den in der Stadt Leipzig arbeitenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat mehr als ein Drittel seinen Arbeitsplatz in einem Betrieb, der im Stadtbezirk Mitte registriert ist. Jeder 10. Arbeitsplatz befindet sich in einem Unternehmen, das im Ortsteil Zentrum erfasst ist. Auf Grundlage des Unternehmensregisters ist

auch eine Berechnung der Pendlersalden der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen auf Ortsteilebene möglich. Dabei wird die Zahl der Beschäftigten in den einzelnen Ortsteilen (= Beschäftigte am Arbeitsort) in Beziehung zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gesetzt, die im Ortsteil wohnen (= Beschäftigte am Wohnort). Angaben zur absoluten Zahl der Ein- bzw. Auspendler sind aber nicht möglich. In

40 Leipziger Ortsteilen ist ein Auspendlerüberschuss zu verzeichnen, lediglich in 23 Ortsteilen ist die Zahl der dort arbeitenden Personen höher als die Zahl der dort wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Neben der Innenstadt, wo viele Betriebe ihren Firmensitz haben, sind dies insbesondere Ortsteile am Stadtrand mit großen Gewerbegebieten: Lützschena-Stahmeln, Seehausen und Heiterblick, aber auch Eutritzsch.

**Pendlersalden der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Leipziger Ortsteilen 2015**  
(Beschäftigte am Arbeitsort – Beschäftigte am Wohnort)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eigene Berechnungen

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

# Eigentümer und energetische Sanierung im Altbau. Ergebnisse einer Befragung in Leipzig

Dieter Rink, Klaus Schotte

Der Autor Prof. Dr. Dieter Rink ist Stadtsoziologe, wissenschaftlicher Mitarbeiter am UFZ und Honorarprofessor an der Universität Leipzig, der Autor Klaus Schotte ist Stadtplaner im Haus- und Wagenrat e.V. (Leipzig).  
Die Redaktion

## 1. Einleitung: Klimaschutzziele und energetische Sanierung

Die energetische Sanierung von Wohngebäuden ist mit der Energiewende in den Fokus der bundesdeutschen Politik gerückt, sie ist Teil der Aktivitäten zur Reduktion von Treibhausgasen, insbesondere CO<sub>2</sub>. Das Energiekonzept der Bundesregierung sieht vor, den Primärenergiebedarf im Gebäudebestand bis 2050 auf ein nahezu klimaneutrales Niveau zu senken (von Malottki/Vaché 2013, S. 27), bis 2020 soll der Wärmebedarf im Gebäudebestand um 20 % gegenüber 2008 sinken. Das sind anspruchsvolle Reduktionsziele, die grundlegende Veränderungen in allen Handlungsbereichen erfordern. Bundesweit ist eine jährliche Sanierungsquote von 2 % erforderlich, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Mit der Mitgliedschaft im Klima-Bündnis e.V. hat sich die Stadt Leipzig dem Ziel verpflichtet, die CO<sub>2</sub>-Emissionen alle 5 Jahre um 10 % zu senken. „Als langfristiges Ziel soll der Pro-Kopf-Ausstoß bis zum Jahr 2050 auf ein nachhaltiges Niveau von 2,5 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr gesenkt werden“ (Leipzig 2014, S. 17). Die energetische Sanierung wurde bereits im Stadtentwicklungskonzept (SEKo) 2009 verankert. Im Energie- und Klimaschutzprogramm (EKP) der Stadt wurde als Zielstellung die Reduktion der Gesamt-CO<sub>2</sub>-Emissionen t/EW/a von 6,61 im Jahr 2011 auf 4,47 im Jahr 2020 beschlossen (Leipzig 2014, S. 18). Unter Bezug auf die Ziele im EKP „soll zur Senkung des Energieverbrauchs die Energieeffizienz im Wohnungsbestand und Neubau durch gebäude- und quartiersbezogene Maßnahmen unter Berücksichtigung der Sozialverträglichkeit erhöht werden“ u. a. auch energetische Sanierung (Stadt Leipzig 2015, S. 23). Leipzig steht bezüglich der energetischen Sanierung freilich vor besonderen Herausforderungen, als „Hauptstadt der Gründerzeit“ ist hier der Anteil an Altbausubstanz vergleichsweise hoch. Diese energetisch zu sanieren ist etwa schon aufgrund des Denkmalschutzes komplizierter, aufwändiger und langwieriger als z. B. die Bestände der Nachkriegszeit oder Plattenbauten in Großwohnsiedlungen. Hinzu kommt, dass viele Altbauten erst vor relativ kurzer Zeit saniert wurden, wobei energetische Gesichtspunkte allerdings kaum eine Rolle spielten. Angesichts der aktuellen Gesetzeslage sind energetische Aspekte bei Sanierungen nicht zwingend zu beachten. Hier ist auch das relativ niedrige Miet-

preisniveau in Leipzig zu beachten, das bezüglich energetischer Sanierungsmaßnahmen Fragen der Rentabilität aufwirft. Schließlich ist auch die Eigentümerstruktur in Leipzig spezifisch, bedingt durch die Restitution und die Sanierungspraxis der 1990er Jahre wurden viele Häuser, Wohnungen bzw. Anteile an Kapitalanleger veräußert. Viele davon wohnen – soweit bekannt – aber nicht in Leipzig und sind damit für das Ansinnen der energetischen Sanierung nur schwer erreichbar.

Im Rahmen des BMBF-Programms „Zukunfts-WerkStadt“ konnte im Jahr 2012 das Thema energetische Sanierung des Altbaubestands im Rahmen von „Leipzig weiter denken“ erstmals bürgerlich thematisiert werden. Auf einem Akteursworkshop wurden in direktem Austausch zwischen Mietern, Eigentümern, Energieberatern, Verbandsvertretern, Architekten, Wissenschaftlern und Verwaltungsmitarbeitern Herausforderungen und Probleme diskutiert, die sich aus der Spezifik des Leipziger Wohnungsmarkts für die energetische Sanierung ergeben. Etwa 40 Energie- und Immobilienexperten, Vertreter der Stadtverwaltung, Eigentümer und interessierte Bürger trafen sich, um Ideen für eine energetische Sanierungsinitiative in Leipziger Altbauvierteln zu konkretisieren. Als Dreh- und Angelpunkt kristallisierte sich die Bedeutung von Information und Beratung heraus.

Um diesen Fragen nachzugehen, wurde im Rahmen des Projekts eine Befragung von Eigentümern im Leipziger Gründerzeitbestand beschlossen. Diese sollte dazu dienen, Eigentümerstruktur, Erreichbarkeit, Interesse und Motivation an energetischen Sanierungsmaßnahmen abzuklären. Die Befragung stellte insofern eine Vertiefung bzw. Unterstützung von *Leipzig weiter denken* im Themenfeld energetische Sanierung dar, sie wurde Ende 2013 durchgeführt. Bevor auf die Befragung selbst eingegangen wird, soll im Folgenden kurz auf den Sach- und Diskussionsstand bezüglich dieses Themas eingegangen werden.

## 2. Die Rolle der Eigentümer bei der energetischen Sanierung: Sach- und Diskussionsstand

Es gibt bislang nur wenige Untersuchungen, die sich mit der Rolle privater Eigentümer in der energetischen Stadtsanierung befassen. Eine Studie des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) aus dem Jahr 2007 beschäftigte sich mit privaten Eigentümern im Stadtbau. Das

Untersuchungsdesign umfasste u. a. fünf Fallstudien aus Stadtumbau-West-Standorten. Die hier relevanten Punkte sind: Es wird eine heterogene Eigentümerstruktur und eine problematische Einnahmesituation von Immobilienbesitzern festgestellt. Vor diesem Hintergrund werden detaillierte Bestandsaufnahmen der Eigentumsverhältnisse und Bewirtschaftungsstrategien der Eigentümer vorgeschlagen. Die Einzeleigentümer werden nach grundsätzlichem Investitionsinteresse (sogenannte „Bestandsverbesserer“), lediglich Erhaltungsinteresse (sogenannte „Bestandserhalter“) und solche, die sich von ihrem Eigentum trennen wollen (sogenannte „Exit-Strategen“), unterschieden. Das Stadtumbau-Konzept sollte nicht allein die städtebaulichen Ziele, sondern auch Mobilisierungsstrategien für alle vorliegenden Bewirtschaftungsstrategien von Eigentümern beinhalten und konkrete Impulsprojekte definieren. Insbesondere scheint die Schaffung einer lokalen Anlaufstelle in Form eines Stadtumbau-Büros wichtig, um die Kommunikation mit den Eigentümern bündeln zu können. Als Zeitdimension werden 10 Jahre genannt. Ein Stadtumbau in Quartieren mit vielen privaten Eigentümern erfordere einen enorm hohen Personalaufwand für Information, Beratung und Kooperation gerade am Anfang des Prozesses. Zinsgünstige öffentliche Darlehen (z. B. der Kreditanstalt für Wiederaufbau - KfW) spielen nur eine untergeordnete Rolle. Eine detaillierte Analyse für die Gründe steht noch aus. Abschließend wird festgestellt, dass kein Defizit an guten städtebaulichen Lösungen, sondern an deren Finanzierung existiert. Vor diesem Hintergrund wird angeraten, die Entwicklung neuer Finanzierungslösungen wie z. B. Fondslösungen zu prüfen und zu erproben. (vgl. BBR 2007 a)

Grundsätzlich werden diese Erkenntnisse in einer BBR-Studie, die private Eigentümer im Stadtumbau Ost in den Fokus nimmt, bestätigt. Es gelte genauer hinzuschauen, eine gezieltere Ansprache zu finden: „Der Erfolg wird dabei davon abhängen, die privaten Eigentümer zum richtigen Zeitpunkt anzusprechen und dabei jeweils die Teilgruppen zu erreichen, bei denen akut Handlungsbedarf und Investitions- bzw. Veränderungsabsicht bestehen.“ (BBR 2007 b, S. 3) Eine kontinuierliche Arbeit mit Einzeleigentümern wird als erforderlich angesehen. Im Rahmen dieser Studie wurde eine Kleineigentümergebefragung durchgeführt. Demnach hat ein großer Teil der Kleineigentümer ( $\frac{2}{5}$ ) sein Haus bereits in den 1990er Jahren oder in den Jahren bis 2006 vollständig modernisiert und saniert, d. h., es wurde zum Zeitpunkt der Studie kein Anlass zum Handeln gesehen. Der überwiegende Teil ( $\frac{3}{5}$ ) besitzt Häuser mit Investitionsbedarf. Ein großer Teil der privaten Eigentümer hat seinen Wohnsitz außerhalb bzw. in den alten Ländern. Schon allein deshalb ergeben sich

Schwierigkeiten, diese zu kontaktieren. (vgl. BBR 2007 b)

Eine Studie aus dem Jahr 2012 untersucht neue Wege in der Kommunikation energetischer Sanierung für Eigenheimbesitzer (Deffner/Stieß/Reisenauer 2012). Es werden Bausteine einer integrierten Kommunikationsstrategie erarbeitet. Grundlegende Ziele und Elemente sowie konkrete Beispiele zur Gestaltung einer dialogorientierten Kommunikation in der Praxis werden benannt. Das Ergebnis der Ausgangsanalyse ist, dass Energieberatungsangebote vor allem von bereits überzeugten Energiesparern genutzt werden. Wichtig erscheint den Autoren, den Eigentümern aufzuzeigen, wie sie zertifizierte Fachleute finden können, von denen sie unabhängig beraten werden. Als weiterer Hinweis wird genannt, verschiedene Sanierungsanlässe und –situationen zu nutzen, um über die Vorteile der energetischen Sanierung zu informieren.

Die zunehmende Bedeutung energetischer Sanierung ist auch an verschiedenen durchgeführten Eigentümerbefragungen erkennbar (z. B. Stadt Finsterwalde, Bielefeld-Sennestadt, Bruchsal, Kassel). Neue Erkenntnisse verspricht eine BBSR-Studie, die derzeit läuft. Bis zum Frühjahr 2015 wird in 15 bundesweiten Modellvorhaben erprobt und untersucht, wie Kooperationen im Quartier mit privaten Eigentümern zur Wertsicherung innerstädtischer Immobilien ausgestaltet werden können. Ergebnisse liegen aktuell noch nicht vor.

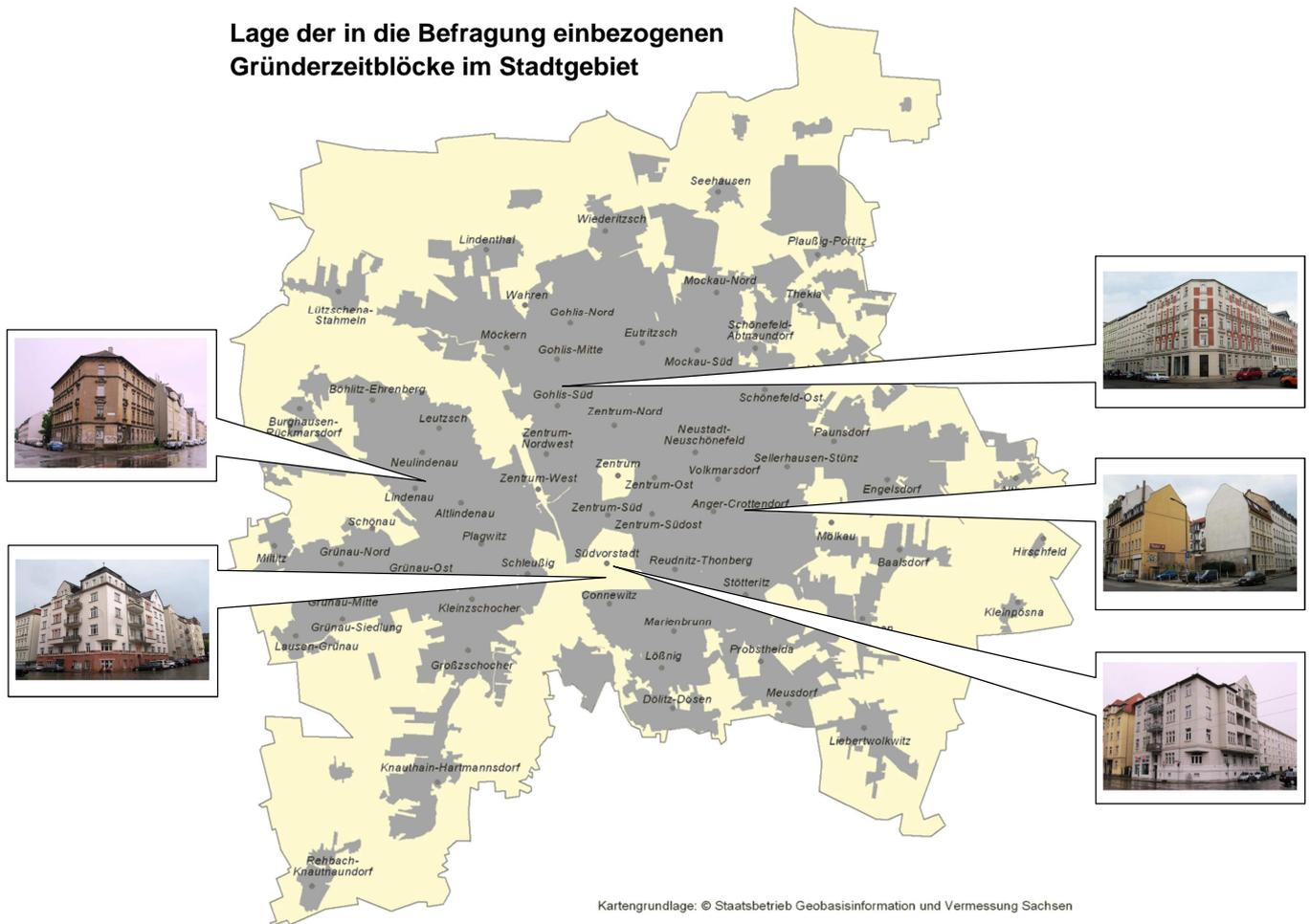
### **3. Eigentümerbefragung zur energetischen Sanierung in Leipzig**

#### *Ziel und Vorgehensweise*

Zielstellung der Befragung war es, die Einstellungen und Motivationen der Eigentümer im Leipziger Gründerzeitbestand zur energetischen Sanierung zu eruieren. Hierbei interessierte, welche Maßnahmen eventuell schon durchgeführt wurden bzw. welche eventuell geplant sind. Im Weiteren ging es darum zu erfragen, welche Informationen zum Wohnungsmarkt und welche zum Thema energetische Sanierung vorliegen. Schließlich ging es auch darum in Erfahrung zu bringen, welche Unterstützung denn gewünscht wird.

Leipzig ist wie kaum eine andere Stadt in Deutschland mit ca. 14 000 Häusern aus der Gründerzeit und eine hohe Dichte denkmalpflegerisch bedeutender Bauten gekennzeichnet. In den 1990er Jahren erfolgte in großen Teilen der Stadt eine erste Sanierungswelle, um die Substanz zu erhalten und die Vermietung der Gebäude durch Modernisierung zu sichern. Diese Sanierungen erfolgten jedoch oft nicht unter dem Aspekt der Energieeffizienz, erforderlich ist vielmehr eine zweite Sanierung, die sowohl energieeffizient als auch denkmalgerecht ist (vgl. Leipzig 2014, S. 15).

## Lage der in die Befragung einbezogenen Gründerzeitblöcke im Stadtgebiet



Kartengrundlage: © Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen

Leipzig hat unterschiedliche Gründerzeitbestände, die nach Ausstattung, Größe und Lage differenzieren und von einfach bis repräsentativ reichen. Die erste Sanierungswelle in den 1990er Jahren hat diese Differenzierung keineswegs nivelliert, vielmehr aufgenommen und wieder zur Geltung gebracht. Da die Berücksichtigung aller dieser genannten Differenzierungen im Rahmen der Befragung nicht möglich war, wurden fünf Gründerzeitblöcke nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- Einfache und bessere Lagen finden Berücksichtigung.
- Die Blöcke sollten möglichst nicht in einem Sanierungsgebiet bzw. einem förmlich festgelegten Areal der Städtebauförderung liegen, um keine Sondersituation abzubilden.
- Die Blöcke sollten augenscheinlich Sanierungsbedarf aufweisen.
- Die Blöcke sollten ausreichend groß sein, um eine Vielzahl und Vielfalt an Eigentümern erfassen zu können.

Im Einzelnen wurden folgende Blöcke ausgewählt:

- Leipziger Westen (Lindenau): Georg-Schwarz-Straße, Calvisiusstraße, Merseburger Straße, Spittastraße
  - erhaltenswerte Gründerzeitbestände mit augenscheinlicher Einfachsanieierung;

- Hauptstraßen und ruhige Nebenstraßen begrenzen das Karree;
- Georg-Schwarz-Straße liegt im SOP-Gebiet (Aktive Stadt- und Ortsteilzentren), läuft 2015 aus;
- keine Einzelmaßnahmen für diesen Block im Entwicklungskonzept vorgesehen;
- Eigentümer dank EPOurban-Manager teilweise bekannt.
- Leipziger Norden (Gohlis): Coppistraße, Michael-Kazmierczak-Straße, Daumierstraße, Etkar-Andrè-Straße
  - erhaltenswerte Gründerzeitbestände mit augenscheinlicher Einfachsanieierung;
  - relativ ruhige Haupt- und Nebenstraßen begrenzen das Karree.
- Leipziger Osten (Anger-Crottendorf): Zweinaundorfer Straße, Ungerstraße, Schirmerstraße, Martinstraße
  - erhaltenswerte Gründerzeitbestände mit augenscheinlicher Einfachsanieierung;
  - Hauptstraße und ruhige Nebenstraßen begrenzen das Karree;
  - liegt in südöstlicher Randlage im Programmgebiet Soziale Stadt Leipziger Osten;
  - Bebauung an der Zweinaundorfer Straße im SEKo als Erhaltungsgebiet ausgewiesen.

- Leipziger Süden (Südvorstadt): a) Bernhard-Göring-Straße, Fichtestraße, Arthur-Hoffmann-Straße, Kantstraße (rechts), b) August-Bebel-Straße, Steinstraße, Brandvorwerkstraße, Kantstraße (links)
  - erhaltenswerte Gründerzeitbestände mit augenscheinlicher Einfachsanierung;
  - Hauptstraßen und ruhige Nebenstraßen begrenzen das Karree;
  - zu a) relativ viel Kfz-Verkehr, zwei Gebäude aus den 1950er Jahren im Block;
  - zu b) repräsentativ zur August-Bebel-Straße.

### Eigentümerrecherche und Befragung

Die Adressen der Eigentümer wurden vom Amt für Geoinformation und Bodenordnung zur Verfügung gestellt. In Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt wurde ein kurzer und knapper Fragebogen erstellt, der die o. g. Fragen behandelt. In die Erarbeitung des Fragebogens wurden auch einzelne Experten aus der Bürgerwerkstatt vom 23.11.2012 einbezogen. In die Befragung wurden ausschließlich private Eigentümer (Einzeleigentümer, Eigentümer nach WEG, GbR, GmbH) aufgenommen, die Kommune, kommunale Gesellschaften sowie Genossenschaften entsprechend der Zielstellung der Untersuchung jedoch nicht.

Nach Erstellung und Abstimmung der Fragebögen mit dem Stadtplanungsamt und externen Experten wurden am 01.11.2013 die 377 Fragebögen versandt. Die Rückläufe trafen bis zum 20.12.2013 ein. 95 Briefe waren aufgrund falscher Adressen nicht zustellbar. Somit verblieb eine Basis von 282 Fragebögen. Von diesen wurden jedoch lediglich 35 Fragebögen zurückgesandt (12,4 %), davon waren 32 (11,4 %) ausgefüllt und konnten ausgewertet werden.

### Ergebnisse

Zunächst sind die Struktur der Eigentümer, ihre Wohnstandorte und Erreichbarkeit selbst schon Ergebnisse der Recherche und Befragung. Die Eigentümerstruktur ist relativ divers und umfasst alle bekannten Rechtsformen. Hervorzuheben ist hier die relativ starke Rolle der Wohneigentümergeinschaften, die mit 26 % ein Viertel ausmachen, während der Anteil der Einzeleigentümer mit 35 % eher unter den Erwartungen liegt und als unterdurchschnittlich einzuschätzen ist (vgl. Abbildung 1).

Relevant sind auch die Wohnstandorte der Eigentümer, vor allem bezüglich der Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit durch Stadt bzw. ihre Vertreter. Hier zeigt sich mit 15 % ein sehr geringer Anteil an Eigentümern, die in Leipzig ansässig sind (vgl. Abbildung 2). Bemerkenswert ist hier der große Anteil an Eigentümern, die in Westdeutschland wohnen, wohingegen der Anteil ausländischer Eigentümer mit 1 % zu vernachlässigen ist

(ebd.). Aus Perspektive der leichten Erreichbarkeit sind die 12 % der Eigentümer, die in Ostdeutschland wohnen, aber ähnlich einzuschätzen wie die westdeutschen Eigentümer.

Dies unterstreicht die schon vorher zu konstatierende schwierige Erreichbarkeit der Eigentümer, wobei hier der hohe Anteil falscher Adressen das Bild rundet.

Abb. 1: Eigentümerstruktur der ausgewählten Gründerzeitblöcke (Bezugsgröße: 109 Flurstücke)

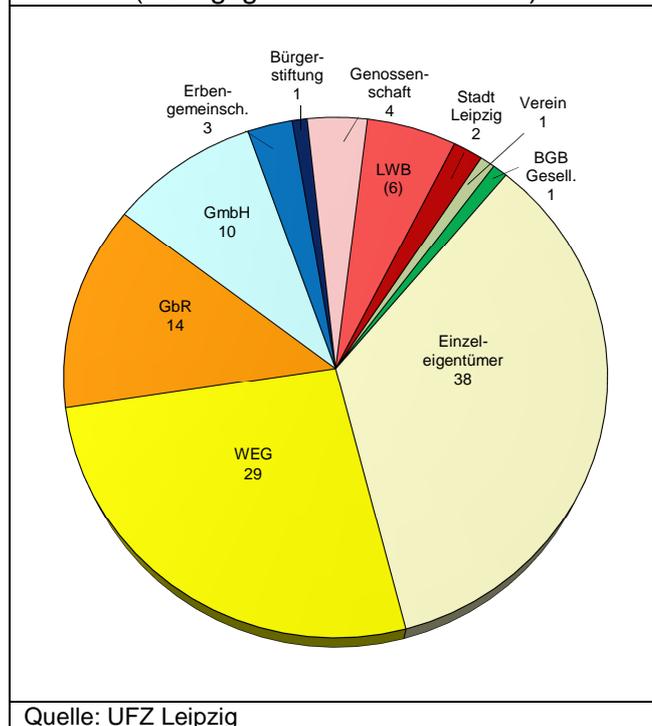
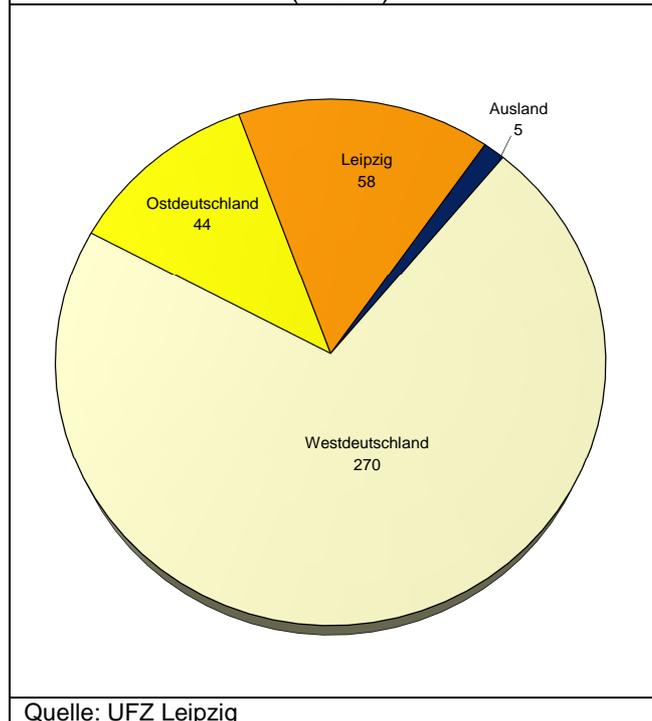


Abb. 2: Wohnstandorte der Eigentümer (n=377)



Die Mehrzahl der Häuser steht unter Denkmalschutz, d. h., die Zielgruppe wurde erreicht (in 21 von 32 Fällen). Das entspricht dem Durchschnitt in Leipzig, denn die meisten Gründerzeitgebäude stehen unter Denkmalschutz. Nur 11 von 32 Häusern wurden unsaniert erworben, hier scheinen sich die Anlagestrategien der 1990er Jahre niederzuschlagen. Die meisten Sanierungsmaßnahmen wurden 1998/99 (47) und 2006 (25) durchgeführt (von insgesamt 137 Maßnahmen). Es wurden überwiegend Komplettsanierungen der klassischen Art durchgeführt (Hülle und Heizung), lediglich in 13 Fällen (von 32) wurde die Kellerdecke gedämmt. Nur in einem Fall ist eine weitere Maßnahme (Dämmung der Kellerdecke) geplant, zweimal ist eine Zentralheizung in der Erneuerung vorgesehen. Heizungsfavorit ist die Gaszentralheizung (23 von 37 Nennungen), die sieben genannten Fernwärmeanschlüsse entsprechen dem Leipziger Durchschnitt, wenn man sie auf die Zahl der Fragebögen prozentuiert. Ca. ein Drittel der Eigentümer hat mit Blockheizkraftwerken bzw. Fernwärme eine Vorreiterrolle bezüglich der Heizungsumstellung übernommen. Die Heizung bleibt traditionell (Gaszentralheizung) und der Einbau liegt überwiegend mehr als 11 Jahre zurück. Dementsprechend werden auch fast keine neuen Maßnahmen geplant, da dafür kein Bedarf gesehen wird.

Da alle antwortenden Eigentümer bereits Maßnahmen abgeschlossen haben, werden keine Gründe für ein Abwarten angegeben. Daraus ergibt sich ein Nachfragebedarf an den Personenkreis, der noch keine Maßnahmen durchgeführt hat. Auch in den saniert erworbenen Objekten wurden Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, z. T. sogar umfangreiche. Die Vermietbarkeit nach Durchführung von Maßnahmen wird überwiegend positiv eingeschätzt. 17 von 32 Eigentümern sehen eine steigende Vermietbarkeit, 12 keine Veränderung. Zum Leipziger Wohnungsmarkt liegen keine besonderen Kenntnisse vor. Nur 6 von 32 Eigentümern gaben an, detaillierte Kenntnisse zu besitzen.

Die Motivation für die Durchführung von Sanierungsmaßnahmen ist breit gestreut, jedoch wird eine Förderung als wichtig angesehen (14 von 64 Antworten). Auch eine höhere Rendite wird genannt (13 Mal). Lediglich bei 8 von 64 Antworten wurde Klimaschutz als Motivation angegeben. Der Informationsstand zum Thema „energetische Sanierung“ ist überraschend gut, 13 von 32 Eigentümern sehen sich umfassend informiert. Wenn Informationen zum Thema gesucht werden, dann wird zuerst der Energieberater kontaktiert (14 von 49 Antworten). Des Weiteren sind Fachleute wie z. B. Heizungsfirmen gefragt, die Fachämter spielen jedoch keine Rolle. Als „gewünschte Unterstützung“ wird folgerichtig auch die finanzielle Bera-

tung betont (20 von 55 Antworten). Der „Ansprechpartner vor Ort“ wie z. B. die Hausverwaltung – wird dagegen nur selten angegeben, dies ist mutmaßlich auf den hohen auswärtigen Eigentümeranteil zurückzuführen. Einige wenige Eigentümer haben auf ihre Hausverwaltungen verwiesen. Hier erbrachten drei telefonische Nachfragen bei Hausverwaltungen, dass diese keinen Bedarf für energetische Maßnahmen sehen.

#### 4. Fazit

Die Befragung hat die Vermutung bestätigt, dass die Eigentümer schwer erreichbar sind, da sie in der Regel nicht vor Ort wohnen. Die Eigentümerdaten im Amt für Geoinformation und Bodenordnung befinden sich nicht auf dem aktuellen Stand, wie die zahlreichen Fehlermeldungen wegen Unzustellbarkeit zeigen. Das Interesse am Thema energetische Sanierung muss als insgesamt gering eingestuft werden, das zeigt schon allein der niedrige Rücklauf, aber auch die oben dargestellten Ergebnisse bezüglich der Motivation zu energetischen Sanierungsmaßnahmen. Das kann daran liegen, dass bereits mehr oder weniger umfassende Sanierungen durchgeführt wurden. Dementsprechend wird kaum Bedarf gesehen und werden fast keine neuen Maßnahmen geplant. Das kann aber auch an der Situation auf dem Leipziger Wohnungsmarkt liegen, wo nach ca. zehn Jahren der Stagnation die Mieten erst in den letzten Jahren wieder zu steigen beginnen. Immerhin wird die Vermietbarkeit der Wohnungen nach Durchführung von energetischen Sanierungsmaßnahmen mehrheitlich als besser oder als gleichbleibend eingeschätzt. Die Informationen zum Leipziger Wohnungsmarkt als wichtige Grundlage für Entscheidungen werden von den Eigentümern als „ungefähr“ bzw. „gut“ eingeschätzt und erscheinen insofern als verbesserungswürdig. Die wichtigsten Motivationen für weitere Sanierungsmaßnahmen sind finanzielle Förderung, höhere Renditen und deutlich geringere Energiekosten. Ein dadurch erbrachter Beitrag zur Reduzierung der Klimaerwärmung ist dagegen kaum Motivation und es ist zu vermuten, dass die klimapolitischen Ziele der Bundesregierung und der Stadt Leipzig praktisch keine Rolle spielen. Es gibt offensichtlich nur wenige Vorreiter für eine energetische Sanierung, überwiegend sind klassische Sanierer tätig.

Der Informationsstand bezüglich energetischer Sanierung kann als unerwartet gut eingeschätzt werden, allerdings muss eingeschränkt werden, dass die Frage dazu sehr allgemein formuliert war. Die Befragten nannten unterschiedliche Quellen für ihre diesbezüglichen Informationen, an erster Stelle standen dabei Energieberater. Beratungs- und Unterstützungsbedarf wird hauptsächlich bei der finanziellen Förderung gesehen, dazu passend

gibt es Fragen bzw. Erwartungen bezüglich finanzieller Förderung. (Finanzielle) Anreize und Förderungen spielen eine zentrale Rolle, diesbezüglich gibt es auch den meisten Beratungsbedarf. Das unterstreicht den Bedarf an neuen Finanzierungslösungen bzw. Subventionen, wie dies schon die Studie des BBR erbrachte (BBR 2007a, s.o.).

Es ergibt sich, dass Klima-Argumente weniger geeignet scheinen für die Kommunikation und Beratung. Die Beratung sollte vielmehr andere Aspekte beachten, vor allem finanzielle sowie Informationen zum Wohnungsmarkt wie etwa die Entwicklung von Kalt- und Warmmiete bzw. von Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. Die Ansprache und Einbeziehung der Eigentümer erweist sich als Nadelöhr der energetischen Sanierung im Altbau. Erfolgsversprechende Wege (z. B. unter Einbezug der Hausverwaltungen) können allerdings hier noch nicht benannt werden.

### Literatur und Quellen

- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)/Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hg.) (2007 a): Private Eigentümer im Stadtumbau. Viele Eigentümer und unterschiedliche Eigentumsverhältnisse: Chance oder Hemmnis beim Stadtumbau West? Werkstatt: Praxis Heft 47. Bonn
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)/Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hg.) (2007 b): Bestandssituation und Bewirtschaftungsstrategien privater Eigentümer in den neuen Ländern und ihre Einbeziehung in den Stadtumbau Ost. Forschungen Heft 131. Bonn
- Deffner, Jutta; Stieß, Immanuel; Reisenauer, Sylke (2012): Neue Wege in der Kommunikation energetischer Sanierung für Eigenheimbesitzer/innen. Konzeptbausteine für eine integrierte Kommunikations- und Marketingstrategie mit dem Schwerpunkt auf dialogischen Maßnahmen. ISOE-Studentexte, Nr. 19, Frankfurt am Main
- Großmann, Katrin et. al. (2014): Energetische Sanierung: Sozialräumliche Strukturen von Städten berücksichtigen, in: GAIA, H. 4/2014, S. 309-311.
- Stadt Leipzig (2009): Leipzig 2020. Integriertes Stadtentwicklungskonzept (SEKo). Leipzig
- Stadt Leipzig (2013): <http://www.leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/buergerbeteiligung-und-einflussnahme/leipzig-weiterdenken/beteiligen/energetische-sanierung/> (Zugriff: 13.5.2015)
- Stadt Leipzig, Amt für Geoinformation und Bodenordnung (2013): Flurstücks- und Eigentumsnachweise vom 25.07.2013
- Stadt Leipzig (2014): Energie- und Klimaschutzprogramm der Stadt Leipzig 2014 – 2020, Leipzig.
- Stadt Leipzig (2015): Wohnungspolitisches Konzept der Stadt Leipzig, Fortschreibung 2015 (Entwurf Mai 2015), Leipzig.
- von Malottki, Christian; Vaché, Martin (2013): Energieeffizienz und die Kosten des Wohnens. Zur Debatte um Wirtschaftlichkeit, Energiearmut und energiebedingte Gentrifizierung, in: RaumPlanung 169, H. 4/2013, S. 27-31.

Vielmehr bleibt es eine offene Frage, wie Eigentümer erreicht und motiviert werden können. Zwar sind die ökonomischen Motive der Eigentümer relativ eindeutig, zu klären ist jedoch, ob man von einer generellen Subventions- und Förderorientierung sprechen kann. Schließlich müssen auch die Möglichkeiten erkundet werden, wie die Strategien der Eigentümer (Bestandsverbesserer, Bestandserhalter, Exit-Strategen) mit den Zielen energetischer Sanierung verbunden werden können.

Den Kommunen kommt bei der Umsetzung der energetischen Sanierung zweifellos eine entscheidende Rolle zu. Wenn die energetische Sanierung im Altbaubereich beschleunigt und eine jährliche Rate von 2 % erreicht werden sollen, dann sind auch der Bund und die Länder gefordert. Die Ergebnisse unserer Befragung legen nahe, dass es finanzieller Anreize bedarf, um die energetische Sanierung zu fördern.

# Wer zahlt wieviel für Kultur? Kulturfinanzbericht 2014

Kerstin Lehmann

*Zusammenfassung: Der Artikel basiert auf dem Kulturfinanzbericht 2014, der im August 2015 erschienen ist. Im Jahr 2011 gaben Bund, Länder und Gemeinden insgesamt 9,4 Mrd. Euro für Kultur aus. Davon tragen den Hauptanteil an den Kulturausgaben auch 2011 die Kommunen mit 4,2 Mrd. Euro (45 Prozent) und die Länder 3,9 Mrd. Euro (42 Prozent). Der Bund beteiligt sich mit 1,2 Mrd. Euro (13 Prozent).*

Deutschland ist ein Land mit einer historisch gewachsenen breiten kulturellen Vielfalt. Es bedarf großer öffentlicher und privater Aufwendungen, diese Vielfalt zu pflegen und zu erhalten. Dabei ermöglicht der Kulturföderalismus in Deutschland eine staatliche Kulturförderung auf mehreren Säulen. Bund, Länder und Gemeinden können weitgehend selbstständig und nach eigenen Zielstellungen eine breite künstlerische und kulturelle Infrastruktur (zum Beispiel Museen, Bibliotheken, Kinos, Theater und Musikeinrichtungen) in allen Regionen des Landes entwickeln.

Wie und in welcher Höhe wird dies nun alles finanziert? Auskunft darüber gibt bereits zum siebenten Mal der Kulturfinanzbericht für Deutschland, der von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder (unterstützt von der Kultusministerkonferenz, vom Deutschen Städte- tag sowie von der Beauftragten der Bundes- regierung für Kultur und Medien) im August 2015 veröffentlicht wurde. Mit diesem umfangreichen Datenmaterial wird zum einen widergespiegelt, in welchen Größenordnungen die verschiedenen staatlichen Ebenen das kulturelle Leben fördern und entwickeln, andererseits können daraus kulturpolitische Planungen abgeleitet werden. Höhe und Struktur öffentlicher Ausgaben für Kultur und kulturnahe Bereiche werden detailliert nach Körperschaften und Kultursparten dargestellt. Darüber hinaus wird über private Kulturfinanzierung sowie zu Ausgaben privater Haushalte für kulturelle Angebote berichtet. Da der Bericht seit 1995 in zwei- jährigem Turnus erscheint, können über Zeitreihen auch Entwicklungslinien, Tendenzen und Perspektiven nach unterschiedlichen Gesichtspunkten thematisiert werden.

Das zentrale Berichtsjahr ist das Jahr 2011. Um die Daten vergleichen zu können - zukünftig auch im europaweiten Maßstab - orientiert sich der Kulturfinanzbericht an der Definition von Kultur der EU bzw. der UNESCO. Danach umfasst der Kulturbereich die Sparten Theater, Musikpflege, wissenschaftliche und nicht wissenschaftliche Bibliotheken und Museen, Denkmalschutz, auswärtige Kulturpolitik, sonstige Kulturpflege sowie die Verwaltung für kulturelle Angelegenheiten.

Datenbasis für die Darstellung und den Vergleich der öffentlichen Kulturfinanzen sind die sogenannten Grundmittel. Folgende Tabelle stellt die Ausgabe- und Einnahmearten für Kultur 2011 dar.

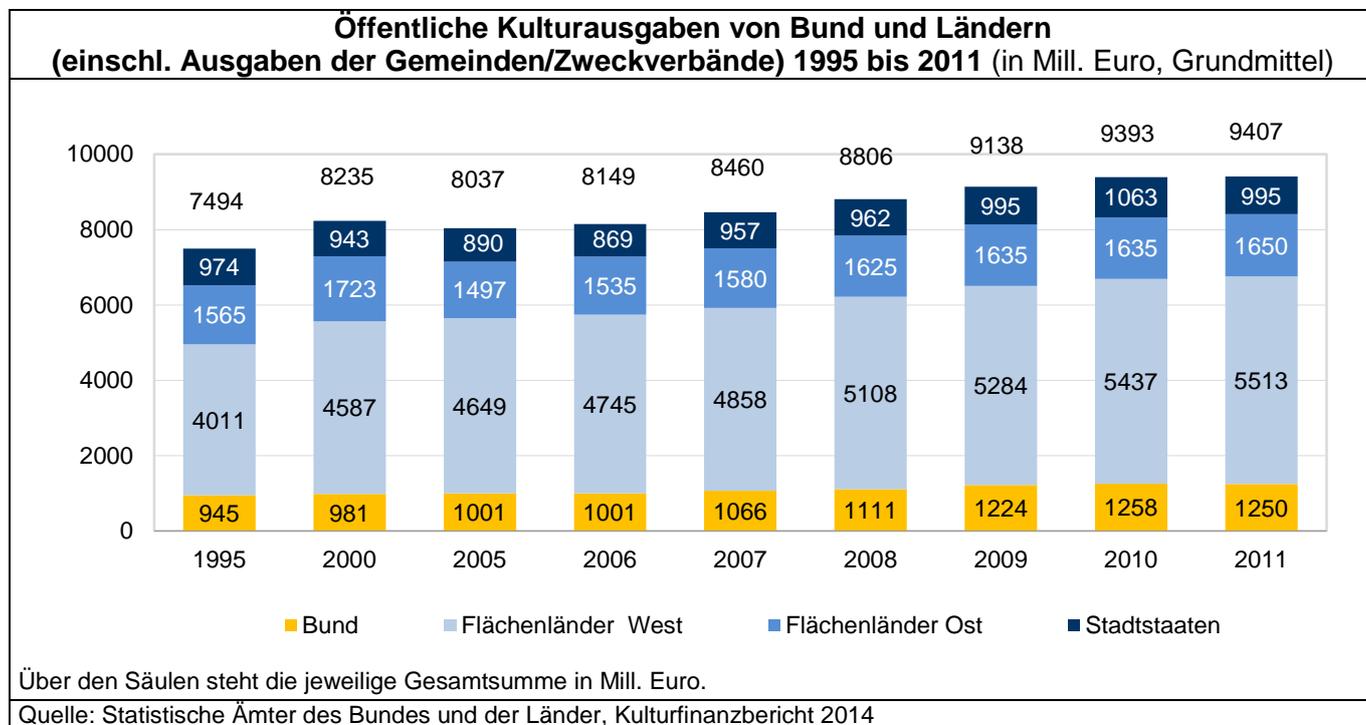
<b>Öffentliche Ausgaben für Kultur 2011 nach Ausgabe-/Einnahmearten (in Mill. Euro)</b>	
Personalausgaben <sup>1)</sup>	3 232
+ laufender Sachaufwand	1 869
+ Baumaßnahmen	677
+ Sonstige Sachinvestitionen	174
+ Erwerb von Beteiligungen	85
+ Zahlungen an andere Bereiche	4 537
= Unmittelbare Ausgaben	10 574
+ Zahlungen an öffentliche Bereiche	871
= Bruttoausgaben	11 445
- Zahlungen von öffentlichen Bereichen	868
= Nettoausgaben	10 577
- Unmittelbare Einnahmen	1 170
<b>= Grundmittel</b>	<b>9 407</b>
<sup>1)</sup> Ohne unterstellte Sozialbeiträge für Beamtinnen und Beamte	
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder Kulturfinanzbericht 2014	

Die Grundmittel sind die von den öffentlichen Haushalten für den Kulturbereich zu tragenden finanziellen Lasten, die gleichzeitig die finanzielle Lastenverteilung zwischen den Gebietskörperschaften widerspiegeln. Grundmittel sind die Ausgaben eines Aufgabenbereichs abzüglich der dem jeweiligen Aufgabenbereich zurechenbaren Einnahmen (aus dem öffentlichen und nicht öffentlichen Bereich). Sie umfassen also die aus allgemeinen Haushaltsmitteln (Steuern, Mittel aus Finanzausgleich, Kreditmarktmittel, Rücklagen) zu finanzierenden Ausgaben eines bestimmten Aufgabenbereichs einschließlich der investiven Maßnahmen. Die Höhe der Grundmittel ist weitgehend unabhängig von der Organisationsform der entsprechenden Kultureinrichtung (Einrichtung mit Kapital im Haushalt, Eigenbetrieb, private Einrichtung). Dies ist deshalb wichtig, da in den vergangenen Jahrzehnten Kultureinrichtungen in großem Umfang aus den öffentlichen Haushalten ausgegliedert wurden. Viele Kultureinrichtungen werden heute als Eigenbetriebe der Kommunen bzw. Landesbetriebe oder als privatrechtliche Einrichtung (zum Beispiel GmbH) geführt. Andere Gebietskörperschaften unterhalten wiederum keine eigenen Einrichtungen, sondern fördern private Organisationen (z. B. gemeinnützige GmbH oder Kulturvereine). Die Ausgaben dieser Einrichtungen erscheinen im öffentlichen Haushalt nur in Höhe der an sie gezahlten Zuschüsse.

Im Jahr 2011 gaben Bund, Länder und Gemeinden insgesamt 9,4 Mrd. Euro für Kultur aus, eine Steigerung seit 1995 um 26 Prozent.

Den Hauptanteil an den Kulturausgaben tragen auch im Jahr 2011 die Kommunen mit 4,2 Mrd. Euro (45 Prozent) und die Länder mit 3,9 Mrd. Euro (42 Prozent). Der Bund beteiligt sich mit 1,2 Mrd. Euro (13 Prozent). Gemessen an der Wirtschaftskraft Deutschlands entspricht dies für 2011 einem Anteil der Kulturausgaben am Bruttoinlandprodukt (BIP) von 0,36 Prozent. Insgesamt gab die öffentliche Hand 1,69 Prozent ihres

Gesamtetats für Kultur aus. Pro Einwohner lagen die Kulturausgaben bei 115,03 Euro (Zensus 2011: 117,11 Euro je Einwohner). Die Daten für die Kulturausgaben pro Einwohner werden nach der amtlichen Bevölkerungsforschreibung (Stichtag 30. Juni des jeweiligen Jahres) und nach dem Zensus 2011 (neue Basisdaten zur Bevölkerung in Deutschland für den Stichtag 9. Mai 2011) ausgewiesen.



Die Abbildung gibt einen Überblick über die Ausgaben für Kultur von Bund und Ländern im Zeitvergleich von 1995 bis 2011. Die Länder sind nach Flächenländern West und Ost sowie Stadtstaaten ausgewiesen und beinhalten die Kulturausgaben der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände. Die Zeitreihe zeigt den kontinuierlichen Anstieg der öffentlichen Kulturausgaben seit 2005. Bei Betrachtung der Förderung durch die einzelnen Körperschaften zeigen sich jedoch Unterschiede. Die größten Ausgaben für Kultur verzeichnen die Flächenländer West. Hier stieg die Kulturfinanzierung zwischen 2005 und 2011 insgesamt um 18,6 Prozent. Bei den Flächenländern Ost betrug der Anstieg im gleichen Zeitraum nur 10,2 Prozent und bei den Stadtstaaten 11,8 Prozent. Die Ausgaben des Bundes steigerten sich von 2005 zu 2011 um 24,8 Prozent, wobei es sich in diesem Zeitraum insbesondere um eine Beteiligung an der Finanzierung Berliner Kultureinrichtungen handelt.

#### Kulturausgaben des Bundes

Die Förderung von Kultur durch den Bund betrug im Jahr 2011 insgesamt 1,2 Mrd. Euro. Dies entsprach 0,8 Prozent am Gesamthaushalt in diesem Rechnungsjahr. Den größten Anteil der kulturbezogenen Bundesausgaben erhielten kultu-

relle Angelegenheiten im Ausland. Hierfür wurden 378,2 Mill. Euro (30,3 Prozent) finanziert. Der Anstieg dieser Ausgaben zwischen 2007 und 2011 bezieht sich insbesondere auf die erhöhte Bezuschussung des Goetheinstituts. Mit 293 Mill. Euro (23,4 Prozent) förderte der Bund an zweiter Stelle Bibliotheken und Archive. 266,6 Mill. Euro (21,3 Prozent) flossen an Museen und Sammlungen, insbesondere zur Finanzierung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Darüber hinaus gewährte der Bund ab 2009 Zusatzmittel aus dem Konjunkturprogramm II. Circa 100 Mill. Euro davon wurden für die Sanierung von Kulturbauten und circa 20 Mill. Euro für die Sanierung von Kulturdenkmälern eingesetzt.

#### **Aufgabenbereiche im Kultursektor - Bund**

- Gesamtstaatliche Repräsentation
- Ordnungspolitische Rahmensetzung für die Entfaltung von Kunst und Kultur (z. B. Urheberrecht)
- Förderung gesamtstaatlicher relevanter kultureller Einrichtungen und Projekte
- Bewahrung und Schutz des kulturellen Erbes
- Auswärtige Kulturpolitik
- Pflege des Geschichtsbewusstseins
- Hauptstadtförderung Berlins

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder  
Kulturfinanzbericht 2014

## Öffentliche Ausgaben für Kultur 1995 bis 2011 nach Ländern und Körperschaftsgruppen (Grundmittel)

	Kultur- ausgaben in Mill. Euro	Euro je Einwohner nach Bevölkerungs- fortschreibung	Euro je Einwohner nach Zensus 2011	Anteil am BIP in Prozent	Anteil am Gesamt- haushalt in Prozent
<b>Gesamt Bund, Länder und Gemeinden/Zweckverbände</b>	<b>Insgesamt</b>				
1995	7 493,5	91,76	-	0,41	1,38
2000	8 234,5	100,19	-	0,40	1,64
2005	8 037,0	97,46	-	0,36	1,61
2006	8 148,6	98,93	-	0,35	1,62
2007	8 460,3	102,84	-	0,35	1,67
2008	8 805,9	107,23	-	0,36	1,65
2009	9 137,6	111,60	-	0,38	1,64
2010	9 392,9	114,89	-	0,38	1,69
2011	9 407,0	115,03	117,11	0,36	1,69
	<b>2011 nach Körperschaftsgruppen</b>				
Bund	1 249,5	15,28	15,55	0,05	0,79
Länder (staatliche Ebene)	3 942,1	48,20	49,07	0,15	1,81
Gemeinden/Zweckverbände	4 215,5	51,55	52,48	0,17	2,32
	<b>2011 nach Ländern (einschl. Gemeinden/Zweckverbände)</b>				
Baden-Württemberg	1 055,9	98,05	100,44	0,27	2,12
Bayern	1 204,2	95,85	96,78	0,26	2,00
Berlin	626,5	180,04	188,35	0,61	2,88
Brandenburg	234,4	93,80	95,55	0,42	1,92
Bremen	105,0	159,01	160,99	0,39	2,52
Hamburg	263,4	146,97	153,31	0,29	2,43
Hessen	638,8	105,10	106,57	0,28	1,99
Mecklenburg-Vorpommern	145,5	88,85	90,56	0,41	1,79
Niedersachsen	543,4	68,62	69,89	0,24	1,48
Nordrhein-Westfalen	1 559,9	87,44	88,91	0,27	1,81
Rheinland-Pfalz	269,4	67,35	67,52	0,23	1,43
Saarland	67,8	66,84	67,98	0,22	1,39
<b>Sachsen</b>	<b>666,9</b>	<b>161,07</b>	<b>164,50</b>	<b>0,69</b>	<b>3,62</b>
Sachsen-Anhalt	305,0	131,28	133,97	0,60	2,62
Schleswig-Holstein	173,4	61,17	61,90	0,23	1,35
Thüringen	298,0	133,77	136,58	0,61	2,77
<b>Länder insgesamt</b>	<b>8 157,5</b>	<b>99,75</b>	<b>101,55</b>	<b>0,31</b>	<b>2,04</b>
Die hier dargestellten Werte sind aufgrund der Umstellung des Kulturbereiches der Kunsthochschulen gemäß des Funktionsplanes der staatlichen Haushaltssystematik nicht mit den Werten älterer Ausgaben des Kulturfinanzberichts zu vergleichen.					
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kulturfinanzberichte 2014					

### Kulturausgaben der Länder

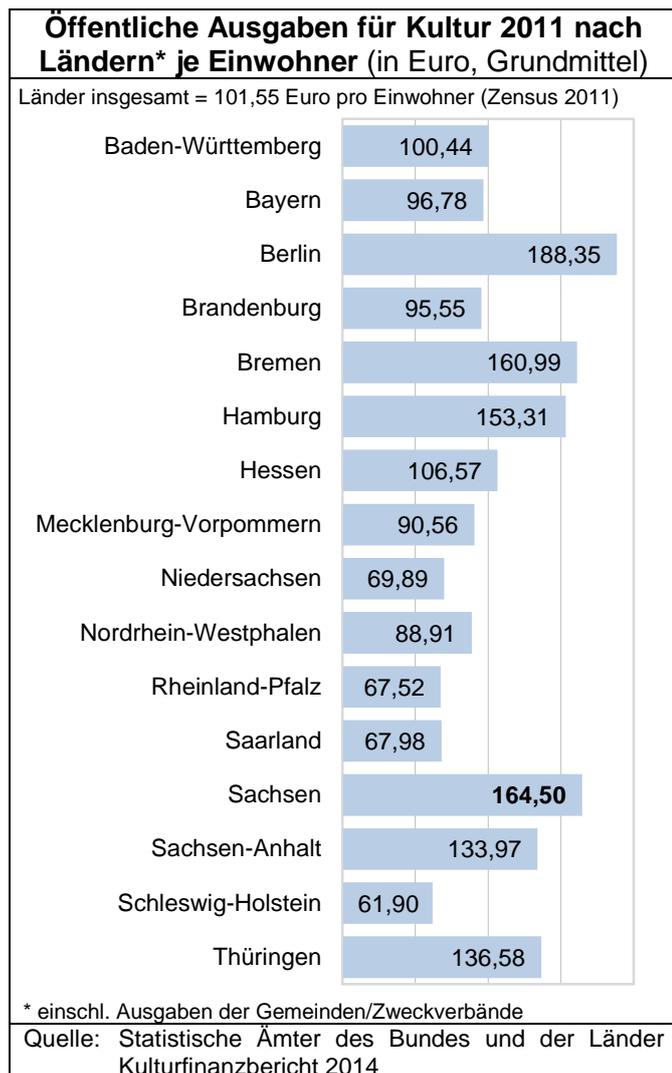
<b>Aufgabenbereiche im Kultursektor - Länder</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterhaltung einer Vielzahl eigener Einrichtungen</li> <li>▪ umfangreiche Unterstützung der Gemeinden durch entsprechende Zuweisungen</li> <li>▪ Transferzahlungen an andere Bereiche, meist freie Träger</li> </ul>
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder Kulturfinanzbericht 2014

Die Förderung von Kultur durch die Länder (staatliche Ebene) betrug im Jahr 2011 insgesamt

3,9 Mrd. Euro. Dies entsprach 1,81 Prozent am Gesamthaushalt in diesem Rechnungsjahr. Diese absolut ausgewiesenen Kulturausgaben ergeben sich aus der unterschiedlichen Größe und Struktur der Bundesländer. Daher werden für einen aussagestärkeren Vergleich Kennzahlen herangezogen. Demnach wurden 2011 in den Bundesländern (einschl. Gemeinden) pro Einwohner durchschnittlich 101,55 Euro pro Einwohner (Zensus 2011) für kulturelle Belange ausgegeben.

Über den mit Abstand größten Pro-Kopf-Kulturfördertopf der Flächenländer verfügt nach wie vor das Land Sachsen. Im Jahr 2011 betrug

die Kulturausgaben pro Einwohner 164,50 Euro (Zensus 2011). Sachsen stellt mit 3,62 Prozent damit auch den mit Abstand größten Anteil am Gesamthaushalt für seine kulturellen Belange zur Verfügung. Der immense kulturelle Reichtum in Sachsen führte 1994 zum bundesweit einmaligen Sächsischen Kulturraumgesetz, mit dem die Förderung von Kunst und Kultur zur staatlichen Pflichtaufgabe erhoben wurde. Unter den drei Kulturstädten und fünf Kulturräumen werden für die territorialen Kulturangebote die finanziellen Mittel solidarisch umgelegt. Seit 2005 beträgt die Zuweisung des Freistaates an die Kulturräume jährlich 86,7 Mill. Euro ([www.kulturland.sachsen.de](http://www.kulturland.sachsen.de)).



Auch die beiden anderen mitteldeutschen Flächenländer, die auf Rang zwei und drei folgen, verfügen über einen vergleichsweise großen Kulturetät: Thüringen mit 136,58 Euro pro Einwohner (Zensus 2011) und Sachsen-Anhalt mit 133,97 Euro pro Einwohner (Zensus 2011). Der Anteil am Gesamthaushalt beträgt bei Thüringen 2,77 Prozent und bei Sachsen-Anhalt 2,62 Prozent. Auch dieser Anteil liegt weit über dem Bundesdurchschnitt.

Am geringsten fallen mit 61,90 Euro (Zensus 2011) die Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur im nörd-

lichen Bundesland Schleswig-Holstein aus. Dies entspricht 1,35 Prozent am Gesamtetat des Landes. Aber auch das Saarland, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen verfügen über einen vergleichsweise geringen Kulturetät.

Die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen, die mit ihrem Kulturangebot auch große Bevölkerungskreise in angrenzenden Gebieten erreichen, weisen verhältnismäßig hohe Pro-Kopf-Kulturausgaben aus. Insbesondere Berlin steht mit 188,35 Euro pro Einwohner (Zensus 2011) ganz vorn hinsichtlich der Kulturförderung.

Die in den Ländern für kulturelle Zwecke ausgegebenen finanziellen Mittel wurden im Jahr 2011 zu 48,3 Prozent von den Ländern selbst und zu 51,7 Prozent von den Städten und Gemeinden zur Verfügung gestellt. Das heißt, im Durchschnitt geben die Städte und Gemeinden mehr für Kultur aus als die Länder. Ursache dafür sind hauptsächlich die verschiedenen Aufgabenverteilungen sowie die Ausgestaltung des kommunalen Finanzausgleichs. In Sachsen (Land 53,4 Prozent, Kommunen 46,6 Prozent) und Thüringen (Land 51,4, Kommunen 48,6 Prozent) tragen die Länder den größeren Anteil an Kulturausgaben. Große Kulturstätten sind Landeseinrichtungen und werden daher auch überwiegend aus Landesmitteln finanziert.

#### Kulturausgaben der Gemeinden

Aufgabenbereiche im Kultursektor - Gemeinden	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prägen des kulturellen Angebots vor Ort</li> <li>▪ Institutionelle Förderung</li> <li>▪ Förderung von Museen, Stadttheatern und Bibliotheken</li> <li>▪ Unterstützung von Kulturvereinen und –projekten, soziokulturellen Initiativen und Festivals</li> </ul>	
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder Kulturfinanzbericht 2014	

Der Vergleich der Kulturausgaben der Städte und Gemeinden erfolgt über die laufenden Grundmittel. Die Höhe der laufenden Grundmittel je Einwohner entspricht dem laufenden öffentlichen Zuschussbedarf, den die Städte für ihr Kulturangebot benötigen. Allerdings hängt die ermittelte Höhe der laufenden Grundmittel nicht nur von den bewilligten städtischen Ausgaben ab, sondern auch von den erzielten Einnahmen. Je höher die Einnahmen, desto geringer ist der Zuschussbedarf. Da sich viele Kommunen noch im Umstellungsprozess der Haushalte von der Kameralistik auf die Doppik befinden, ist ein Vergleich der Gemeinde- und Städtedaten gegenwärtig nicht sinnvoll. Dargestellt werden können dagegen die Kulturausgaben der Städte und Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen. Im aktuellen Bericht werden die öffentlichen Ausgaben der Gemeinden anhand der Bevölkerungszahlen der amtlichen

Bevölkerungsfortschreibung dargestellt, ab dem Berichtsjahr 2013 dann mit Hilfe der Einwohnerzahlen des Zensus 2011.

2011 betragen die laufenden Grundmittel (Personal- und laufender Sachaufwand abzüglich der laufenden Einnahmen) der Gemeinden insgesamt 4,0 Mrd. Euro. Großstädte verfügen über ein sehr umfangreiches Kulturangebot, das gleichzeitig auch auf die Umlandgemeinden ausstrahlt. Daher sind deren Kulturausgaben im Allgemeinen höher als in kleineren Kommunen. So verwundert auch nicht, dass ein Viertel (25 Prozent bzw. 1,0 Mrd. Euro) des gesamten laufenden Ausgabevolumens der Gemeinden 2011 auf die Städte mit über 500 000 und mehr Einwohnern (ohne Stadtstaaten) fielen. Den größten Anteil der Kulturausgaben der Städte und Gemeinden ab 20 000 Einwohner erhalten nach wie vor Theater, Konzerte u. ä., während in den Städten und Gemeinden unter 20 000 Einwohner die finanziellen Mittel für Kultur hauptsächlich in die Bereiche Kulturverwaltung und sonstige Kulturpflege fließen.

Für die Stadt Leipzig, die bereits auf Doppik umgestellt hat, sind ausgewählte Kulturausgaben

in der folgenden Tabelle dargestellt. Leipzig ist eine Stadt mit außerordentlich großer kultureller Tradition und einer aktiven zeitgenössischen Kulturlandschaft, was nicht zuletzt die große Anziehungskraft der Stadt ausmacht. Dafür sind nennenswerte finanzielle Aufwendungen erforderlich. Die Stadt Leipzig bekennt sich zu ihrem Kulturreichtum und stellte 2011 für den kulturellen Bereich 9 Prozent des Gesamthaushalts zur Verfügung. Die Ausgaben für Kultur betragen in jenem Jahr 110,2 Mill. Euro, was gleichzeitig 216,0 Euro (Zensus 2011) pro Einwohner entspricht.

<b>Ausgewählte Kulturausgaben der Stadt Leipzig im Zeitvergleich (in Mill. Euro)</b>			
	2007	2009	2011
<b>Gesamt</b>	<b>96,4</b>	<b>105,9</b>	<b>110,2</b>
<i>darunter:</i>			
Theater	55,6	57,7	58,0
Musik	17,3	19,4	23,6
Museen	8,0	9,4	9,8
Bach	1,9	2,1	2,2
Lpz. Städt. Bibliotheken	6,5	7,8	7,6
Freie Szene	2,3	3,7	4,0
Kulturverwaltung	1,5	1,7	1,1
Quelle: Kulturamt der Stadt Leipzig			

<b>Öffentliche Ausgaben für Kultur der Gemeinden 2011 nach Gemeindegrößenklassen<sup>1)</sup> (einschl. Gemeinde- und Zweckverbände, ohne Stadtstaaten – laufende Grundmittel)</b>						
Kommunale Gebietskörperschaften	Einheit	Kulturausgaben insgesamt	davon:			
			Theater, Konzerte u. ä.	Bibliotheken (einschl. wiss. Bibliotheken/Museen)	Museen	Kulturverwaltung, sonstige Kulturpflege
Landkreise, Verbandsgemeinden, Bezirks- und Zweckverbände	1000 € € je Einw.	419 651 -	110 509 -	975 398 -	80 472 -	131 272 -
Kreisangehörige Städte und Gemeinden	1000 € € je Einw.	1 254 919 22,53	327 243 5,88	333 500 5,99	232 398 4,17	361 778 6,50
Kreisfreie Städte	1000 € € je Einw.	2 278 856 113,15	1 228 013 60,97	424 865 21,10	332 229 16,50	293 749 14,59
<b>Insgesamt</b>	1000 € € je Einw.	3 953 426 52,13	1 665 765 21,96	855 763 11,28	645 099 8,51	786 799 10,37
darunter Städte und Gemeinden mit:						
500 000 und mehr Einwohnern	1000 € € je Einw.	1 004 657 144,18	513 648 73,72	199 927 28,69	152 084 21,83	138 962 19,94
200 000 bis unter 500 000 Einwohnern	1000 € € je Einw.	786 989 124,90	466 150 73,98	127 079 20,17	126 053 20,00	67 707 10,75
100 000 bis unter 200 000 Einwohnern	1000 € € je Einw.	447 920 70,44	220 091 34,61	85 417 13,43	73 316 11,53	69 096 10,87
20 000 bis unter 100 000 Einwohnern	1000 € € je Einw.	872 467 38,90	271 930 12,12	220 329 9,82	153 779 6,86	226 429 10,10
10 000 bis unter 20 000 Einwohnern	1000 € € je Einw.	239 361 19,53	50 831 4,15	73 311 5,98	36 918 3,01	78 301 6,39
3 000 bis unter 10 000 Einwohnern	1000 € € je Einw.	149 104 10,69	28 327 2,03	46 619 3,34	19 750 1,42	54 408 3,90
bis unter 3 000 Einwohnern	1000 € € je Einw.	33 277 4,39	4 243 0,56	5 683 0,75	2 727 0,36	20 624 2,72
<sup>1)</sup> Nach Zahl der Einwohner/-innen. Die öffentlichen Ausgaben der Gemeinden werden mit den Bevölkerungszahlen der Bevölkerungsfortschreibung dargestellt.						
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kulturfinanzbericht 2014						

# Quartalszahlen für das III. Quartal 2015

Alle Angaben sind vorläufig.

## Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung - Stadt Leipzig

(Gleitender Dreimonatsdurchschnitt der jeweils letzten drei Monate - Veränderung zum Vorjahreszeitraum)

Stand: September 2015

Merkmal	2014				2015								
	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep
<b>Umsatz</b>													
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	...
Bauhauptgewerbe	↘	↘↘	↘	↘↘	↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘↘	↘↘	↘	↘	↘	...
<b>Auslandsumsatz</b>													
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	...
<b>Auftragseingang</b>													
Verarbeitendes Gewerbe	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	↗↗	...
Bauhauptgewerbe	↘↘↘	↘↘↘	↗↗	↗	↘	↘↘	↗	→	↗	↗↗	↗↗	↗↗	...
<b>Übernachtungen</b>	→	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	→	→	↘	...
<b>Flughafen</b>													
Verkehrseinheiten <sup>1)</sup>	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗
<b>Arbeitslosenzahl</b>	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘
<b>Verbraucherpreisindex</b> <sup>2)</sup>	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Insgesamt													
<b>GESAMTTENDENZ</b>	→	↗	↗↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗↗	↗↗	↗	...

<sup>1)</sup> Eine Verkehrseinheit entspricht einem gewerblichem Passagier oder 100 kg Luftfracht/Luftpost, ohne Transit

<sup>2)</sup> Angaben für Sachsen

Veränderungsraten (ohne Preisindex):

20 % ≤	Veränderungsrate		↗↗↗
10 % ≤	Veränderungsrate	< 20 %	↗↗
1 % ≤	Veränderungsrate	< 10 %	↗
- 1 % <	Veränderungsrate	< 1 %	→
- 10 % <	Veränderungsrate	≤ - 1 %	↘
- 20 % <	Veränderungsrate	≤ - 10 %	↘↘
	Veränderungsrate	≤ - 20 %	↘↘↘

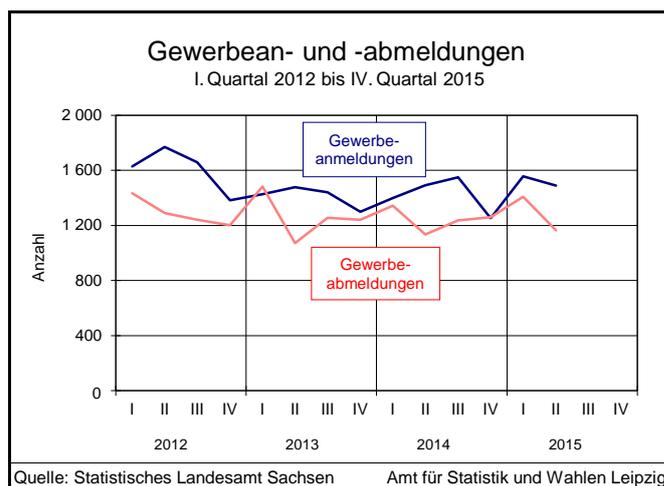
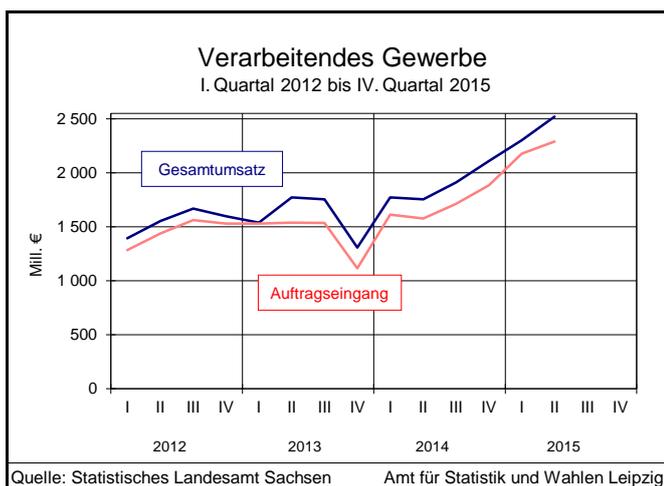
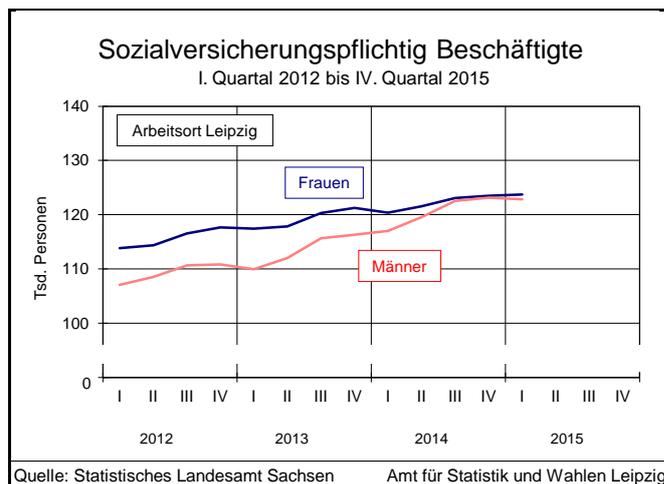
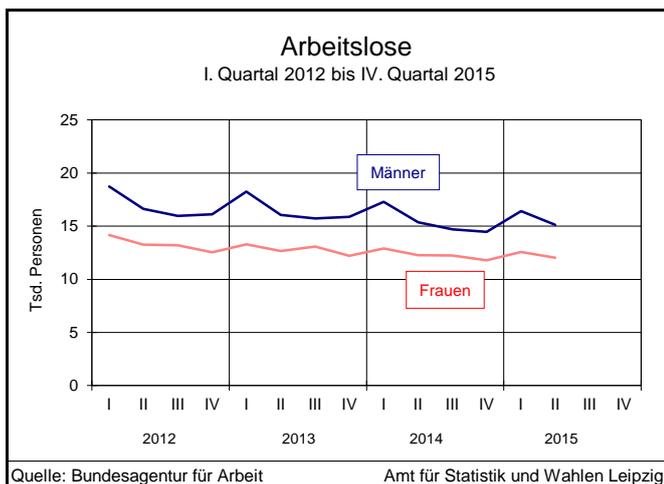
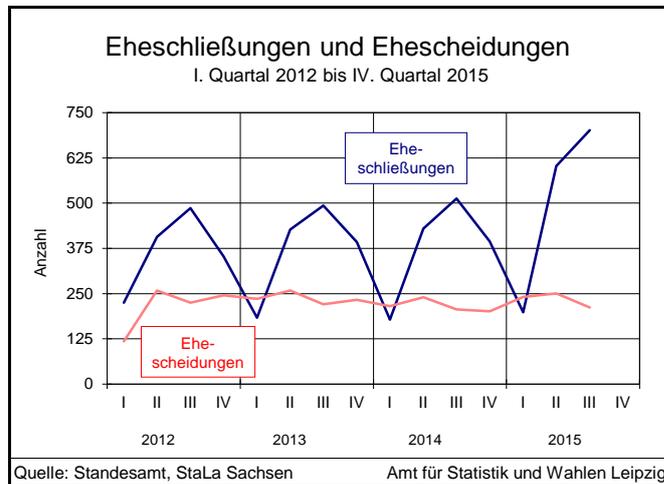
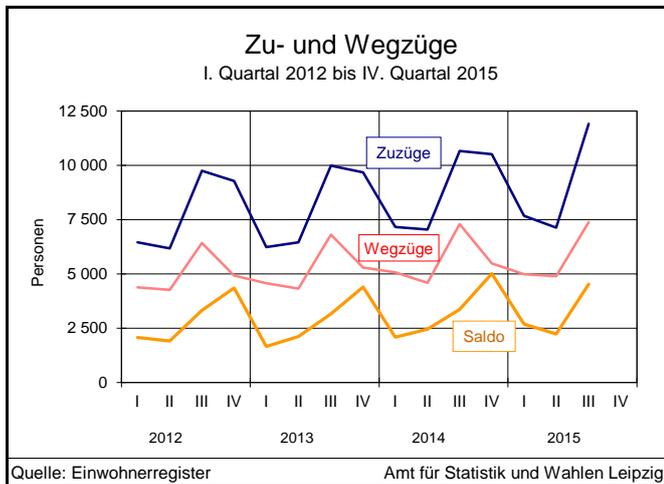
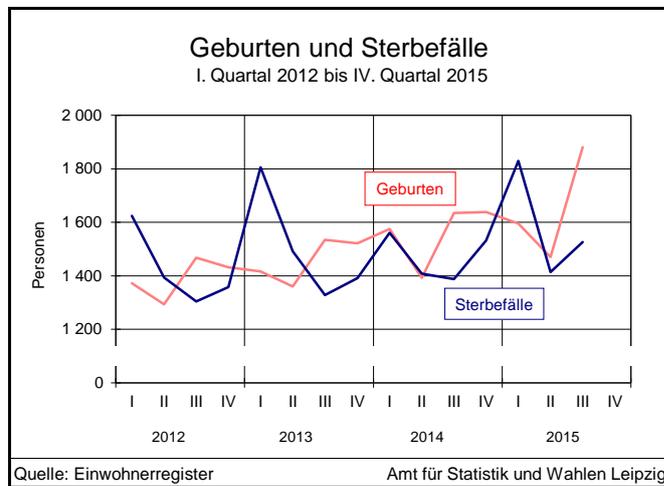
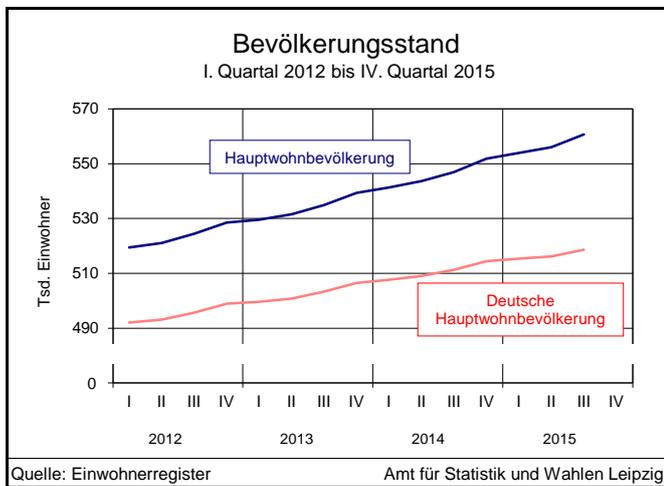
Verbraucherpreisindex:

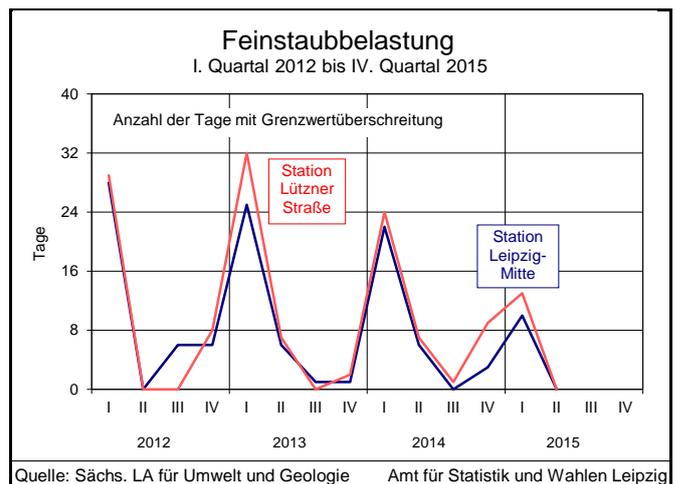
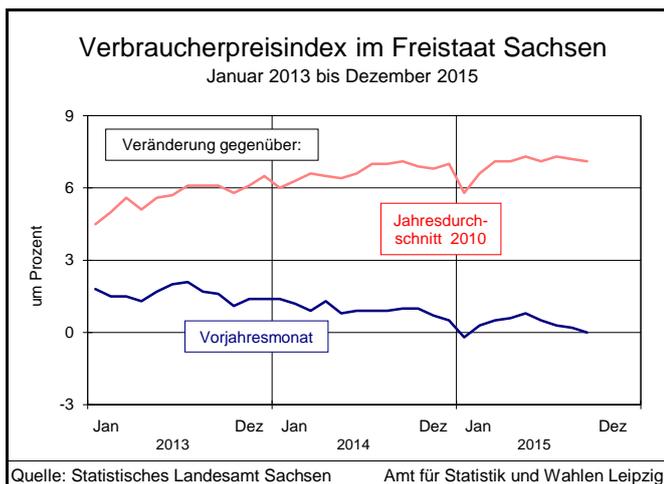
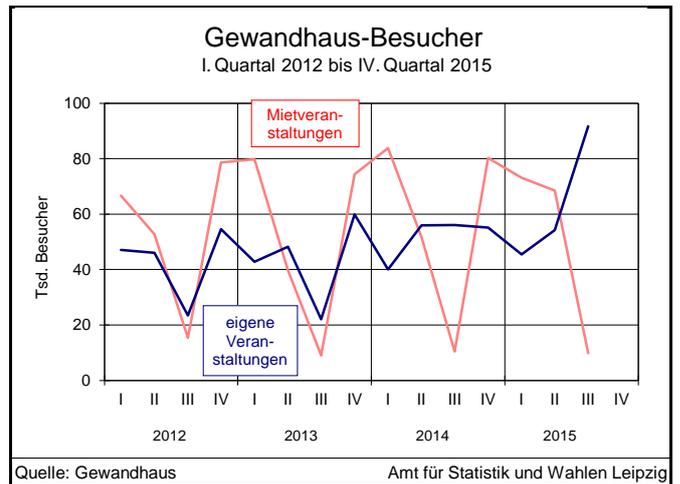
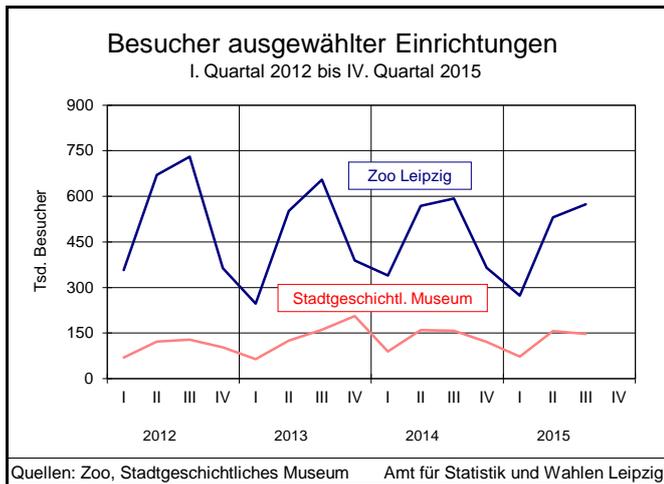
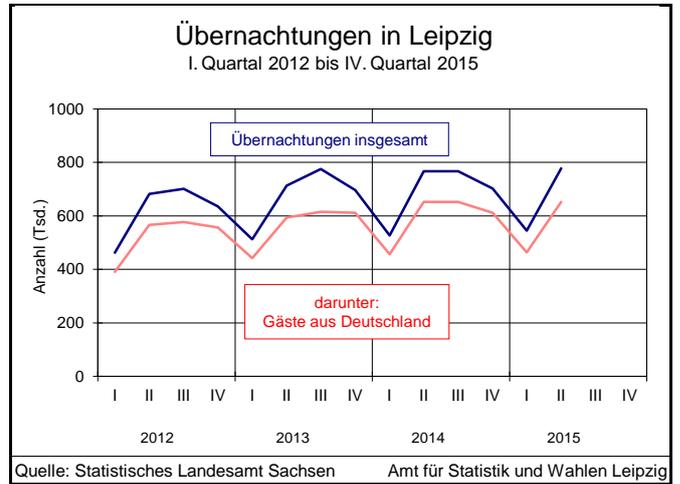
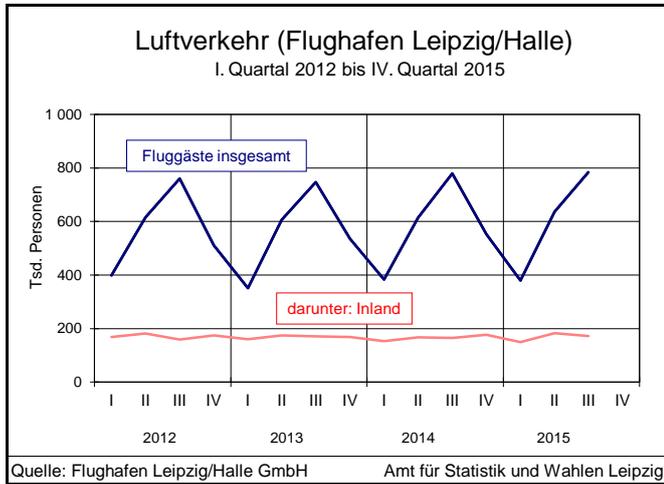
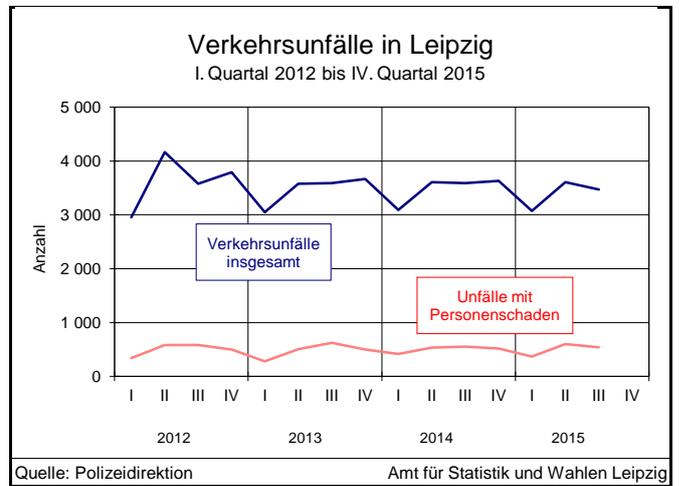
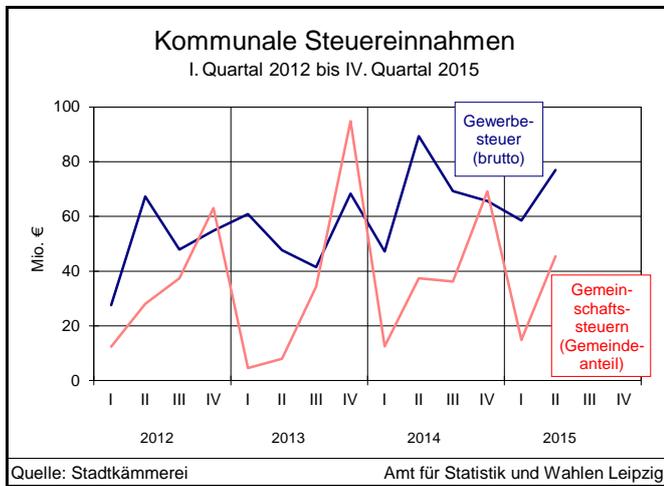
3 % ≤	Veränderungsrate		↗↗↗
2 % ≤	Veränderungsrate	< 3 %	↗↗
1 % ≤	Veränderungsrate	< 2 %	↗
- 1 % ≤	Veränderungsrate	< 1 %	→

Gesamttendenz:

Die Veränderungsraten wurden mit Punkten bewertet (↗↗↗ entspricht +3 Punkten, ↘↘↘ entspricht - 3 Punkten; bei Arbeitslosenzahl und Preisindex entsprechend umgekehrt)

21 ≤	Punkte		↗↗↗
13 ≤	Punkte	≤ 20	↗↗
4 ≤	Punkte	≤ 12	↗
- 3 ≤	Punkte	≤ 3	→
- 12 ≤	Punkte	≤ - 4	↘
- 20 ≤	Punkte	≤ - 13	↘↘
	Punkte	≤ - 21	↘↘↘





Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Amtliche Einwohnerzahl - Basis Zensus 2011</u> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)	2015	...	<b>546 451</b>	...	...	...
	2014	544 479	533 480	535 732	539 039	544 479
<u>Bevölkerungsstand</u> (Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister)						
Einwohner mit Hauptwohnung .....	2015	...	553 954	556 017	<b>560 647</b>	...
	2014	551 871	541 368	543 629	546 939	551 871
davon: männlich .....	2015	...	270 858	272 258	<b>275 032</b>	...
	2014	269 544	263 684	265 203	266 898	269 544
weiblich .....	2015	...	283 096	283 759	<b>285 615</b>	...
	2014	282 327	277 684	278 426	280 041	282 327
davon: Deutsche insgesamt .....	2015	...	515 411	516 209	<b>518 580</b>	...
	2014	514 480	507 700	509 032	511 265	514 480
davon: männlich .....	2015	...	249 298	249 898	<b>251 180</b>	...
	2014	248 645	244 935	245 843	246 978	248 645
weiblich .....	2015	...	266 113	266 311	<b>267 400</b>	...
	2014	265 835	262 765	263 189	264 287	265 835
Ausländer insgesamt .....	2015	...	38 543	39 808	<b>42 067</b>	...
	2014	37 391	33 668	34 597	35 674	37 391
davon: männlich .....	2015	...	21 560	22 360	<b>23 852</b>	...
	2014	20 899	18 749	19 360	19 920	20 899
weiblich .....	2015	...	16 983	17 448	<b>18 215</b>	...
	2014	16 492	14 919	15 237	15 754	16 492
Ausländerquote (in Prozent) .....	2015	...	7,0	7,2	<b>7,5</b>	...
	2014	6,8	6,2	6,4	6,5	6,8
<u>Eheschließungen</u> .....	2015	...	199	603	<b>701</b>	...
(Quelle: Standesamt)	2014	1 515	178	430	513	394
<u>Eintragung von Lebenspartnerschaften</u> .....	2015	...	11	16	<b>21</b>	...
(Quelle: Standesamt)	2014	77	7	25	20	25
<u>Ehescheidungen</u> .....	2015	...	241	251	...	...
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)	2014	863	215	240	207	201
<u>Natürliche Bevölkerungsbewegung</u> (Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister)						
Geburten .....	2015	...	1 596	1 470	<b>1 881</b>	...
	2014	6 241	1 575	1 393	1 635	1 638
davon: männlich .....	2015	...	847	785	<b>1 005</b>	...
	2014	3 206	816	701	816	873
weiblich .....	2015	...	749	685	<b>876</b>	...
	2014	3 035	759	692	819	765
Sterbefälle .....	2015	...	1 829	1 414	<b>1 526</b>	...
	2014	5 889	1 561	1 408	1 388	1 532
davon: männlich .....	2015	...	855	685	<b>768</b>	...
	2014	2 805	716	691	671	727
weiblich .....	2015	...	974	729	<b>758</b>	...
	2014	3 084	845	717	717	805
Saldo Geburten - Sterbefälle .....	2015	...	- 233	+ 56	<b>+ 355</b>	...
	2014	+ 352	+ 14	- 15	+ 247	+ 106

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Räumliche Bevölkerungsbewegung</u>						
<i>(Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister)</i>						
Zuzüge .....	2015	...	7 675	7 129	<b>11 906</b>	...
	2014	35 381	7 166	7 050	10 657	10 508
davon: männlich .....	2015	...	4 244	4 062	<b>6 481</b>	...
	2014	19 071	3 979	4 056	5 512	5 524
weiblich .....	2015	...	3 431	3 067	<b>5 425</b>	...
	2014	16 310	3 187	2 994	5 145	4 984
Wegzüge .....	2015	...	4 979	4 896	<b>7 376</b>	...
	2014	22 448	5 075	4 592	7 295	5 486
davon: männlich .....	2015	...	2 541	2 563	<b>3 710</b>	...
	2014	11 320	2 602	2 382	3 672	2 664
weiblich .....	2015	...	2 438	2 333	<b>3 666</b>	...
	2014	20 745	2 473	2 210	3 623	12 439
Wanderungssaldo .....	2015	...	+2 696	+2 233	<b>+4 530</b>	...
	2014	+12 933	+2 091	+2 458	+3 362	+5 022
Innerstädtische Umzüge .....	2015	...	12 694	13 340	<b>13 969</b>	...
	2014	51 448	12 765	12 848	13 396	12 439
<u>Meldepflichtige übertragbare Krankheiten</u> <i>(Quelle: Gesundheitsamt)</i>						
Gemeldete Infektionskrankheiten .....	2015	...	4 659	2 127	<b>1 434</b>	...
	2014	6 315	1 944	1 528	1 183	1 660
darunter ausgewählte Krankheiten:						
Ansteckende Durchfallerkrankungen (bakteriell, viral und Parasiten bedingte)	2015	...	2 043	1 408	<b>994</b>	...
	2014	4 988	1 642	1 006	994	1 346
Virushepatitis - Carrier (Träger) .....	2015	...	3	47	<b>35</b>	...
	2014	97	27	24	26	20
Hirnhautentzündung (Meningitis/Encephal.) ..	2015	...	4	4	.	...
	2014	17	4	9	4	-
Keuchhusten (Pertussis) .....	2015	...	4	15	<b>9</b>	...
	2014	135	48	34	33	20
Virusgrippe (Influenza) .....	2015	...	2 347	232	.	...
	2014	232	93	123	.	.
Masern .....	2015	...	66	7	.	...
	2014	.	.	.	.	.
Borreliose .....	2015	...	-	8	<b>29</b>	...
	2014	42	6	10	15	11
Anzahl der Häufungen obiger Infektionskrankheiten <sup>1)</sup> ....	2015	...	13	24	<b>9</b>	...
	2014	35	13	5	6	11
Untersuchungen bei Kontaktpersonen .....	2015	...	953	287	<b>146</b>	...
	2014	1 925	510	545	437	433
Tuberkulose-Neuerkrankungen .....	2015	...	10	8	<b>10</b>	...
	2014	32	7	7	13	5
darunter: Atmungsorgane .....	2015	...	10	4	<b>8</b>	...
	2014	26	6	7	10	3
<u>Sexuell übertragbare Krankheiten</u> <i>(Quelle: Gesundheitsamt)</i>						
Gonorrhoe .....	2015	...	49	67	<b>62</b>	...
	2014	184	49	50	40	45
Syphilis .....	2015	...	12	23	<b>9</b>	...
	2014	109	33	30	33	13
Urogenitale Chlamydieninfektionen .....	2015	...	229	225	<b>213</b>	...
	2014	909	249	205	242	213
HIV-Neuinfektionen .....	2015	...	r 17	r 17	<b>8</b>	...
	2014	57	13	15	17	12

<sup>1)</sup> zwei oder mehr gleichartige Erkrankungen, bei denen ein epidemischer Zusammenhang wahrscheinlich ist

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Kommunale Finanzen</u>						
<i>(Quelle: Stadtkämmerei/Kassenstatistik)</i>						
Grundsteuer ..... 1 000 €	2015	...	22 748	<b>21 783</b>	...	...
	2014	91 845	21 837	22 012	26 974	21 022
Gewerbsteuer (brutto) ..... 1 000 €	2015	...	58 583	<b>76 944</b>	...	...
	2014	271 481	47 258	89 381	69 247	65 595
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ..... 1 000 €	2015	...	4 633	<b>35 247</b>	...	...
	2014	120 883	4 559	29 517	27 119	59 688
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer ..... 1 000 €	2015	...	8 569	<b>8 853</b>	...	...
	2014	31 996	8 006	7 905	8 033	8 052
Vergnügungssteuer ..... 1 000 €	2015	...	937	<b>993</b>	...	...
	2014	2 420	663	379	382	996
Hundsteuer ..... 1 000 €	2015	...	610	<b>236</b>	...	...
	2014	1 583	647	167	586	183
Zweitwohnungssteuer ..... 1 000 €	2015	...	69	<b>167</b>	...	...
	2014	471	30	159	66	216
Gewerbsteuerumlage ..... 1 000 €	2015	...	-	<b>4 172</b>	...	...
	2014	22 979	2 044	3 596	6 801	10 538
Steuereinnahmen (netto) insgesamt ..... 1 000 €	2015	...	96 149	<b>140 051</b>	...	...
	2014	497 700	80 956	145 924	125 606	145 214
Schuldenstand ..... Mill. €	2015	...	655	<b>641</b>	...	...
	2014	669	663	673	658	669
Schuldenstand je Einwohner ..... €	2015	...	1 183	<b>1 153</b>	...	...
<i>(auf Basis Einwohnerregister)</i>	2014	1 213	1 225	1 237	1 204	1 213
<u>Gewerbean- und -abmeldungen</u>						
<i>(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)</i>						
Anmeldungen .....	2015	...	1 556	<b>1 490</b>	...	...
	2014	5 695	1 399	1 492	1 551	1 253
Abmeldungen .....	2015	...	1 409	<b>1 164</b>	...	...
	2014	4 974	1 343	1 135	1 237	1 259
<u>Insolvenzen</u>						
<i>(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)</i>						
Insolvenzen insgesamt .....	2015	...	353	<b>345</b>	...	...
	2014	1 488	356	373	376	383
darunter: Verbraucherinsolvenzen .....	2015	...	222	<b>205</b>	...	...
	2014	859	210	215	219	215
<u>Kriminalität</u>						
<i>(Quelle: Polizeidirektion Leipzig)</i>						
Straftaten insgesamt .....	2015	...	19 582	16 028	<b>18 502</b>	...
	2014	79 343	21 089	19 175	19 349	19 730
Aufklärungsquote .....%	2015	...	48,1	49,1	<b>42,9</b>	...
	2014	46,7	45,4	47,7	47,4	46,4

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte</u>						
<i>(Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen, Statistik der Bundesagentur für Arbeit)</i>						
Beschäftigte am Arbeitsort Leipzig .....	2015	...	<b>246 564</b>	...	...	...
	2014	246 647	237 382	241 065	245 678	246 647
darunter: Frauen .....	2015	...	<b>123 727</b>	...	...	...
	2014	123 503	120 362	121 534	123 098	123 503
Beschäftigte am Wohnort Leipzig .....	2015	...	<b>208 468</b>	...	...	...
	2014	207 765	200 383	203 027	206 719	207 765
darunter: Frauen .....	2015	...	<b>103 105</b>	...	...	...
	2014	102 508	99 545	100 229	101 869	102 508
<u>Geringfügig entlohnte Beschäftigte</u>						
am Arbeitsort Leipzig .....	2015	...	<b>36 126</b>	...	...	...
	2014	37 973	44 949	45 856	44 892	37 973
darunter: ausschließlicher Job .....	2015	...	<b>26 891</b>	...	...	...
	2014	28 663	34 485	35 050	33 752	28 663
am Wohnort Leipzig .....	2015	...	<b>31 265</b>	...	...	...
	2014	33 235	33 139	33 957	33 167	33 235
<u>Arbeitslose in der Stadt Leipzig</u> .....	2015	...	28 985	27 140	<b>26 154</b>	...
<i>(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)</i>	2014	26 241	30 175	27 650	26 955	26 241
und zwar: Frauen .....	2015	...	12 569	12 022	<b>11 697</b>	...
	2014	11 789	12 894	12 283	12 256	11 789
unter 25 Jahre .....	2015	...	2 210	2 045	<b>2 151</b>	...
	2014	1 922	2 848	2 388	2 531	1 922
Langzeitarbeitslose .....	2015	...	9 083	8 911	<b>8 658</b>	...
	2014	8 930	9 540	9 349	9 001	8 930
Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen .....	2015	...	10,3	9,4	<b>9,1</b>	...
	2014	9,4	11,1	9,9	9,6	9,4
Arbeitslosenquote aller abhängigen zivilen .....	2015	...	11,6	10,5	<b>10,1</b>	...
Erwerbspersonen	2014	9,9	12,4	11,1	10,8	9,9
Arbeitslose nach SGB III insgesamt .....	2015	...	6 490	5 687	<b>5 686</b>	...
	2014	5 571	6 845	5 951	5 946	5 571
und zwar: Frauen .....	2015	...	2 830	2 657	<b>2 721</b>	...
	2014	2 621	2 987	2 745	2 910	2 621
unter 25 Jahre .....	2015	...	514	400	<b>496</b>	...
	2014	450	686	508	648	450
Arbeitslose nach SGB II insgesamt .....	2015	...	22 495	21 453	<b>20 468</b>	...
	2014	20 670	23 330	21 699	21 009	20 670
und zwar: Frauen .....	2015	...	9 739	9 365	<b>8 976</b>	...
	2014	9 168	9 907	9 538	9 346	9 168
unter 25 Jahre .....	2015	...	1 696	1 645	<b>1 655</b>	...
	2014	1 472	2 162	1 880	1 883	1 472
Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen .....	2015	...	4 128	4 701	<b>5 180</b>	...
	2014	3 824	3 072	3 360	3 725	3 824

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Leistungsempfänger in der Stadt Leipzig</u>						
<i>(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)</i>						
<u>Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB III - vorläufige Werte</u>						
Empfänger insgesamt .....	2015	...	11 466	11 037	<b>10 326</b>	...
	2014	11 512	11 502	11 377	10 671	11 512
darunter: Empfänger ALG I .....	2015	...	6 490	6 143	<b>5 686</b>	...
	2014	6 097	7 166	6 353	5 946	6 097
<u>Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB II - vorläufige Werte</u>						
Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt .....	2015	...	41 383	42 161	<b>41 528</b>	...
	2014	41 847	43 432	43 046	41 945	41 847
Personen in Bedarfsgemeinschaften .....	2015	...	70 358	70 850	<b>70 011</b>	...
	2014	69 903	72 113	71 619	70 575	69 903
<u>Leistungsempfänger - Rechtskreis SGB II <sup>1)</sup> - endgültige Werte</u>						
Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt .....	2015	...	42 058	<b>41 936</b>	...	...
	2014	41 414	43 318	42 932	42 345	41 414
darunter: BG mit einer Person .....	2015	...	26 638	<b>26 532</b>	...	...
	2014	26 233	27 613	27 331	26 842	26 233
monatliche Leistungen pro BG in Euro .....	2015	...	817,08	<b>810,23</b>	...	...
(auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften)	2014	796,00	791,44	791,20	797,24	796,00
darunter: ALG II .....	2015	...	346,32	<b>341,41</b>	...	...
	2014	334,51	338,35	337,28	336,49	334,51
Leistungen für Unterkunft und Heizung .....	2015	...	303,06	<b>302,62</b>	...	...
	2014	302,96	296,46	297,96	304,56	302,96
Sozialgeld .....	2015	...	13,71	<b>13,32</b>	...	...
	2014	12,10	11,36	11,19	11,67	12,10
Personen in Bedarfsgemeinschaften .....	2015	...	70 727	<b>70 724</b>	...	...
	2014	69 355	71 938	71 455	70 684	69 355
davon: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte .....	2015	...	52 427	<b>52 378</b>	...	...
	2014	51 405	53 901	53 429	52 639	51 405
und zwar: Frauen .....	2015	...	26 005	<b>26 008</b>	...	...
	2014	25 698	26 603	26 530	26 258	25 698
unter 25 Jahre .....	2015	...	7 333	<b>7 421</b>	...	...
	2014	7 006	7 481	7 472	7 314	7 006
Ausländer .....	2015	...	7 713	<b>7 942</b>	...	...
	2014	7 022	6 676	6 827	6 933	7 022
Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte ...	2015	...	18 300	<b>18 346</b>	...	...
	2014	17 950	18 037	18 026	18 045	17 950
und zwar: unter 15 Jahre .....	2015	...	17 901	<b>17 942</b>	...	...
	2014	17 540	17 654	17 659	17 659	17 540
Ausländer .....	2015	...	1 669	<b>1 721</b>	...	...
	2014	1 451	1 222	1 280	1 301	1 451

<sup>1)</sup> Angaben werden von der Bundesagentur für Arbeit nach einer Wartezeit von 3 Monaten in endgültige Werte umgewandelt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Verarbeitendes Gewerbe</u> <sup>1)</sup> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Betriebe .....	2015	...	65	66	...	...
	2014	67	66	68	68	67
Tätige Personen .....	2015	...	18 190	18 413	...	...
	2014	18 012	16 524	17 147	17 707	18 012
Arbeitsstunden ..... 1 000	2015	...	7 424	7 293	...	...
	2014	27 350	6 969	6 732	6 918	6 701
Bezahlte Entgelte ..... 1 000 €	2015	...	187 491	241 274	...	...
	2014	770 470	160 812	202 618	197 614	209 426
Gesamtumsatz ..... 1 000 €	2015	...	2 300 129	2 519 699	...	...
	2014	7 543 939	1 770 817	1 753 635	1 911 335	2 108 152
darunter: Ausland ..... 1 000 €	2015	...	1 324 436	1 449 903	...	...
	2014	4 532 217	1 099 732	1 042 381	1 130 036	1 260 068
Auftragseingang ..... 1 000 €	2015	...	2 178 408	2 289 720	...	...
	2014	6 785 874	1 613 168	1 576 707	1 712 117	1 883 882
<u>Bauhauptgewerbe</u> <sup>2)</sup> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Betriebe <sup>3)</sup> .....	2015	...	40	40	...	...
	2014	41	42	40	40	41
Tätige Personen <sup>3)</sup> .....	2015	...	2 890	2 899	...	...
	2014	2 968	2 945	2 890	2 913	2 889
Arbeitsstunden ..... 1 000	2015	...	722	952	...	...
	2014	3 551	710	932	1 008	901
Bruttoentgeltsumme ..... 1 000 €	2015	...	20 882	25 307	...	...
	2014	96 327	21 045	25 045	25 121	25 116
Gesamtumsatz ..... 1 000 €	2015	...	52 319	92 915	...	...
	2014	407 028	80 487	103 134	111 412	111 995
darunter: Baugewerblicher Umsatz ..... 1 000 €	2015	...	50 802	90 960	...	...
	2014	397 862	78 426	100 961	109 038	109 437
Auftragseingang ..... 1 000 €	2015	...	90 644	94 408	...	...
	2014	323 084	86 535	77 203	82 339	77 007
Auftragsbestand ..... 1 000 €	2015	...	147 317	...	...	...
	2014	449 380	124 228	113 849	107 531	103 772
<u>Ausbaugewerbe</u> <sup>2)</sup> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)						
Betriebe <sup>3)</sup> .....	2015	...	57	<b>57</b>	...	...
	2014	61	61	61	61	61
Tätige Personen <sup>3)</sup> .....	2015	...	2 367	<b>241</b>	...	...
	2014	2 439	2 398	2 406	2 424	2 467
Arbeitsstunden ..... 1 000	2015	...	763	<b>759</b>	...	...
	2014	3 131	790	775	786	780
Bruttoentgeltsumme ..... 1 000 €	2015	...	17 750	<b>18 627</b>	...	...
	2014	72 326	17 184	18 207	17 745	19 190
Gesamtumsatz ..... 1 000 €	2015	...	58 431	<b>70 019</b>	...	...
	2014	306 436	61 250	74 284	78 822	92 081
darunter: Ausbaugewerblicher Umsatz ..... 1 000 €	2015	...	57 897	<b>69 032</b>	...	...
	2014	303 965	60 629	73 663	78 250	91 423

<sup>1)</sup> Betriebe mit 50 Beschäftigten und mehr <sup>2)</sup> Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr <sup>3)</sup> Jahresdurchschnitt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<b>Bautätigkeit (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)</b>						
Baugenehmigungen .....	2015	...	169	<b>240</b>	...	...
	2014	1 081	239	214	305	323
darunter: Neubauten .....	2015	...	95	<b>125</b>	...	...
	2014	539	117	88	175	159
davon: Wohngebäude .....	2015	...	84	<b>101</b>	...	...
	2014	476	97	81	159	139
Nichtwohngebäude .....	2015	...	11	<b>24</b>	...	...
	2014	63	20	7	16	20
Wohnungen .....	2015	...	399	<b>392</b>	...	...
	2014	1 465	419	198	282	566
darunter: Zugang durch Neubau .....	2015	...	290	<b>284</b>	...	...
	2014	945	319	150	226	250
Wohnfläche ..... 1 000 m <sup>2</sup>	2015	...	45	<b>45</b>	...	...
	2014	182	50	27	43	62
Nutzfläche ..... 100 m <sup>2</sup>	2015	...	49	<b>52</b>	...	...
	2014	567	80	81	22	84
Veranschlagte Kosten ..... Mill. €	2015	...	71	<b>104</b>	...	...
	2014	425	177	23	114	111
	2014			2013		
Baufertigstellungen .....	<b>889</b>			1 068		
Wohnungsbestand insgesamt .....	<b>331 748</b>			330 703		
Gebäudebestand (Wohngebäude) .....	<b>59 311</b>			58 915		
<b>Feuerwehr (Quelle: Branddirektion)</b>						
Einsätze insgesamt .....	2015	...	3 896	3 870	...	...
	2014	14 204	3 441	3 994	3 553	3 216
davon: Brandeinsätze .....	2015	...	212	275	...	...
	2014	938	245	334	184	175
techn. Hilfeleistungen .....	2015	...	1 474	1 336	...	...
	2014	4 964	1 203	1 294	1 331	1 136
Einsätze im Rettungsdienst/ Krankentransport .....	2015	...	2 210	2 259	...	...
	2014	8 302	1 993	2 366	2 038	1 905
außerdem: Einsätze im Rettungsdienst/ Kranken- transport <sup>1)</sup> .....	2015	...	32 050	31 209	...	...
	2014	119 502	29 259	29 722	29 969	30 552

<sup>1)</sup> von der Rettungsleitstelle Leipzig veranlasst und anderen Trägern durchgeführt

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Verkehrsunfälle, -delikte</u> (Quelle: Polizeidirektion Leipzig)						
Unfälle insgesamt .....	2015	...	3 074	3 607	<b>3 474</b>	...
	2014	13 838	3 090	3 610	3 505	3 633
darunter: mit Personenschaden .....	2015	...	370	598	<b>541</b>	...
	2014	2 021	416	537	551	517
Verletzte Personen .....	2015	...	432	707	<b>634</b>	...
	2014	2 434	487	635	668	644
Getötete Personen .....	2015	...	2	4	-	...
	2014	10	3	3	3	1
Unfälle unter Alkoholeinfluss .....	2015	...	43	58	<b>58</b>	...
	2014	224	39	62	63	60
Unfälle mit Unfallflucht .....	2015	...	980	1 142	<b>1 140</b>	...
	2014	4 157	921	1 021	1 110	1 105
<u>Öffentlicher Personennahverkehr <sup>1)</sup></u> (Quelle: Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH)						
Beförderte Personen <sup>1)</sup> .....	2015	...	34 880	34 703	<b>31 932</b>	...
	2014	136 249	34 594	34 044	31 893	35 518
davon: Straßenbahn .....	2015	...	28 161	27 982	<b>25 500</b>	...
	2014	110 992	28 212	27 842	25 730	29 207
Bus .....	2015	...	6 733	6 736	<b>6 448</b>	...
	2014	25 325	6 401	6 217	6 178	6 530
<u>Luftverkehr (Quelle: Flughafen Leipzig/Halle GmbH)</u>						
Flugzeugbewegungen .....	2015	...	14 704	16 457	<b>17 248</b>	...
	2014	63 569	14 408	16 144	16 911	16 106
Fluggäste insgesamt .....	2015	...	380 131	635 807	<b>784 710</b>	...
	2014	2 331 399	382 970	615 000	780 090	553 339
Fluggäste (gewerblicher Verkehr) .....	2015	...	379 518	634 199	<b>784 175</b>	...
	2014	2 328 612	382 667	614 678	778 519	552 748
davon: Ankommende .....	2015	...	187 417	309 642	<b>386 226</b>	...
	2014	1 126 613	185 252	299 212	379 024	263 125
Abreisende .....	2015	...	190 807	320 734	<b>394 558</b>	...
	2014	1 171 716	186 900	308 589	390 129	286 098
Transit .....	2015	...	1 294	3 823	<b>3 160</b>	...
	2014	30 012	10 515	6 667	9 366	3 464
Luftfracht (ohne Trucking) .....	2015	...	233 637	246 743	<b>243 345</b>	...
	2014	910 708	215 549	226 560	225 072	243 527
darunter: Anflug .....	2015	...	113 866	120 790	<b>119 904</b>	...
	2014	445 948	106 395	111 088	109 838	118 627
Abflug .....	2015	...	118 457	124 824	<b>123 037</b>	...
	2014	460 469	108 750	114 113	113 665	123 941
Verkehrseinheiten (VE) <sup>2)</sup> .....	2015	...	2 701 549	3 086 678	<b>3 210 427</b>	...
	2014	11 363 251	2 523 826	2 860 024	3 004 345	2 975 056

<sup>1)</sup> nur Straßenbahnen und Busse der Leipziger Verkehrsbetriebe GmbH

<sup>2)</sup> 1 VE entspricht einem gewerblichen Passagier oder 100 kg Fracht/Post

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Leistungen der Stadtreinigung</u> (Quelle: Stadtreinigung Leipzig)						
Restabfallentsorgung .....	2015	...	19 381	19 677	<b>19 948</b>	...
	2014	78 312	18 862	19 710	19 888	19 851
Sperrmüllentsorgung .....	2015	...	5 260	5 454	<b>5 269</b>	...
	2014	19 791	4 733	5 150	5 154	4 755
Sammlung von Papier .....	2015	...	6 485	6 019	<b>6 078</b>	...
	2014	24 908	6 257	6 029	6 040	6 581
Sammlung von Glas .....	2015	...	3 229	3 025	<b>2 874</b>	...
	2014	12 051	3 130	3 066	2 835	3 020
Sammlung von Leichtverpackung .....	2015	...	5 960	6 090	<b>5 655</b>	...
	2014	22 995	5 582	5 818	5 776	5 820

Sachgebiet	Jahr	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep- tember
<u>Verbraucherpreisindex im Freistaat Sachsen</u> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)							
Gesamtindex (Jahr 2010 = 100) .....	2015	107,1	107,3	107,1	107,3	107,2	<b>107,1</b>
	2014	106,5	106,4	106,6	107,0	107,0	107,1
Veränderung gegenüber Vorjahresmonat .....	2015	0,6	0,8	0,5	0,3	0,2	0,0
	2014	0,9	0,8	1,3	0,8	0,8	0,9
<u>darunter nach Hauptgruppen:</u>							
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	2015	114,8	114,8	114,2	113,7	113,3	<b>113,5</b>
	2014	112,9	112,7	112,6	112,8	112,1	112,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren .....	2015	113,3	113,5	114,1	114,9	113,7	<b>113,9</b>
	2014	108,9	110,1	109,9	110,1	110,4	111,4
Bekleidung und Schuhe .....	2015	114,7	112,6	111,5	107,0	108,9	<b>115,8</b>
	2014	111,6	110,8	108,1	104,5	106,9	113,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und .....	2015	104,4	104,5	104,3	104,0	103,7	<b>103,7</b>
	2014	105,5	105,6	105,6	105,6	105,7	105,7
Einrichtungsgegenstände, u.ä. für den .....	2015	104,2	104,7	104,9	104,6	104,7	<b>104,9</b>
	2014	103,5	103,3	103,5	103,7	103,6	103,6
Gesundheitspflege .....	2015	104,4	104,4	104,7	105,0	105,0	<b>105,1</b>
	2014	102,4	102,5	102,5	103,3	103,4	103,5
Verkehr .....	2015	107,0	107,8	107,7	108,0	106,9	<b>105,8</b>
	2014	107,6	107,7	108,1	108,8	108,4	108,1
Nachrichtenübermittlung .....	2015	91,5	91,3	91,1	91,1	90,9	<b>90,9</b>
	2014	92,6	92,4	92,3	92,2	92,0	91,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	2015	104,3	104,7	105,3	109,2	109,5	<b>106,6</b>
	2014	103,4	102,4	105,1	108,0	108,3	105,9
Bildungswesen .....	2015	122,7	122,7	122,7	122,7	121,3	<b>121,1</b>
	2014	120,3	120,3	120,3	120,5	120,5	121,4
Beherbergungs- und Gaststättendienst- .....	2015	112,1	112,4	112,0	112,3	112,9	<b>113,0</b>
	2014	107,3	107,9	107,8	107,6	107,8	108,2
<u>Sonderauswertungen:</u>							
Haushaltsenergie .....	2015	109,2	109,7	108,5	107,2	105,7	<b>105,3</b>
	2014	117,3	117,1	117,2	117,0	117,1	117,0
Kraffahrerpreisindex .....	2015	104,1	105,0	104,9	105,0	103,7	<b>102,4</b>
	2014	106,0	106,2	106,6	107,0	106,3	106,3

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<b>Tourismus (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)</b>						
Ankünfte insgesamt .....	2015	...	300 274	413 223	<b>422 879</b>	...
	2014	1 510 374	301 068	408 196	414 391	386 719
davon aus: Bundesgebiet .....	2015	...	262 748	356 137	<b>354 031</b>	...
	2014	1 314 134	264 924	351 846	352 247	345 117
Ausland insgesamt .....	2015	...	37 526	57 086	<b>68 848</b>	...
	2014	196 240	36 144	56 350	62 144	41 602
darunter: Europa (ohne Deutschland) .....	2015	...	28 592	41 788	<b>52 114</b>	...
	2014	145 004	26 713	41 029	46 900	30 362
darunter: Länder der EU .....	2015	...	22 429	33 001	<b>42 699</b>	...
	2014	111 338	20 027	31 472	37 176	22 663
Amerika .....	2015	...	3 865	7 909	<b>7 899</b>	...
	2014	26 040	5 666	8 186	7 376	4 812
Asien .....	2015	...	3 778	5 563	<b>6 418</b>	...
	2014	20 280	2 995	5 589	6 412	5 284
Afrika .....	2015	...	375	464	<b>501</b>	...
	2014	1 711	415	467	333	496
Übernachtungen insgesamt .....	2015	...	545 329	777 726	<b>793 199</b>	...
	2014	2 764 851	527 436	767 525	767 697	702 193
davon aus: Bundesgebiet .....	2015	...	464 424	652 977	<b>663 764</b>	...
	2014	2 372 326	456 226	651 997	652 421	611 682
Ausland insgesamt .....	2015	...	80 905	124 749	<b>129 435</b>	...
	2014	392 525	71 210	115 528	115 276	90 511
darunter: Europa (ohne Deutschland) .....	2015	...	59 302	91 797	<b>94 881</b>	...
	2014	286 606	53 157	83 929	85 357	64 163
darunter: Länder der EU .....	2015	...	45 922	72 569	<b>77 929</b>	...
	2014	216 484	39 894	63 213	66 351	47 026
Amerika .....	2015	...	8 819	16 174	<b>16 463</b>	...
	2014	52 195	10 084	17 112	14 563	10 436
Asien .....	2015	...	9 521	12 618	<b>12 825</b>	...
	2014	42 248	5 983	10 817	12 404	13 044
Afrika .....	2015	...	1 205	1 342	<b>1 220</b>	...
	2014	4 972	1 274	1 219	909	1 570
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen) .....	2015	...	1,8	1,9	<b>1,9</b>	...
	2014	1,8	1,8	1,9	1,9	1,8
davon aus: Bundesgebiet .....	2015	...	1,8	1,8	<b>1,9</b>	...
	2014	1,8	1,7	1,9	1,9	1,8
Ausland insgesamt .....	2015	...	2,2	2,2	<b>1,9</b>	...
	2014	2,0	2,0	2,1	1,9	2,2
darunter: Europa (ohne Deutschland) .....	2015	...	2,1	2,2	<b>1,8</b>	...
	2014	2,0	2,0	2,0	1,8	2,1
darunter: Länder der EU .....	2015	...	2,0	2,2	<b>1,8</b>	...
	2014	1,9	2,0	2,0	1,8	2,1
Amerika .....	2015	...	2,3	2,0	<b>2,1</b>	...
	2014	2,0	1,8	2,1	2,0	2,2
Asien .....	2015	...	2,5	2,3	<b>2,0</b>	...
	2014	2,1	2,0	1,9	1,9	2,5
Afrika .....	2015	...	3,2	<b>2,9</b>	<b>2,4</b>	...
	2014	2,9	3,1	2,6	2,7	3,2

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Besucher in ausgewählten Museen</u>						
<i>(Quellen: jeweilige Museen)</i>						
Stadtgeschichtliches Museum insgesamt .....	2015	...	72 691	156 440	<b>147 729</b>	...
	2014	529 341	89 802	160 152	158 271	121 116
darunter: Altes Rathaus .....	2015	...	7 052	16 798	<b>9 242</b>	...
	2014	39 173	8 035	12 669	9 232	9 237
Stadtgeschichtliches Museum/Neubau .....	2015	...	4 895	5 278	<b>5 888</b>	...
	2014	20 939	5 855	8 368	4 250	2 466
Völkerschlachtdenkmal .....	2015	...	35 974	87 643	<b>90 046</b>	...
	2014	313 914	54 714	90 906	99 336	68 958
Forum 1813 .....	2015	...	11 875	27 712	<b>28 740</b>	...
	2014	91 966	9 166	28 631	32 111	22 058
Alte Börse .....	2015	...	7 740	6 957	<b>3 871</b>	...
	2014	25 445	7 107	8 228	2 200	7 910
Schillerhaus .....	2015	...	1 028	4 524	<b>2 528</b>	...
	2014	8 460	664	3 909	2 534	1 353
Coffe Baum .....	2015	...	4 121	6 750	<b>7 183</b>	...
	2014	29 295	4 230	7 411	8 551	9 103
Museum der bildenden Künste .....	2015	...	39 361	48 827	<b>17 692</b>	...
	2014	100 345	23 706	29 627	18 881	28 131
GRASSI Museum für Musikinstrumente .....	2015	...	5 511	11 210	<b>6 930</b>	...
	2014	27 774	6 646	10 137	6 934	4 057
GRASSI Museum für Angewandte Kunst .....	2015	...	16 864	22 636	<b>10 695</b>	...
	2014	65 520	11 683	21 846	11 086	20 905
GRASSI Museum für Völkerkunde .....	2015	...	9 482	13 114	...	...
	2014	58 668	13 038	18 968	17 305	9 357
Naturkundemuseum .....	2015	...	10 035	7 989	...	...
	2014	37 859	8 368	9 593	10 574	9 324
Bach-Museum .....	2015	...	7 940	15 579	...	...
	2014	43 897	6 359	15 792	13 275	8 471
Zeitgeschichtliches Forum .....	2015	...	53 366	41 464	<b>50 881</b>	...
	2014	189 923	31 908	53 780	53 383	50 852
Deutsches Buch- und Schriftmuseum .....	2015	...	3 817	5 254	<b>3 841</b>	...
	2014	19 142	4 787	5 730	4 515	4 110
Ägyptisches Museum .....	2015	...	3 538	6 168	<b>3 387</b>	...
	2014	16 242	3 321	6 444	3 280	3 197
Museum in der "Runden Ecke" .....	2015	...	18 095	32 900	...	...
	2014	137 493	19 449	35 352	40 390	42 302
Museum im Mendelssohn-Haus .....	2015	...	6 233	10 632	<b>8 472</b>	...
	2014	37 137	7 883	11 374	9 591	8 289
Museum für Druckkunst Leipzig .....	2015	...	2 157	3 997	<b>2 765</b>	...
	2014	12 265	3 575	3 699	2 687	2 304
Apothekenmuseum .....	2015	...	264	467	<b>522</b>	...
	2014	2 009	433	480	537	559
Deutsches Kleingärtnermuseum in Leipzig e.V. ....	2015	...	102	903	<b>1 022</b>	...
	2014	2 818	74	1 318	1 292	134
Leipziger Galerie für Zeitgenössische Kunst .....	2015	...	5 506	3 979	<b>6 175</b>	...
	2014	20 951	5 778	7 319	3 947	3 907

Durch zeitweilige Sanierungsarbeiten war der Besuch einiger Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
<u>Ausgewählte Kultureinrichtungen (Quellen: jeweilige Einrichtungen)</u>						
Oper Leipzig insgesamt						
Veranstaltungen .....	2015	...	117	111	<b>43</b>	...
	2014	399	87	135	32	145
Besucher .....	2015	...	43 893	51 408	<b>15 707</b>	...
	2014	176 189	41 433	55 965	8 538	70 253
darunter: Opernbühne						
Veranstaltungen .....	2015	...	36	42	<b>22</b>	...
	2014	132	25	46	3	58
Besucher .....	2015	...	26 907	33 946	<b>10 155</b>	...
	2014	109 119	24 586	33 561	2 377	48 595
Platzausnutzung .....	2015	...	59,0	64,6	<b>74,9</b>	...
	2014	65,5	78,1	57,6	62,2	66,5
Musikalische Komödie						
Veranstaltungen .....	2015	...	32	35	<b>13</b>	...
	2014	143	33	50	13	47
Besucher .....	2015	...	14 720	15 474	<b>5 049</b>	...
	2014	59 551	15 367	20 163	4 141	19 880
Platzausnutzung .....	2015	...	87,2	83,5	<b>73,3</b>	...
	2014	78,7	87,9	76,3	60,9	79,8
Konzertfoyer, Venussaal, Rosental						
Veranstaltungen .....	2015	...	26	24	<b>8</b>	...
	2014	72	15	27	14	16
Besucher .....	2015	...	1 673	1 703	<b>503</b>	...
	2014	6 125	1 067	1 956	1 976	1 126
Platzausnutzung .....	2015	...	78,9	82,0	<b>86,6</b>	...
	2014	97,4	95,3	90,3	99,5	97,1
Schauspiel Leipzig insgesamt						
Veranstaltungen (Summe der Bühnen mit Vermietungen und Gastspielen am Haus) ...						
	2015	...	171	192	<b>48</b>	...
	2014	701	198	213	58	232
Besucher .....	2015	...	25 176	28 305	<b>7 603</b>	...
	2014	114 964	31 705	29 184	12 803	41 275
Schauspielhaus						
eigene Veranstaltungen .....	2015	...	55	61	<b>12</b>	...
	2014	195	56	55	7	77
Besucher .....	2015	...	16 301	13 451	<b>2 639</b>	...
	2014	57 929	19 461	10 268	2 179	26 021
Platzausnutzung .....	2015	...	60,7	53,6	<b>65,9</b>	...
	2014	65,0	69,4	50,8	79,3	68,3
Diskothek						
eigene Veranstaltungen .....	2015	...	30	23	<b>3</b>	...
	2014	83	25	26	2	30
Besucher .....	2015	...	1 367	994	<b>190</b>	...
	2014	4 752	1 483	1 611	106	1 552
Platzausnutzung .....	2015	...	57,2	53,5	<b>94,5</b>	...
	2014	69,3	73,1	73,8	65,4	62,5

Durch zeitweilige Sanierungsarbeiten war der Besuch einiger Einrichtungen nicht oder nur eingeschränkt möglich.

Sachgebiet	Jahr	Gesamt- bzw. Endstand	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Theater der Jungen Welt insgesamt						
Veranstaltungen (einschließlich Vermietungen und Sonstiges) .....	2015	...	356	452	<b>111</b>	...
	2014	1 333	367	484	106	376
Besucher .....	2015	...	17 745	18 374	<b>9 259</b>	...
	2014	67 695	20 326	17 838	5 122	24 409
darunter: Theatervorstellungen						
Veranstaltungen .....	2015	...	174	224	<b>67</b>	...
	2014	717	175	213	78	251
Besucher .....	2015	...	14 642	13 217	<b>8 039</b>	...
	2014	54 335	15 845	12 464	4 334	21 692
Kabarett Funzel						
Veranstaltungen .....	2015	...	63	63	<b>42</b>	...
	2014	260	68	65	44	83
Besucher .....	2015	...	5 650	5 484	<b>1) 7 277</b>	...
	2014	30 057	6 741	6 348	1) 6 942	10 026
Platzausnutzung .....	2015	...	60,0	58,0	<b>63,0</b>	...
	2014	77,1	66,0	65,0	55,0	80,5
Kabarett Academixer						
Veranstaltungen .....	2015	...	108	98	<b>101</b>	...
	2014	414	104	97	93	120
Besucher .....	2015	...	17 948	16 100	<b>13 930</b>	...
	2014	68 529	17 993	15 716	12 334	22 486
Platzausnutzung .....	2015	...	67,8	67,5	<b>78,5</b>	...
	2014	73,4	70,4	68,4	79,7	75,6
Gewandhaus zu Leipzig						
Gewandhauseigene Veranstaltungen .....	2015	...	69	70	<b>39</b>	...
	2014	241	62	70	31	78
Besucher .....	2015	...	45 489	54 196	<b>91 689</b>	...
	2014	207 075	40 011	55 935	56 045	55 084
Mietveranstaltungen .....	2015	...	120	119	<b>34</b>	...
	2014	386	107	112	43	124
Besucher (Zahl der direkt im Gewandhaus verkauften Karten) .....	2015	...	73 087	68 496	<b>9 842</b>	...
	2014	226 187	83 874	51 684	10 424	80 205
Gohliser Schlösschen						
Veranstaltungen .....	2015	...	58	99	<b>112</b>	...
	2014	313	51	79	116	67
Besucher .....	2015	...	1 939	5 597	<b>7 396</b>	...
	2014	14 584	1 814	3 006	6 541	3 223
Zoo Leipzig						
Besucher .....	2015	...	273 884	530 640	<b>574 349</b>	...
	2014	1 866 809	339 309	569 237	593 155	365 108
Leipziger Städtische Bibliotheken						
Besucher .....	2015	...	272 363	267 678	<b>280 717</b>	...
	2014	1 076 092	284 109	260 378	245 251	286 354
Entleihungen .....	2015	...	1 208 122	1 044 423	<b>1 068 596</b>	...
	2014	4 694 758	1 169 221	1 017 525	1 015 802	1 492 210
<u>Bäder</u> (Quelle: Sportbäder Leipzig GmbH)						
Besucher in Hallenbädern <sup>2)</sup> .....	2015	...	294 458	262 654	<b>155 831</b>	...
	2014	998 579	309 936	264 476	167 581	256 586
darunter: Festnutzer .....	2015	...	174 727	176 554	<b>100 595</b>	...
	2014	633 423	182 619	179 741	110 824	160 239
öffentliche Besucher .....	2015	...	110 472	81 576	<b>53 324</b>	...
	2014	341 610	118 649	81 309	54 252	87 400
Besucher in Freibädern .....	2015	<b>177 049</b>	-	18 469	<b>158 580</b>	-
	2014	111 978	-	31 795	80 183	-
darunter: Ermäßigt .....	2015	<b>64 577</b>	-	8 234	<b>56 343</b>	-
	2014	39 045	-	12 481	26 564	-

<sup>1)</sup> einschließlich Besucher des Sommertheaters

<sup>2)</sup> einschließlich Saunanutzer

Sachgebiet	Jahr	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep- tember
<u>Lufthygiene (Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie)</u>							
<u>Messstation Leipzig-Mitte</u>							
Schwefeldioxidbelastung ..... µg/m <sup>3</sup>							
Monatsmittel .....	2015	3,99	4,59	4,14	3,97	2,11	<b>1,45</b>
	2014	0,26	2,87	2,68	3,01	2,93	3,34
Maximales Stundenmittel .....	2015	24,08	14,40	12,14	17,03	17,25	<b>15,92</b>
(Grenzwert: 1 000)	2014	24,18	34,78	14,27	52,40	9,83	21,24
Stickstoffmonoxid ..... µg/m <sup>3</sup>							
Monatsmittel .....	2015	49,23	39,75	39,42	34,61	32,21	<b>49,38</b>
	2014	39,60	35,14	37,73	39,28	39,50	43,93
Maximales Stundenmittel .....	2015	262,82	186,86	186,61	168,27	199,46	<b>276,92</b>
(Grenzwert: 1 000)	2014	354,63	207,07	141,95	174,13	140,33	233,51
Stickstoffdioxid ..... µg/m <sup>3</sup>							
Monatsmittel .....	2015	45,33	41,82	41,91	40,15	41,35	<b>41,23</b>
	2014	41,35	38,77	36,72	38,85	34,78	36,50
Maximales Stundenmittel .....	2015	127,71	95,55	124,79	145,12	167,82	<b>114,38</b>
(Grenzwert: 200)	2014	141,27	97,90	94,72	124,33	111,67	96,03
Staubmessung (PM10) ..... µg/m <sup>3</sup>							
(Korngrößenbereich unter 10 µm)							
Monatsmittel .....	2015	26,22	20,98	19,21	21,38	23,70	<b>18,05</b>
	2014	35,42	19,10	18,69	23,45	17,25	26,19
Maximales Tagesmittel .....	2015	42,12	34,88	30,20	38,91	39,01	<b>27,60</b>
	2014	77,06	33,53	43,17	39,63	23,98	44,94
Tage mit Grenzwertüberschreitung (50 µg/m <sup>3</sup> )							
im Monat .....	2015	-	-	-	-	-	-
	2014	6	-	-	-	-	-
seit Jahresbeginn .....	2015	13	13	13	13	13	<b>13</b>
	2014	30	30	30	30	30	30
<u>Messstation Leipzig-Schönauer Straße</u>							
Ozon ..... µg/m <sup>3</sup>							
Monatsmittel .....	2015	62,27	68,34	70,65	77,92	77,10	<b>43,02</b>
	2014	60,30	66,36	64,07	67,12	56,65	43,44
Maximales Stundenmittel .....	2015	127,56	127,54	163,41	209,70	219,08	<b>137,87</b>
(Grenzwert: 120)	2014	134,46	147,61	159,04	164,67	130,75	119,28
<u>Messstation Leipzig-Lützner Straße</u>							
Staubmessung (PM10) ..... µg/m <sup>3</sup>							
(Korngrößenbereich unter 10 µm)							
Monatsmittel .....	2015	27,94	22,60	21,84	23,61	27,33	<b>20,30</b>
	2014	38,63	19,78	20,86	25,20	18,03	29,04
Maximales Tagesmittel .....	2015	45,08	35,01	32,28	41,28	42,12	<b>36,38</b>
	2014	78,76	34,01	45,74	42,62	26,53	55,43
Tage mit Grenzwertüberschreitung (50 µg/m <sup>3</sup> )							
im Monat .....	2015	-	-	-	-	-	-
	2014	7	-	-	-	-	1
seit Jahresbeginn .....	2015	17	17	17	17	17	17
	2014	34	34	34	34	34	35

Bevölkerung der Stadt Leipzig mit Hauptwohnung am 30.09.2015 nach Ortsteilen										
OT/ SB	Ortsteil / Stadtbezirk	Insgesamt	davon		davon			Anteile (in %)		
			männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer	Migranten	unter 6	6 - u.15	
00	Zentrum	1 788	986	802	1 366	422	23,6	28,5	3,1	2,0
01	Zentrum-Ost	4 185	2 144	2 041	3 767	418	10,0	15,3	4,6	3,8
02	Zentrum-Südost	12 086	5 904	6 182	8 697	3 389	28,0	36,3	4,4	3,9
03	Zentrum-Süd	12 574	6 037	6 537	11 440	1 134	9,0	13,9	6,0	5,4
04	Zentrum-West	10 512	5 222	5 290	9 145	1 367	13,0	20,5	7,4	6,4
05	Zentrum-Nordwest	10 357	4 969	5 388	9 634	723	7,0	12,6	8,9	9,2
06	Zentrum-Nord	8 583	4 270	4 313	7 542	1 041	12,1	18,4	5,5	5,4
<b>0</b>	<b>Mitte</b>	<b>60 085</b>	<b>29 532</b>	<b>30 553</b>	<b>51 591</b>	<b>8 494</b>	<b>14,1</b>	<b>20,5</b>	<b>6,2</b>	<b>5,7</b>
10	Schönefeld-Abtnaundorf	11 862	5 846	6 016	10 824	1 038	8,8	13,7	7,3	7,9
11	Schönefeld-Ost	9 347	4 477	4 870	8 776	571	6,1	9,7	3,6	4,6
12	Mockau-Süd	4 403	2 181	2 222	4 105	298	6,8	10,8	6,4	6,8
13	Mockau-Nord	10 844	5 313	5 531	10 412	432	4,0	6,4	4,5	5,6
14	Thekla	5 687	2 727	2 960	5 526	161	2,8	4,4	4,1	5,4
15	Plaußig-Portitz	2 601	1 298	1 303	2 553	48	1,8	3,3	5,0	8,2
<b>1</b>	<b>Nordost</b>	<b>44 744</b>	<b>21 842</b>	<b>22 902</b>	<b>42 196</b>	<b>2 548</b>	<b>5,7</b>	<b>9,0</b>	<b>5,2</b>	<b>6,2</b>
20	Neustadt-Neuschönefeld	11 303	5 827	5 476	8 606	2 697	23,9	34,1	7,0	6,3
21	Volkmarisdorf	10 591	5 613	4 978	7 567	3 024	28,6	38,4	6,9	8,1
22	Anger-Crottendorf	10 850	5 441	5 409	9 836	1 014	9,3	14,3	6,3	7,0
23	Sellerhausen-Stünz	8 546	4 137	4 409	7 932	614	7,2	10,4	5,2	5,4
24	Paunsdorf	13 992	7 029	6 963	12 693	1 299	9,3	13,2	4,7	6,7
25	Heiterblick	3 674	1 709	1 965	3 628	46	1,3	4,2	3,3	4,7
26	Mölkau	5 932	2 884	3 048	5 841	91	1,5	4,0	4,3	7,2
27	Engelsdorf	9 321	4 604	4 717	8 892	429	4,6	7,6	4,8	7,7
28	Baalsdorf	1 784	894	890	1 774	10	0,6	2,1	6,6	11,4
29	Althen-Kleinpösna	2 135	1 025	1 110	2 112	23	1,1	3,5	5,5	7,6
<b>2</b>	<b>Ost</b>	<b>78 128</b>	<b>39 163</b>	<b>38 965</b>	<b>68 881</b>	<b>9 247</b>	<b>11,8</b>	<b>17,2</b>	<b>5,6</b>	<b>6,9</b>
30	Reudnitz-Thonberg	20 196	9 680	10 516	18 290	1 906	9,4	15,4	7,1	5,7
31	Stötteritz	16 032	7 634	8 398	15 356	676	4,2	7,8	6,6	7,1
32	Probstheida	6 276	2 909	3 367	6 041	235	3,7	6,2	4,7	6,8
33	Meusdorf	3 430	1 828	1 602	3 361	69	2,0	3,8	3,9	6,7
34	Liebertwolkwitz	5 299	2 584	2 715	5 229	70	1,3	3,0	4,9	7,8
35	Holzhausen	6 330	3 099	3 231	6 252	78	1,2	3,3	5,0	8,2
<b>3</b>	<b>Südost</b>	<b>57 563</b>	<b>27 734</b>	<b>29 829</b>	<b>54 529</b>	<b>3 034</b>	<b>5,3</b>	<b>9,1</b>	<b>6,1</b>	<b>6,8</b>
40	Südvorstadt	24 435	11 952	12 483	23 122	1 313	5,4	9,9	8,1	7,2
41	Connewitz	18 295	9 033	9 262	17 572	723	4,0	7,0	6,8	7,1
42	Marienbrunn	6 006	2 850	3 156	5 760	246	4,1	6,5	4,4	7,1
43	Lößnig	11 054	5 092	5 962	9 972	1 082	9,8	13,5	4,2	5,5
44	Dölitz-Dösen	4 801	2 487	2 314	4 341	460	9,6	12,1	6,1	7,4
<b>4</b>	<b>Süd</b>	<b>64 591</b>	<b>31 414</b>	<b>33 177</b>	<b>60 767</b>	<b>3 824</b>	<b>5,9</b>	<b>9,5</b>	<b>6,6</b>	<b>6,9</b>
50	Schleußig	12 513	6 059	6 454	11 830	683	5,5	10,3	9,5	10,4
51	Plagwitz	14 898	7 377	7 521	13 668	1 230	8,3	12,4	8,0	6,6
52	Kleinzschocher	9 373	4 661	4 712	8 834	539	5,8	9,0	7,1	7,1
53	Großzschocher	9 028	4 268	4 760	8 857	171	1,9	3,5	4,0	5,6
54	Knautkleeberg-Knauthain	5 426	2 676	2 750	5 341	85	1,6	3,0	5,9	9,4
55	Hartmannsd.-Knautnaundorf	1 380	772	608	1 222	158	11,4	12,5	4,6	7,8
<b>5</b>	<b>Südwest</b>	<b>52 618</b>	<b>25 813</b>	<b>26 805</b>	<b>49 752</b>	<b>2 866</b>	<b>5,4</b>	<b>8,8</b>	<b>7,2</b>	<b>7,8</b>
60	Schönau	4 372	2 220	2 152	4 165	207	4,7	8,5	5,1	7,9
61	Grünau-Ost	7 476	3 370	4 106	7 165	311	4,2	6,9	3,4	4,7
62	Grünau-Mitte	12 209	5 961	6 248	10 885	1 324	10,8	18,4	5,5	8,0
63	Grünau-Siedlung	3 850	1 818	2 032	3 770	80	2,1	5,4	4,1	5,8
64	Lausen-Grünau	12 287	6 145	6 142	11 678	609	5,0	7,7	5,1	6,3
65	Grünau-Nord	8 014	3 872	4 142	7 614	400	5,0	9,5	5,8	9,4
66	Miltitz	1 875	966	909	1 846	29	1,5	3,8	4,0	5,4
<b>6</b>	<b>West</b>	<b>50 083</b>	<b>24 352</b>	<b>25 731</b>	<b>47 123</b>	<b>2 960</b>	<b>5,9</b>	<b>10,2</b>	<b>4,9</b>	<b>7,0</b>
70	Lindenau	7 670	3 834	3 836	6 905	765	10,0	15,0	8,6	6,0
71	Altlingenau	15 958	8 150	7 808	14 258	1 700	10,7	15,3	7,2	6,8
72	Neulindenau	6 621	3 162	3 459	6 248	373	5,6	8,4	5,6	6,3
73	Leutzsch	9 989	4 930	5 059	9 503	486	4,9	8,2	6,6	7,0
74	Böhlitz-Ehrenberg	10 112	4 870	5 242	9 882	230	2,3	4,5	5,0	7,8
75	Burghausen-Rückmarsdorf	4 824	2 335	2 489	4 773	51	1,1	3,1	3,8	7,5
<b>7</b>	<b>Alt-West</b>	<b>55 174</b>	<b>27 281</b>	<b>27 893</b>	<b>51 569</b>	<b>3 605</b>	<b>6,5</b>	<b>10,1</b>	<b>6,4</b>	<b>6,9</b>
80	Möckern	13 740	6 874	6 866	12 756	984	7,2	10,5	5,1	6,3
81	Wahren	6 757	3 287	3 470	6 446	311	4,6	7,1	5,4	5,8
82	Lützschena-Stahmeln	3 931	1 968	1 963	3 873	58	1,5	3,5	4,8	6,6
83	Lindenthal	6 398	3 138	3 260	6 234	164	2,6	4,3	5,1	7,1
<b>8</b>	<b>Nordwest</b>	<b>30 826</b>	<b>15 267</b>	<b>15 559</b>	<b>29 309</b>	<b>1 517</b>	<b>4,9</b>	<b>7,6</b>	<b>5,1</b>	<b>6,4</b>
90	Gohlis-Süd	17 898	8 785	9 113	16 402	1 496	8,4	13,6	7,6	7,7
91	Gohlis-Mitte	15 905	7 700	8 205	15 238	667	4,2	8,3	7,8	7,8
92	Gohlis-Nord	8 655	4 028	4 627	8 353	302	3,5	6,5	5,6	6,4
93	Eutritzsch	13 669	6 731	6 938	12 384	1 285	9,4	13,9	6,7	7,0
94	Seehausen	2 242	1 163	1 079	2 201	41	1,8	4,1	6,1	10,0
95	Wiederitzsch	8 465	4 226	4 239	8 284	181	2,1	4,7	5,3	8,5
<b>9</b>	<b>Nord</b>	<b>66 834</b>	<b>32 633</b>	<b>34 201</b>	<b>62 862</b>	<b>3 972</b>	<b>5,9</b>	<b>10,0</b>	<b>6,9</b>	<b>7,6</b>
	<b>Leipzig insgesamt</b>	<b>560 647</b>	<b>275 032</b>	<b>285 615</b>	<b>518 580</b>	<b>42 067</b>	<b>7,5</b>	<b>11,7</b>	<b>6,1</b>	<b>6,9</b>

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

Bevölkerung der Stadt Leipzig mit Hauptwohnung am 30.09.2015 nach Altersjährgängen									
Altersjahrgang von ... bis unter ... Jahre	Insge- samt	darunter			Altersjahrgang von ... bis unter ... Jahre	Insge- samt	darunter		
		männ- lich	Migran- ten	Aus- länder			männ- lich	Migran- ten	Aus- länder
0 - 1	6 105	3 246	1 111	351	45 - 46	7 143	3 870	873	718
1 - 2	6 066	3 138	1 160	360	46 - 47	7 195	3 860	874	687
2 - 3	5 820	2 997	1 106	308	47 - 48	7 216	3 871	786	597
3 - 4	5 587	2 851	1 113	335	48 - 49	7 197	3 788	719	543
4 - 5	5 355	2 745	1 057	301	49 - 50	7 383	3 906	642	498
5 - 6	5 181	2 600	997	311	50 - 51	7 627	3 956	657	482
6 - 7	4 951	2 539	974	263	51 - 52	7 875	4 065	663	478
7 - 8	4 883	2 504	941	284	52 - 53	7 631	3 986	690	505
8 - 9	4 522	2 281	830	281	53 - 54	7 437	3 821	619	428
9 - 10	4 261	2 232	872	258	54 - 55	7 214	3 656	555	399
10 - 11	4 245	2 165	822	282	55 - 56	6 747	3 408	529	346
11 - 12	4 224	2 195	865	306	56 - 57	6 630	3 276	512	332
12 - 13	3 803	1 950	745	252	57 - 58	6 037	2 964	499	312
13 - 14	3 782	1 920	714	264	58 - 59	5 995	2 870	476	270
14 - 15	3 762	1 928	661	272	59 - 60	6 132	2 994	442	264
15 - 16	3 746	1 943	684	284	60 - 61	6 140	2 906	426	237
16 - 17	3 596	1 799	663	307	61 - 62	6 281	3 031	426	260
17 - 18	3 430	1 736	634	285	62 - 63	6 405	2 990	359	203
18 - 19	3 767	1 863	728	440	63 - 64	6 270	2 936	323	171
19 - 20	4 332	1 982	969	647	64 - 65	6 036	2 780	345	174
20 - 21	5 165	2 353	1 241	929	65 - 66	6 095	2 816	331	168
21 - 22	6 025	2 809	1 479	1 105	66 - 67	5 381	2 450	298	163
22 - 23	6 336	2 982	1 425	1 061	67 - 68	4 437	2 011	245	124
23 - 24	7 114	3 378	1 486	1 136	68 - 69	4 837	2 182	278	143
24 - 25	8 705	4 171	1 557	1 214	69 - 70	3 462	1 605	260	146
25 - 26	11 168	5 464	1 616	1 291	70 - 71	4 863	2 154	156	95
26 - 27	11 724	5 825	1 664	1 322	71 - 72	6 273	2 808	133	74
27 - 28	11 799	5 952	1 645	1 308	72 - 73	6 016	2 658	135	67
28 - 29	11 656	5 931	1 615	1 275	73 - 74	6 371	2 766	130	70
29 - 30	11 075	5 631	1 638	1 290	74 - 75	7 001	3 083	135	65
30 - 31	10 960	5 647	1 561	1 196	75 - 76	7 006	3 080	157	89
31 - 32	10 499	5 470	1 525	1 211	76 - 77	6 686	2 878	151	97
32 - 33	10 415	5 493	1 470	1 185	77 - 78	5 860	2 435	160	92
33 - 34	9 802	5 152	1 393	1 109	78 - 79	5 357	2 245	148	75
34 - 35	9 582	5 126	1 269	995	79 - 80	5 102	2 076	109	48
35 - 36	9 299	4 992	1 251	1 012	80 - 81	4 773	1 969	84	47
36 - 37	8 735	4 659	1 218	981	81 - 82	3 874	1 559	91	46
37 - 38	8 565	4 565	1 175	946	82 - 83	2 977	1 178	69	37
38 - 39	7 913	4 373	1 075	869	83 - 84	2 955	1 122	74	33
39 - 40	6 691	3 573	1 047	837	84 - 85	2 773	992	58	27
40 - 41	6 281	3 392	1 016	790	85 - 86	2 695	995	49	21
41 - 42	6 015	3 294	983	771	86 - 87	2 405	788	49	19
42 - 43	5 705	3 078	910	709	87 - 88	1 993	648	26	12
43 - 44	6 689	3 696	882	694	88 - 89	1 733	522	34	18
44 - 45	7 320	4 050	890	700	89 - 90	1 479	382	34	17
					90 und älter	4 996	1 026	86	43
					Leipzig gesamt	560 647	275 032	65 572	42 067

Quelle: Ordnungsamt/Einwohnerregister

Amt für Statistik und Wahlen Leipzig

## Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch der Stadt Leipzig (jährlich) (je 25,- €)  
Statistischer Quartalsbericht (vierteljährlich) (je 7,- €)

### 2015

Jugend in Leipzig – Ergebnisse einer Befragung 2015 (15,- €)  
Kommunale Bürgerumfrage 2014 - Ergebnisbericht (15,- €)  
Ortsteilkatalog 2014 (25,- €)  
Kommunale Bürgerumfrage 2014 - Schnellbericht (5,- €)  
Umfrage zum Leipziger Neuseenland 2014 - Ergebnisbericht (10,- €)  
Straßenabschnittsverzeichnis 2015 (7,50 €)  
Klimawandel in Leipzig 2014 - Ergebnisbericht (15,- €)

### 2014

Wahlen 2014 – Ergebnisse und Analysen (10,- €)  
Kommunale Bürgerumfrage 2013 - Ergebnisbericht (15,- €)

### 2013

Bundestagswahl 2013 – Ergebnisse und Analysen (5,- €)  
Brücken über die Luppefließgewässer (8,- €)  
Bevölkerungsvorausschätzung 2013 (5,- €)  
Kommunale Bürgerumfrage 2012 - Ergebnisbericht (15,- €)  
Sicherheit in Leipzig 2011 – Ergebnisbericht (15,- €)  
Kommunale Bürgerumfrage 2012 - Schnellbericht (5,- €)  
Oberbürgermeisterwahl 2013 in Leipzig (5,- €)  
Straßenabschnittsverzeichnis 2013 (7,50 €)

### 2012

Ortsteilkatalog 2012 (25,- €)  
Migranten in der Stadt Leipzig 2012 (15,- €)  
Umweltbildung in Leipzig 2012 (10,- €)  
Kommunale Bürgerumfrage 2011 - Ergebnisbericht (15,- €)  
Kommunale Bürgerumfrage 2011 - Schnellbericht (5,- €)  
Frauen und Männer in Leipzig 2011 (15,- €)

### 2011

Jugendstudie 2010 - Ergebnisbericht (15,- €)  
Fördergebietskatalog (15,- €)  
Kommunale Bürgerumfrage 2010 - Ergebnisbericht (15,- €)  
Besucherbefragung 2010 - Ergebnisbericht (5,- €)  
Straßenabschnittsverzeichnis 2011 (7,50 €)

Die Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen können wie folgt bezogen werden:

Postbezug (zuzüglich Versandkosten):	Direktbezug:
Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen	Stadt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen
04092 Leipzig	Burgplatz 1, Stadthaus, Raum 228

Alle Veröffentlichungen des Amtes für Statistik und Wahlen liegen in der Bibliothek des Amtes zur Einsicht aus, ebenso die Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen, des Statistischen Bundesamtes, weiterer deutscher Städte, des Deutschen Städtetages und andere. Die statistischen Veröffentlichungen stehen auch unter [statistik.leipzig.de](http://statistik.leipzig.de) zum kostenlosen Download bereit. Statistische Auskünfte erhalten Sie unter:

Fon 0341 123-2847, Fax 0341 123-2845 bzw. E-Mail [statistik-wahlen@leipzig.de](mailto:statistik-wahlen@leipzig.de)

# Lust auf mehr? Dann besuchen Sie das Leipzig-Informationssystem LIS: statistik.leipzig.de

Hier finden Sie stets aktuelle statistische Daten zu wichtigen Bereichen der Leipziger Stadtentwicklung in Form von Tabellen, Diagrammen und thematischen Karten

Bevölkerung insgesamt	30.09.2010	31.12.2010	31.03.2011	30.06.2011	30.09.2011
Bevölkerung insgesamt	519.864	522.883	523.613	523.243	528.049
Männer	252.039	253.533	254.175	255.106	256.717
Frauen	267.825	269.350	269.438	270.137	271.332
Deutsche	489.735	492.686	493.261	494.379	496.593
Serben	230.360	236.609	237.290	237.981	239.198
Männer	254.283	258.877	256.071	256.398	257.288
Frauen	29.929	30.197	30.454	30.866	31.466
Ausländer	16.659	16.224	16.883	17.123	17.319
Männer	13.270	13.473	13.569	13.741	13.947